Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 1. Januar 1875.**

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Sonnabend den 2. Januar (Mittags) ausgegeben.

Eine Neujahrsbetrachtung.

Wenige Ereignisse von tiefgreifender Bedeutung hat uns das abgelaufene Jahr gebracht, weder gute noch böse; es wird in der Weltgeschichte selten genannt werden. Aber der Eindruck, den es hinterläßt, ist ein überwiegend trüber. Ein unsäglicher Druck lastete auf Handel und Gewerbe; über den Krach des Vorjahres hatte man sich mit allzugroßer Leichtigkeit hinweggesetzt und die Meinung ausgesprochen, daß dies Ereigniß, die natürliche Folge begangener Sünden, schnell verwunden werden würde, damit neuem Wirken und Schaffen freier Spielraum zu Theil werde. Wir stehen jetzt vor der Erkenntniß, daß wir in unserer Leistungsfähigkeit weit zurückgeworfen sind, und Jahre nöthig haben werden, um die verlorene Position wieder zu gewinnen.

Auf dem Gebiete der inneren Politik wird rüstig weiter gearbeitet; keine Session des Landtages, keine des Reichstages geht vorüber, ohne daß neue, gute Gesetze geschaffen werden. Aber das Hochgefühl, welches nach Begründung des neuen Reiches jede Brust schwellte, ist nicht mehr vorhanden. Die Stimmung ist eine unnatürlich nüchterne und die Fortschritte, welche wir machen, werden nicht so dankbar gewürdigt, wie es der Fall sein sollte. Der Kampf zwischen Staat und Kirche steht noch auf dem alten Flecke. Wir sind ungefähr in derselben Situation, wie damals, als unsere Truppen in Eis und Schnee vor Paris standen, und der Telegraph uns täglich meldete: „Vor Paris nichts Neues.“ Auch damals bemächtigte sich Ungeduld, ja Kleinmuth vieler Geister; das Ringen in blutigen Völkerschlachten schien Vielen eine minder schwere Aufgabe, als das unermattete Aushalten auf Vorposten und in Laufgräben. Erst als das Ziel erreicht, der Feind zur Capitulation gezwungen war, änderte sich die Stimmung wieder und der Kleinmuth wurde beschämt. So wird es auch diesmal wieder ergehen; der Belagerungskrieg, den wir gegen den renitenten Clerus führen, wird zum Ziele führen, und er muß ohne Uebereilung und ohne Versäumniß fortgesetzt werden. Die Ungeduld, welche sich inzwischen regt, müssen wir bezwingen.

Blicken wir auf das geistige Leben unserer Nation, so eröffnen sich kaum minder unerfreuliche Ausblicke. Vor dreißig Jahren hatten unsere Gelehrten uns prophezeit, wenn wir erst in der Politik ein großes Ziel erreicht hätten, dann würde auch für unsere Literatur eine neue, eine ächt nationale Epoche beginnen. Einstweilen warten wir noch schmerzlich darauf; die hervorragenden unter unseren Dichtern werden alt und sterben und der jüngere Nachwuchs, der sich in den letzten Jahren etwas vorlaut herausgewagt, mahnt uns, schonend und zurückhaltend von dem Verfall und der Fäulniß der französischen Literatur zu sprechen. Zu einem Uhland oder Rückert, auch nur zu einem Arndt oder Körner hat uns der große Krieg nicht verholfen. Auch auf wissenschaftlichem Gebiete scheint vorübergehend ein gewisses Ermatten stattzufinden; unbestreitbare Thatsache ist, daß es nicht ohne Schwierigkeiten sich ermöglichen läßt, an den zwanzig deutschen Universitäten alle Fächer ausreichend zu besetzen.

Wir schließen aus allen diesen Thatsachen nicht auf ein Sinken oder einen Verfall der deutschen Nation; die Erfahrungen von 3 oder 4 Jahren berechtigen zu einem solchem Urtheil nicht. Aber unzweifelhaft haben die Anstrengungen des Krieges und die Ausschweifungen der unmittelbar auf den Krieg folgenden Zeit einen Schwächezustand zurückgelassen, der eine größere Bedeutung hat, als wir ihm anfänglich zugestehen wollten. Es ist frevelhaft, mit Behagen bei der Ausmalung dieser Zustände zu verweilen und sich ihrer zu freuen, aber patriotische Pflicht erscheint es, darauf hinzuweisen und eine Mahnung daran anzuknüpfen.

Zu chauvinistischer Ueberhebung haben wir keine Veranlassung und es ziemt uns nicht, uns als eine besonders bevorzugte und geadelte Nation hinzustellen und bei den übrigen Völkern nur die Schwächen zu erkennen. Vielmehr müssen wir einräumen, daß die letzten Jahre Schwächen in dem deutschen Nationalcharakter haben zu Tage treten lassen, deren wir uns bisher kaum bewußt geworden sind. Das Streben nach mühelosem Erwerb hat vielleicht bei keinem anderen Culturvolk eine so weite Verbreitung gewonnen, als bei uns. Der Socialismus hat überall Wurzeln geschlagen, aber er ist wohl in keinem anderen Lande in so thörichten und unpractischen Formen aufgetreten als bei uns. Die französischen Socialisten, die Fourier und Cabet haben phantastischere Theorien aufgestellt, als ihre deutschen Geistesverwandten, aber der französische Arbeiterstand hat sich niemals zu so ausgedehntem Faullenzen und Vergeuden verleiten lassen als der deutsche. Eine kurze Spanne Zeit hat hingereicht, uns aus einem Volke, das gut und billig producirt, in ein solches zu verwandeln, das theuer und schlecht producirt.

Bei seinem Regierungsantritt sagte unser Kaiser: „Es ist Preußen nicht vergönnt, dem Genusse der erworbenen Güter zu leben.“ Vieles, unendlich Vieles ist seitdem erreicht und die Aufgaben des Preußischen Staates sind übergegangen an das deutsche Reich. Aber trotzdem ist es uns auch jetzt noch nicht vergönnt, dem Genusse der erworbenen Güter zu leben; unausgesetzte harte Arbeit harrt unserer noch in Staat und Kirche, in Wissenschaft und Wirthschaft.

Breslau, 31. December.

Wenn der preußische Landtag sich nicht unmittelbar nach seiner Eröffnung am 14. Januar wieder vertagt, so wird es nicht verhindert werden können, daß beide parlamentarische Versammlungen wieder mindstens 14 Tage neben einander tagen, denn zur Bewältigung der Vorlagen braucht der Reichstag noch sicher drei Wochen; ja er muß sehr fleißig arbeiten, wenn er in dieser Zeit fertig sein will. Dabei nehmen wir natürlich an, daß er mit dem ersten Tage seines Wiederzusammentritts auch beschlußfähig ist.

Die „Germ.“ nennt die Depesche Bismarck's über die Papstwahl eine „Stoßins-Herz-Depesche gegen das Papstthum“; wir haben an diesem Ausdrucke Nichts auszusetzen, sobald nämlich das Papstthum gemeint ist, welches nach ultramontanen Blättern das Recht hat, Könige abzusetzen. Ein derartiges Papstthum kann allerdings die heutige Zeit nicht mehr gebrauchen. Die „Voss. Ztg.“ macht bei dieser Gelegenheit auf das Datum der Depesche aufmerksam; es ist der 14. Mai 1872, der Tag, an welchem der Reichskanzler die Worte sprach: „Nach Canossa gehen wir nicht“ und der Inhalt der Depesche beweist, daß er dazu allerdings nicht gewillt ist. Am 2. Mai hatte der Papst den Cardinal Hohenlohe als preußischen Gesandten abgelehnt und diese Ablehnung rief zwölf Tage später die große Debatte hervor.

Die „Nordd. A. Z.“ vernimmt, daß die zur Entschädigung der Geistlichen für den durch das Civilehegesetz ihnen verursachten nachweislichen Ausfall an Gebühren in das nächstjährige Budget aufgenommene Summe eine recht erhebliche ist. Da der Landtag selbstverständlich kein Gefallen daran finden kann, die Geistlichen durch die Staatsgesetzgebung in schwere materielle Bedrängniß gebracht zu sehen, und da andererseits der § 54 des Civilehegesetzes bis zum Erlaß eines definitiven Entschädigungsgesetzes die Staatskasse zur Leistung dieser Entschädigung verpflichtet, so darf jene Forderung der Regierung, eine überzeugende Begründung vorausgesetzt, im Abgeordnetenhause sicherlich auf ein Entgegenkommen rechnen. Indessen bezweifelt die „H. C“, daß das definitive Specialgesetz schon in der bevorstehenden Session werde vereinbart werden können.

In Sachen der Rostocker Brigg „Gustav“, über welche, wie bereits gemeldet, Verhandlungen im Bundesrathe resp. bei der Reichsregierung gepflogen worden sind, soll man, wie der „D. R. C.“ berichtet wird, sich dahin entschieden haben, an die Regierung des Marschalls Serrano die Forderung zu stellen, die Eigenthümer von Schiff und Ladung schadlos zu halten. Es wäre dies auch der einzige Weg, um das Eigenthum deutscher Staatsangehöriger vor den räuberischen Ueberfällen der carlistischen Banden zu sichern, um so mehr als die einzige Seitens des deutschen Reichs anerkannte Regierung in Spanien eben die republikanische des Marschall Serrano ist. Ein Einschreiten gegen die Carlisten selbst durch unsere Kriegsschiffe würde nicht nur erfolglos sein, sondern eine Schädigung der an den Vorfällen unschuldiger spanischer Bürger nur zur Folge haben. Ein weiteres Vorgehen aber gegen die Carlisten würde einer Intervention in die spanischen Angelegenheiten gleich zu erachten sein.

Wie **österreichische** Blätter melden, scheinen die Großmächte nicht gesonnen zu sein, die Bestrebungen der Donaufürstenthümer nach völliger Losreißung von der Pforte zu unterstützen. So wird dem „Pest. Ll.“ aus Bukarest unterm 24. d. M. geschrieben:

> Der diplomatische Agent Rußlands hatte an einem der letzten Tage eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußeren, Herrn Böresco. Bei dieser Gelegenheit soll der Vertreter Rußlands dem fürstlichen Minister die Erklärung gegeben haben, daß das Petersburger Cabinet, so bereitwillig es den Bestrebungen Rumäniens, seine Handelsbeziehungen zu erweitern und zu regeln, Unterstützung angedeihen lasse, sich gegen jede Auslegung verwahren müßte, die hierin eine Aufmunterung zur Verletzung der vertragsmäßigen Rechte der Pforte erblicken wollte. Man vermuthet hier, daß eine ähnliche, vielleicht sogar bestimmtere Erklärung auch in Belgrad abgegeben worden sei, wohin sich die Blicke der hiesigen Actionspartei mit großen Hoffnungen wenden. Im Senate hat Minister Böresco die von einer Seite begehrte Vorlage der auf die mit Oesterreich-Ungarn abzuschließende Convention bezüglichen Dokumente rundweg abgelehnt.

Aus der **Schweiz** meldet man, daß das Centralcomite des schweizerischen Vereins für freies Christenthum an die Delegation der liberalen Consistorien Frankreichs eine Zuschrift gerichtet hat, in welcher die freisinnigen Calvinisten aufgefordert werden, im Kampfe gegen die starre Orthodoxie auszuharren.

In **Italien** macht gegenwärtig ein Brief vieles Aufsehen, welchen der ehemalige Bürgermeister von Palermo und Expräfect von Neapel, Rudini, an die „Libertà“ gerichtet hat und in welchem er die Dispositionen des neuen Sicherheitsgesetzes angiebt, welche auch der Rechten mißfallen. Er besteht in diesem Briefe nicht so sehr auf den constitutionellen Bedenken gegen ein allgemein gehaltenes Gesetz, welches den Ministern und Präfecten so dictatorische Befugnisse einräumt, als auf der Nothwendigkeit einer schnelleren Rechtspflege. Wäre es nicht möglich, fragt Herr Rudini, da man denn doch keine Kriegsgerichte einführen will, die unendliche Procedur abzukürzen? Die Untersuchungshaft dauert oft so lange, daß das Verbrechen schon beinahe ganz vergessen ist, wenn es zur Ahndung kommt. Man kann sagen: die italienische Criminaljustiz braucht so viele Jahre als die englische Monate braucht, um einen Proceß zu instruiren. Könnte man, sagt eine römische Correspondenz der „A. Z.“, für Sicilien nur das Gutachten des Anklage-Senats nebst anderen vorbereitenden Förmlichkeiten abschaffen und die Ge-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 29. December.

Unbekannt ist wohl keinem einigermaßen belesenen Leser dieser Zeilen die Münchhausiade von dem Posthorne, in dem bei ungewöhnlicher Kälte die hellen Lieder des Postillons einfroren und erst in der warmen Stube in dem ruhig an dem Ofen hängenden Instrumente aufthauend, plötzlich zum Erstaunen der Anwesenden schmetternd erklangen. Ich befürchtete, daß es bei der empfindlichen Kälte, die sich eingestellt, mir in voriger Woche mit meinem Feuilleton-Posthorn eben so ergehen könnte und der Leser nicht minder erstaunt gewesen wäre, wenn ihm mein eingefrorener und endlich aufgethauter Bericht, wenn auch nicht um Wochen, so doch um Tage verspätet, zu Händen gekommen wäre. Und wenn ich auch mit meiner gewöhnlichen Pünktlichkeit meine Pflicht gethan, es würde nichts geholfen haben, da mein, mir sonst gegönnter Sonntag, diesmal kein Zeitungsbringender, sondern ein zeitungsloser „Extra-Dritter-Feiertag“ war, meine Herzensergießungen also doch nicht zu rechter Zeit an die Oeffentlichkeit gekommen wären. — Um aber recht offen und ehrlich zu sein, so gestehe ich, daß eigentlich auch ein bischen Weihnachts-Faulheit meinerseits eine Rolle gespielt und daß ich doch auch einmal eine Weihnachtswoche mit dem „Dolce far niente“ feiern wollte, besonders da ich nicht fest darauf zählen darf, dies bis zum nächsten Jahr verschieben zu können. Ich werde nachzuholen suchen, was ich versäumt und hoffe, daß dieser Brief nicht bis zum Sonntag auf Veröffentlichung warten darf, sondern sich schon am „Freitag, 1. Januar 1875“, als Neujahrs-Gratulant dem geneigten Leser präsentirt.

Es war doch eine angenehme, vergnügliche Woche, die vergangene, deren einzige tadelnswerthe Marotte die ist, unserem Magistrat in Einforderung erhöhter Steuern nachzuahmen. Wir tauschen für diese Weihnachts-Steuer aber doch auch manche Freude ein, die eben nur einmal im Jahre zu haben ist und die uns durch Quartal-Nachzahlungen — wie eben die magistratualischen — nicht nachträglich vergällt wird. Zu diesen Weihnachts-Freuden zählten wir diesmal auch, daß in selten determinirter Weise die politischen Interessen, die uns das ganze Jahr unliebsam echauffirt haben, gegen die privaten in den Hintergrund traten. Man dachte eben nur mit kindlichem Behagen an das Weihnachtsfest und an die zahlreich angenehmen oder minder willkommenen Verpflichtungen, welche der traditionelle Brauch anläßlich dieser Feiertage auferlegt. Erbleichte doch sogar die Affaire Bismarck-Arnim unter dem Glanz der Weihnachtskerzen, die nur noch ein unsicheres Licht auf die vereinzelte hervorragende Persönlichkeit des Herrn Staatsanwalts warfen, ihn bereits im Nimbus eines künftigen „Appell-Rathes“ erscheinen ließen, wenn man der Mittheilung der Zeitungen trauen darf, — aber fern von Berlin, wo Herr Tessendorf, gewiß von dem besten Willen beseelt, mit der Affaire Arnim, wie mit der Majunke'schen wenig Glück gehabt hat.

Auch an „Panis et Circenses“ hat es während des Festes nicht gefehlt. Eine Menge verdorbener Magen soll noch jetzt davon Kunde geben. Man sollte kaum glauben, welche Menge des berühmten Königsberger „Marcusbrods“ in diesem Jahr von dort hier eingeführt ist, obgleich das Marzipan hier in der Stadt der Intelligenz wohl eben so gut gebacken wird, wie in der Stadt der reinen Vernunft. Auf eine strenge Diät angewiesen, hat mir diese schmackhafte Erinnerung meiner kindlichen Heimath nicht den Magen verdorben, wohl aber ein circensescher Genuß, mit dem ich leichtsinnig zwei Tage vor dem Fest meine Freuden-Saison eröffnete. Eine neue — anticipando reclamirte — Oper lockte mich zu ihrer ersten Vorstellung in's Friedrich-Wilhelmstädtische Theater: „Giroflá-Giroflé, mit bescheidener Musik von Lecocq, die ein paar niedliche Nummern darbietet, daneben aber ein Libretto, dessen Grund-Idee als ein wahrer Pfuhl von Unanständigkeit erscheint, als ein Pasquill auf die alte Sentenz: „Dem Reinen ist Alles rein.“ Wer so lange im Leben umherläuft, wie ich, lernt auch in derartigen Gaben der Muse einen tüchtigen Puff vertragen, aber diesmal schloß ich mich denn doch der Menge an, die die Flucht nach dem zweiten Act ergriff und nicht neugierig darauf war, zu erfahren, wie sich Fräulein Giroflá von zwei ihr angetrauten Bräutigams in der Vermählungsnacht das Strumpfband lösen lassen würde. Solche Verlegenheiten entstehen nämlich aus der stupenden Aehnlichkeit der beiden Zwillingsschwestern Giroflá und Giroflé, denen ein kritischer Börsenwitz noch einen Drilling gegeben: „Giro-flau“. Bei der ersten Wiederholung ist das bei der ersten Aufführung verblüfft gewesene Publikum auch zur kritischen Besinnung gekommen und hat die „Sitten-Oper“ ausgepocht. Demungeachtet dauern die Wiederholungen fort, und wer mit verstopften Ohren hingeht, wird augenüberrascht durch die scenische Ausstattung sein, so brillant, wie sie auf dieser Bühne noch nicht vorgekommen. — Im Residenz-Theater hat zur selben Zeit Herr Director Rosenthal auch ein „französisches „Sitten-Bild“: „Die kleine Marquise“ mit gleichem Erfolg vorgeführt, aber schon zurückgezogen.

Meiner „Weihnachts-Abend-Gewohnheit“ habe ich auch in diesem Jahre treu bleiben dürfen. Als mich um 7 Uhr der Droschkenkutscher vor dem, aus glanzlosen Fensteraugen in den Thiergarten blickenden Kroll-Palast absetzte, meinte der Rosselenker: „Mir scheint's, hier ist heute nichts los?“ — „Doch!“ — flüsterte ich ihm geheimnißvoll zu, „doch! Wir feiern heute hier ein Fest der Freiheit und Gleichheit!“ Der reichsfreundliche Staatsbürger stutzte und mit herzlichem Tone warnte er mich, den „alten Herrn“, sich doch lieber von solchen „social-demokratischem Ulk“ fern zu halten. Ich hielt ihm lachend eine Rede von „Aufhören des Standesunterschieds, von Ruhen der Geschäfte und gemeinsamen Freuden- und Fröhlichkeits-Genuß der Herren und Diener!“ — Mit der Schlußbemerkung: „Na, denn dhun Sie, wie Sie's nicht lassen können! Von mir soll Madai nicht erfahren, was hier getrieben wird!“ lenkte er sein Gefährt dem Brandenburger Thor zu. Ich aber schlüpfte mit meiner social-demokratischen Gattin hinein in die kleine Pforte — das große Thor war gesperrt —, durch die, nur Eingeweihten bekannten Katakombengänge, dann stiegen wir die kleinen Treppen hinauf und plötzlich standen wir in dem, vom hellsten Lichtglanz durchstrahlten, nach dem dunkeln Garten hinaus belegenen — „Bescheerungs-Saal“. — Das Engel'sche Herrscherpaar des Kroll-Reichs feierte, wie seit Jahren schon, auch heuer die „Weihnachtlich-altrömischen Saturnalien“. Alles war erschienen, „was zum Bau gehört“: das Heer des Verwaltungs-Personals, der Diener und Dienerinnen, der Arbeiter, — die ganze Hausgenossenschaft, diese Reminiscenz an die „gute, alte Zeit“, die hier wieder zu neuem Leben sich gestaltete. Und in dieses, aus mehr als 80 Angehörigen bestehende Gewühl, fügten sich die verwandtschaftlichen Glieder der Familie der Festgeber und einige „alte Stammfreunde des Hauses“ und freuten sich, daß der Herr des Hauses die freundlich-schlichte Einladung ausgesprochen: „Nehmt Theil an unserer häuslichen Freude!“ Der Festabend formt sich zu drei Acten: „Die Bescheerung“ — die den principiell nicht eingeladenen Mitgliedern des Theaters und der Kapelle ins Haus gesandt wird für ihren Familien-Weihnachtsbaum. — Den zweiten Act bildet das im Tunnel stattfindende gemeinsame Souper. Den dritten der Ball, dessen Polonaisen-Umgang die Hausfrau mit dem ältesten Diener, der Hausherr mit der ältesten Dienerin eröffnet, diese ein sauberes 86jähriges Mütterchen, länger als 30 Jahre waltend im Küchen-Departement, in heutiger Stunde noch als „Pensionairin“. — Es hatte sich in diesem Jahre in die Amüsements-Reihe noch ein extraordinaires Intermezzo eingeschoben, die Darstellung eines kleinen Lustspiels (Körner's „Nachtwächter“) durch Dilettanten, unter diesen der sehr gewandte Sohn des Directors. Der Beweggrund zu der Bühnenvorstellung war ein seltsamer. Noch niemals — kaum glaublich, aber wahr! — hat die Gattin des Director Engel, also die Herrin des Hauses seit 30 Jahren, einer Theatervorstellung im Königssaale beigewohnt! — sich nie dazu von ihrem, unabläßigen wirthschaftlichen Wirken, auch nur Minuten abgemüßigt! — Diesen Bann zu brechen, gelang jetzt dem einzigen Sohne, der sich ein Weihnachtsgeschenk ohne Verweigerung von der Mutter erbat, und als dies zugesagt wurde — dies Geschenk als „Besuch des Theaters“ bezeichnete. Ich glaube, es ist ein Unicum. Ich habe mich an einem Nachtrag des Festes erfreut, an einer Wonne,

schwornen suspendiren, so brauchte man am Ende nur energische Richter hinzuschicken, um dasselbe zu erreichen, was man sonst nur mit Kriegsgerichten erreicht. Natürlich wärde das nicht hinreichend, aber doch, nächst einer durchgreifenden Reform des Gendarmerie-Dienstes und der Polizei auf der Insel, die Hauptsache. Wie die Sachen jetzt stehen, wird's aber wohl nicht dazu kommen.

Unter den übrigen Nachrichten, welche uns heute noch aus Italien vorliegen, heben wir die hervor, daß dem Pfarrer von Paledano, der von seiner Gemeinde gegen den Willen des Bischofs von Mantua zum Seelsorger eingesetzt worden ist, von der Regierung ein Jahrgehalt von 800 Lstr. ausgesetzt wurde. — Nach der Florentiner „Epoca" ist der päpstliche Nuntius in Paris, Monsignore Meglia, im Vatican um die Erlaubniß eingekommen, zu seiner Rechtfertigung und zur Berichtigung seines Zwiegesprächs mit dem baierischen Minister im Jahre 1870 eine Broschüre herausgeben zu dürfen.

Die französische Regierung ist, wie die am Schlusse der Zeitung mitgetheilten telegraphischen Meldungen lehren, aus allen Kräften bemüht, durch Conferenzen mit den hervorragendsten Mitgliedern der parlamentarischen Parteien sich in der Nationalversammlung wieder eine gefügige Mehrheit zu bilden. In Betreff der schon gemeldeten Anordnung, daß beim Neujahrsempfange im Elysée auch der Erzbischof von Paris sich in der Umgebung des Marschall-Präsidenten befinden soll, spricht sich jetzt der Broglie'sche „Français" sehr befriedigend aus. Es sei gut, meint derselbe, „daß das Land neben dem Marschall unter einem der verehrtesten Mitglieder der französischen Geistlichkeit stehe". Ob das diplomatische Corps das Entzücken des „Français" theilen wird, ist wohl kaum anzunehmen. Abgesehen davon, daß dieser Cardinal einige fremde Mächte tief beleidigte, kann diese offene Demonstration zu Gunsten des Ultramontanismus dem Auslande schwerlich gefallen.

Für **Spanien** ist, wenn sich die neuesten telegraphischen Nachrichten (siehe die tel. Dep. a. Schlusse der Zeitung!) bestätigen sollten, das Himmelreich der alphonsistischen Monarchie nahe herbeigekommen. Sicher ist, daß der Prinz am 28. d. Mts. in Paris angelangt war, wo er auf dem Nordbahnhofe von der Exkönigin Isabella und zahlreichen spanischen Notabilitäten empfangen wurde. Prinz Alphons stattete, ehe er sich nach dem Palais seiner Mutter begab, seinem Vater Franz de Assisi einen Besuch ab. Am Neujahrstage wollte Prinz Alphons in Paris einen officiellen Empfang abhalten. Wie groß die Zahl seiner entschiedenen Anhänger ist, wissen wir nicht. Bemerkenswerth ist es aber, daß die auch von uns neulich mitgetheilte Glückwunsch-Adresse, welche von spanischen Granden dem Prinzen Alphons zugesandt worden war, wie man der „K. Z." versichert, doch nur von dem fünften Theile der Träger spanischer Adelstitel unterzeichnet worden ist.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. December. [Die Conservativen und Nationalliberalen. — Gesetzentwurf über die Provinz Berlin.] Die frohen Aussichten, welche im conservativen Lager die Gerüchte über einen Zersetzungsproceß der Nationalliberalen eröffneten, sind durch einige kleinliche Manöver illustrirt worden, die zu einer neuen Parteigruppirung führen sollten. Es wurden Seitens der Conservativen Annäherungsversuche zu einzelnen Mitgliedern des rechten Flügels der Nationalliberalen gemacht unter dem Vorwande, jedweden künftigen Conflict mit der Regierung zu vermeiden und vor allen Dingen den inneren Fragen gegenüber eine feste Position zu nehmen. Die Besprechungen erstreckten sich indessen auch auf Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, welche die Nationalliberalen stutzig machten, so daß sie es ablehnten, zu Brückenpfeilern für das Schlagen ehrgeiziger Pläne zu dienen. Die Verhandlungen blieben umsomehr in den Vorstadien stecken, als zur Genüge bekannt geworden, daß gerade jene hervorragenden Mitglieder des rechten Flügels der Nationalliberalen, welche sich beim letzten Conflicte etwas erregt zeigten, jede Verantwortlichkeit für eine Sprengung der Partei ablehnten. — In der hiesigen Bürgerschaft giebt sich der lebhafte Wunsch kund, den Gesetzentwurf über die Bildung einer Provinz Berlin baldmöglichst publicirt zu sehen. Allerdings sind von officiöser Seite bruchstückweise Mittheilungen über den Inhalt des Entwurfes in die Oeffentlichkeit gelangt, aber dieselben haben die hiesige Lesewelt mehr verwirrt, als zu ihrer Aufklärung beigetragen. Es ist nicht abzusehen, weshalb der Gesetzentwurf in sparsamen Dosen dem Publikum verabreicht wird, während doch bekannt ist, daß derselbe im Staatsministerium bereits genehmigt und den Spitzen der betreffenden Behörden zur Einsicht mitgetheilt worden ist.

△ **Berlin**, 30. Decbr. [Die Socialdemokraten. — Das Bankgesetz. — Prof. Virchow.] Die heute ausgegebene Nr. 151 des „Volksstaats", des Hauptorgans der sogenannten „Eisenacher" oder der social-demokratischen Arbeiterpartei, theilt etwas über die Bedingungen mit, unter denen die „Einigung oder Verschmelzung" der beiden social-demokratischen Fraktionen Deutschlands zu Stande kommen soll. Ein Einigungs-Congreß soll zu Pfingsten Programm und Organisation feststellen. Vom Tage der Einigung an soll es in Deutschland weder Lassalleaner, noch Eisenacher geben. Das Programm soll kurz und sehr allgemein gehalten werden. Das ist jedenfalls klug, denn die Herren Socialisten haben zu oft die Erfahrung gemacht, daß sie nur mit den allgemeinen Phrasen Glück haben; sobald sie über Staat und Gesellschaft, wie sie dieselben dermaleinst einzurichten gedenken, nähere Darlegungen zu geben versuchen, dann können sie mit den Einwendungen des „gesunden Menschenverstandes" nicht fertig werden. In Betreff der Organisation werden sie die Vielköpfigkeit der Eisenacher der absoluten Präsidentschaft der Lassalleaner vorziehen. Hasenclever wird abdanken. Die geeinigte deutsche Socialdemokratie wird dreierlei Behörden haben: 1) Ein Directorium oder Ausschuß, aus drei oder fünf Personen bestehend, die an einem und demselben Orte (Berlin oder Leipzig?) wohnen, wird die Centralleitung der Partei besorgen; 2) eine an einem andern Orte (Hamburg oder Leipzig?) seßhafte Ueberwachungs-Commission controlirt das Directorium. 3) Eine Beschwerde-Commission (Vorstand), gewählt direct vom Congreß oder von der Generalversammlung, fungirt als oberste Vertrauensbehörde und hat namentlich die Streitigkeiten zwischen Directorium und Ueberwachungs-Commission zu schlichten; die einzelnen Mitglieder der Beschwerde-Commission müssen an verschiedenen Orten wohnen. Die letztere Bestimmung ist besonders charakteristisch für einen Organisationsplan, der auf gegenseitiges Mißtrauen und auf die Voraussicht ewiger Zänkereien gegründet ist. — Das Reichskanzleramt, resp. der Bundesrath haben, wie man sich erinnern wird, lediglich der Zeitersparniß halber davon Abstand genommen, den Entwurf des Bankgesetzes zurückzuziehen und durch einen neuen, die Reichsbank aufnehmenden Entwurf zu ersetzen. Dabei ward das Abkommen getroffen, daß ein Mitglied der Bankgesetz-Commission des Reichstages alle Aenderungen als seine eigenen Amendements bei der Commissionsberathung einbringen solle, da nur Commissionsmitglieder, nicht auch die Vertreter der Regierung amendiren dürfen. Diese Funktion hat der Abg. Dr. Harnier, Director der Landescreditkasse zu Kassel, übernommen. Erst heute sind diese Amendements, einige sechszig an der Zahl, bei dem Reichstagsbureau eingegangen; sie werden im Abdruck morgen den Commissionsmitgliedern zugesendet werden. Gleichzeitig wird denselben auch ein Abdruck einer vom Minister Delbrück in der letzten Commissionssitzung übergebenen „summarischen Uebersicht der monatlichen Ausweise der deutschen Notenbanken vom 1. Januar 1867 bis 31. December 1873" zugehen. Diese, viele Bogen Zahlen enthaltende Uebersicht führt die deutschen Notenbanken in fünf Gruppen auf. Die erste Gruppe bildet die Preußische Bank, die zweite die 8 altpreußischen Privatbanken, die dritte die 14 übrigen Thalerbanken, die vierte die fünf Guldenbanken, die fünfte die drei hanseatischen Banken. Leider werden die Commissionsmitglieder keine Zeit übrig haben, die nicht statistisch durchgearbeiteten Zahlenmassen irgendwie für ihre gesetzgeberischen Arbeiten zu verwerthen. — Der Professor Virchow hat sich bei seinen hohen Vorgesetzten sehr bitter darüber beklagt, daß man ihn ungefragt mit dem Weihnachtsgeschenk eines Titels überrascht hat. Hätte man ihn gefragt, würde er sich den „Geheimen Medicinalrath" verbeten haben.

** **Berlin**, 30. December. [Die Appellationen im Arnim'schen Prozeß. — Repräsentationskosten für den General-Postdirector.] Der Staatsanwalt Tessendorf hat, wie bereits gemeldet, gestern die Appellation gegen das erstinstanzliche Urtheil in der Untersuchungssache wider den Grafen Arnim angemeldet. Dagegen wird die Appellationsrechtfertigung seitens des Staatsanwalts erst nach Behändigung des schriftlichen Erkenntnisses des Stadtgerichts erfolgen, da sich diese vorwiegend gegen die Motivirung des Urtheils richten wird. Nach § 129 der Verordnung vom 3. Januar 1849 muß die Appellation 10 Tage nach der Publikation des Urtheils angemeldet werden und die Appellationsrechtfertigung 10 Tage nach geschehener Anmeldung erfolgen. Diese letztere Frist kann jedoch nach demselben Paragraphen unter Umständen ausgedehnt werden. Demgemäß hat sich auch die Praxis gebildet, daß erst 10 Tage nach Behändigung des Erkenntnisses an die Parteien resp. an den Staatsanwalt die Frist für die Einreichung der Appellationsrechtfertigung abläuft. Graf Arnim hat, wie ich höre, auch seinerseits die Appellation angemeldet und zwar, nachdem der Staatsanwalt ihm hierin vorangegangen. Der Grund für diese Verzögerung dürfte wohl darin liegen, daß nach dem Grundsatze der relativen Rechtskraft (Artikel 101 des Gesetzes vom 3. Mai 1852) der zweite Richter zwar, auf die Appellation des Angeklagten keine höhere Strafe gegen ihn erkennen kann, wohl aber ein anderes Strafgesetz auf das Vergehen des Angeklagten zur Anwendung bringen darf. Diese Befürchtung verlor jedoch für den Grafen Arnim ihre Bedeutung, als er erfuhr, daß der Staatsanwalt bereits seinerseits die Appellation angemeldet hat. — Wie ich erfahre, wird gegenwärtig in den hierfür maßgebenden Kreisen der Reichsregierung in Erwägung gezogen, dem General-Post-Director einen Zuschuß zu seinem Gehalte in der Form von Repräsentations-Geldern zu gewähren. Derselbe bezieht etatsmäßig ein Jahresgehalt von 5000 Thaler. Von dieser Summe hat jedoch der General-Post-Director beispielsweise im Jahre 1874 ca. 3000 Thlr. ausschließlich zu Repräsentationszwecken verwendet und in Rücksicht auf die internationalen Beziehungen der Reichs-Post-Verwaltung, welche vom Chef derselben größtentheils unmittelbar unterhalten werden, verwenden müssen. Hierzn kommen noch die nothwendig zu pflegenden persönlichen Beziehungen zwischen dem Leiter der Reichspost und den hervorragendeen Postbeamten in den einzelnen Bundesstaaten. Schon längst ist allseitig die Unzulänglichkeit des für den General-Post-Director etatsmäßig bestimmten Jahresgehalts erkannt worden und nur der Umstand, daß der dem Genral-Post-Director im Range vorangehende ältere Rath im Reichskanzleramt ebenfalls nur 5000 Thaler Jahresgehalt bezieht, hat von einer einfachen Erhöhung des Gehaltes Abstand nehmen lassen.

[Berichtigung.] Die „N. A. Z." schreibt: Die Nr. 303 der „Neuen Preußischen Zeitung" vom 29. d. M. bringt die Nachricht, daß die Enthebung des Consistorialrathes Ober-Pfarrers Dr. Arndt von dem Amte eines Kreisschulinspectors der Grafschaft Wernigerode auf eine Maßregel des Herrn Cultusministers Dr. Falk wegen der bekannten Gnadauer Erklärungen in Sachen der Wiedertrauung Geschiedener zurückzuführen sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beruht diese Annahme auf einem Irrthum.

Die Kreisschulinspection ist dem Ober-Pfarrer Arndt entzogen worden, nachdem er durch Entscheidung des Consistoriums in Magdeburg seines Amts als Superintendent enthoben war, und zwar in Rücksicht seines Gesammtverhaltens im Amte, wie dasselbe in den Gründen dieser Entscheidung constatirt war. Die Gnadauer Erklärung kam dabei nicht in Betracht.

Wenn ferner dasselbe Blatt in anscheinend besonderer Absicht bemerkt, daß zur Remunerirung geistlicher Schulinspectoren im Nebenamte auf den Regierungsbezirk Magdeburg pro 1874 nur ein Betrag von 1600 Thlr. entfallen sei, so ist das allerdings richtig. Allein diese Thatsache findet ihre sachgemäße Erklärung in dem Umstande, daß für alle im Staate vorhandenen geistlichen Schulinspectoren im Nebenamte ein Gesammtfond von nur 50,000 Thlr. im Staatshaushalts-Etat pro 1874 ausgeworfen worden ist. Bekanntlich war es trotz der darauf gerichteten Bemühungen der Staatsregierung bei der vorangegangenen Etatsberathung nicht möglich, einen größeren Betrag für diesen Zweck flüssig zu machen.

Posen, 30. Decbr. [In Betreff der Vorladung der geistlichen Beamten des erzbischöflichen Consistoriums] zum Termine am 9. Januar vor dem Plenum der königl. Regierung bemerkt die „Pos. Ztg.", daß die zuerst erwähnte Vorladung in der Voruntersuchung stattgefunden hat, während gegenwärtig der Termin zur mündlichen Verhandlung und Entscheidung der Sache ansteht, welche letztere dem Plenum der Regierung gesetzlich zugewiesen ist. — Die katholischen Geistlichen in der Provinz werden, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, in letzter Zeit von Bürgermeistern und Districts-Commissarien protokollarisch darüber vernommen, ob sie von ihren Decanen eine Verfügung resp. ein Circular des Inhalts erhalten haben, mit den königlichen Commissarien zur erzbischöflichen Vermögensverwal-

---

die ich seit vielen Jahren nicht genossen, an der mitternächtlichen Heimkehr zu meiner naheliegenden Wohnung. Eine der wunderbarsten, vom Vollmond-Lichte übergossene Winternacht, in der ich über die feste Schneedecke durch den Thiergarten und über den weiten Königsplatz schritt, an der Riesensäule vorüber, von der hernieder die goldne Victoria schaute. Wenn ein finsterer Schatten ihr Antlitz überflogen haben mag, als sie wenige Tage vorher, unter sich am Schaft der Colonne ein vom Sturm herabgeschleudertes Lorbeerkränzchen — nur ein Centner schweres — vermißte, sie hat sich schon getröstet, da jetzt der Kranz wieder seine Stelle eingenommen. — Es sind uns lange Jahre hindurch in Berlin keine solche Winterfreuden „im Freien" bescheert gewesen, wie heuer. Der nachmittägliche Corso in den breiten Alleen des Thiergartens gönnt uns doch einmal wieder den Anblick von „Schlitten", freilich das altmodischste und ungraciöseste Gefährt, das in dem luxuriösen Berlin zu erblicken, manchen nordländischen Fremden frappirt und in befremdliches Erstaunen setzt. Als ich selbst gestern einem Schlittenbesitzer meine angenehme Ueberraschung aussprach, endlich doch wieder eins jener reizenden Gefährte zu erblicken, wie sie vorzugsweise durch die Straßen Petersburgs gleiten, belehrte er mich, daß er das seinige schon vor sieben Jahren in der russischen Hauptstadt gekauft, es aber zum ersten Male in diesem Jahre benutzen könne. Die Gelegenheit zu dem seltenen Gebrauch freilich rechtfertigt den seltenen Ankauf eines so schönen, aber auch theuren Gegenstandes. — Der Kaiser und die Prinzen erscheinen, seit die Schlittenbahn im Gange, häufig im Thiergarten.

Der Tod eines in den weitesten Kreisen Berlins bekannten Mannes erregt ungewöhnliche Theilnahme. Vorgestern starb Littfaß in Wiesbaden, wohin er, leidend, sich im Herbste zurückgezogen. Sein reger Unternehmungsgeist, wie seine gern und reichlich würdigen Armen gewährte Hilfe, hat ihm eine ehrenvolle Popularität erworben. Er hinterläßt keinen männlichen Erben, nur zwei Töchter. Der Gatte der jüngsten — Herr v. Wickede, ein vormaliger Offizier — hatte sich entschlossen, die ausgebreitete Hofbuchdruckerei zu übernehmen. Sein Tod vor zwei Jahren zerstörte diesen Plan. Littfaß ist als sehr reicher Mann gestorben. Wenn Andere sich ein Denkmal errichtet haben, wohl selten Einer so viele wie er. Man zähle die „Littfaß-Säulen". — Und am selben Tage ist noch ein Veteran der Presse, dem Drucke der schweren Gegenwart entgangen. Der auch hier vielbekannte brave „Factor der Voß'schen Zeitungsdruckerei", der in diesem Wirkungskreise mit seltener Pflichttreue seit dem Jahre — 1814 (!) gewaltet, der 86jährige gemüthliche Binder — „freiwilliger Jäger von Anno 1813 und Ritter des eisernen Kreuzes", wie er sich gern nannte. Wir werden ihn morgen zum Grabe geleiten.

Das übriggebliebene Häufchen der „Alten" wird immer spärlicher. Wenn ich in rascher Aufeinanderfolge, „immer mehrere und mehrere sehe, die nicht mehr da sind", so läuft mir über die eigene Haut doch ein unangenehmer Schauder. „Tom friert!" — Wenn es mir in der Nacht vom nächsten Donnerstag zum Freitag noch gestattet sein sollte, mich mit ein paar Gläschen heißen Punsch zu erwärmen (die junge Welt pflegt diese Gewohnheit, als eine „alt-philiströse" mitleidig zu belächeln, thut aber nichts! Bitte, gebrauchen Sie Ihre Bequemlichkeit!), so werde ich die erste Glückwunsch-Libation meinen freundlichen Lesern, als Dank für die nachsichtige Duldung des Alten darbringen. — Die wortschweifigen Glückwünsche liebe ich nicht, wenn ich sie in meinem Interesse anhören soll; wie mir, glaube ich, geht's auch vielen Andern so. Also mit ehrlicher Kürze nur:

„Glück für's neue Jahr!" R. Gardesen.

Ein Capitel für Fleischfresser.

L. H—i. Wer ein Vegetarianer ist und sich nach den Lehren seiner Secte ausschließlich von roher und gekochter Botanik nährt, hüte sich dieses Capitel zu lesen. Nicht für ihn wurde es geschrieben, wohl aber für den aufgeklärten Fleischfresser, so da tief eingedrungen in das große Geheimniß, welches sich zwischen Fleisches Fasern birgt; für Einen, dessen begeisterter Seele jemals im Glorienscheine einer höheren Offenbarung strahlend vorgeschwebt die idealische Erscheinung des gebratenen Fleisches, und dessen Geist, sei es durch langwierige Kämpfe, sei es mit der intuitiven Plötzlichkeit des Genies, glücklich zum Erfassen und Verständniß jener erhabenen Eigenschaften gelangt ist, deren Gesammtheit sich ausdrückt in dem Worte: Rindfleisch.

Jawohl, euch ist dieses Capitel gewidmet, die ihr Brüder im Rindfleische seid und im aufrichtigen, unbedingten Cultus des Rindfleisches jenes konservirende Princip, jenes erkräftigende Agens und jene regenerirende Macht erblickt, von deren Wirksamkeit die Aufrechterhaltung und Fortentwickelung unserer Menschheit vor Allem abhängt.

Schon früher einmal — schreibt Ludwig Havesi, der geistreiche Feuilletonist des „Pesther Lloyd", dem wir diese hübsche Skizze entnehmen — habe ich meinen Lesern Mittheilung gemacht von der Existenz eines seit zehn Jahren rühmlich bestehenden Roastbeef-Klubs in unserer Hauptstadt, der sich mit Ausnahme des Sommers allwöchentlich einmal im Gasthause „zur Weinpresse" mit selbst- und zweckbewußtem Genuß der vollkommensten sechszigpfündigen Roastbeefs befaßt, welche Ungarns Boden erzeugt. Diese überaus verdienstvolle Körperschaft, welche ihrer Existenz im Roastbeef jedenfalls die gesundeste Basis gegeben hat, faßt einen Theil der Blüthe der hauptstädtischen Intelligenz in sich, denn sie enthält unter Anderen einen berühmten Componisten, einen wohlbekannten Verlagsbuchhändler, einen geschätzten Künstler, eine ganze Reihe von Universitätsprofessoren, Fachgelehrte aller möglichen Fächer, ausgezeichnete Aerzte, den Chef einer hauptstädtischen Polizei, ja sogar einen Homöopathen, dessen Mitgliedschaft jedenfalls klärlich beweist, daß das Rindfleisch sogar die feinschmeckerischeste aller Wissenschaften besiegt.

Diesmal aber gedenke ich nicht, von unserem Roastbeef-Klub zu handeln, den ich hier nur per analogiam berührt habe; mein Bericht gilt vielmehr dessen Gegenfüßler, einer Beefsteaks-Gesellschaft. Roastbeef und Beefsteak stehen nämlich factisch auf feindlichem Fuße miteinander, selbst wenn sie zufällig dem Fleische des nämlichen Thier-Individuums entstammt sein sollten. Gegen ein Mitglied unseres Roastbeef-Klubs erwähnte ich einst der Londoner Beefsteaks-Gesellschaft. Mit unendlicher Geringschätzung zuckte der Mann die Achseln, als er das Wort hörte.

„Hm!" sagte er; „Beefsteak! Was ist ein Beefsteak im Vergleiche zu einem Roastbeef!"

Ich ehre die tiefgewurzelten Ueberzeugungen des Roastbeefesser, aber ich achte auch das Religionsbekenntniß der Beefsteakverzehrer. Gewiß weiß jede der beiden Parteien, warum sie auf dem Altare opfert, zu dem sie pilgert, und ich fühle mich in keiner Weise competent zu entscheiden, welche Religion die allein seligmachende sei: die des Roastbeefs oder die des Beefsteaks.

Jedenfalls ist es wahr, daß die Londoner Beefsteak-Gesellschaft — nach ihrer officiellen Bezeichnung: „Sublime Society of Beef Steaks", oder kürzer: „S. S. B. S." — eine der originellsten Erscheinungen im socialen Leben Englands ist. Diese Gesellschaft bestand von 1735 bis 1867, also 132 Jahre lang ohne Unterbrechung fort und erfreute sich einer solchen Blüthe, daß Könige es nicht unter ihrer Würde hielten, sich um ihre Mitgliedschaft zu bewerben. Ihr Gründer war Henry Rich, Komiker und Mechanikus des Covent Garden-Theaters, ein sehr witziger und erfinderischer Kopf. In seinem Arbeitszimmer wurde er täglich von allerlei hervorragenden Persönlichkeiten besucht, die größtentheils den Kreisen der Literatur, Kunst und Eleganz angehörten, und die mit dem an scherzhaften Einfällen überreichen Maschinisten gern ein Stündchen verplauderten, ja zuweilen selbst an dem heißen Beefsteak theilnahmen, das sich Rich jeden Mittag pünktlich um 2 Uhr eigenhändig bereitete. Der treffliche alte Portwein der nahen Taverne erhöhte noch den Werth dieses Mahles. So entstand der Kern der Beefsteaks-Gesellschaft.

Die Zahl der Mitglieder war vierundzwanzig. Ein neues Mitglied konnte niemals aufgenommen werden, ehe eines der alten dahinging, dagegen durfte, gewisse Tage ausgenommen, jedes Mitglied einen Gast mitbringen. Selbst Georg IV., König von Großbritannien Majestät, der noch als Prinz von Wales Mitglied der Gesellschaft werden wollte, mußte mit allerbürgerlichster Geduld abwarten, bis die Reihe an ihn kam. Unter den ersten Mitgliedern befanden sich — um nur der Berühmteren zu erwähnen — William Hogarth, der Landschaftsmaler Lambert, Earl of Sandwich, Earl of Surrey, Earl of Effingham, der Dichter John Kemble, der Prinz von Wales, der Herzog von York und Charles Morris, der Gelegenheitsdichter und die eigentliche Seele der Gesellschaft, der im Jahre 1838 als 93jähriger Greis starb.

Die Sitzungen wurden immer Sonnabend gehalten; die Saison begann im November und währte bis Juni. Anfangs trugen die Mitglieder auch eine Uniform, nämlich blauen Rock und braune Weste,

tung in keine Correspondenz zu treten, sowie auch deren Briefe nicht in Empfang zu nehmen.

Hildesheim, 28. Decbr. [Berichtigung.] Die Annahme, daß nach der Beschlagnahme des Gehaltes des hiesigen Bischofs die Zwangsvollstreckungen gegen denselben aufhören würden, scheint unbegründet zu sein, denn wie das „Kath. Stgsbl.“ berichtet, ist dem Bischofe noch am 18. d. M. ein Mahnzettel mit der Aufforderung zugestellt worden, die 600 Thlr. Strafe wegen unterlassener Wiederbesetzung der Pfarre Goslar binnen acht Tagen, also bis zum ersten Weihnachtsfeiertage, zu bezahlen, widrigenfalls ohne weiteren Aufenthalt zur Pfändung oder zu den sonst zulässigen Zwangsmitteln geschritten werden würde.

Wiesbaden, 30. Decbr. [Präsident Hergenhahn †.] Am 29. December verschied (wie bereits gemeldet) zu Wiesbaden im 71. Lebensjahre der Appellationsgerichts-Präsident Hergenhahn. Derselbe war bekanntlich vor 1848 ein Führer der liberalen Opposition in der nassauischen Kammer, wurde im März 1848 Ministerpräsident in Nassau, auf welchem Posten er bis zum Juni 1849 blieb, und zeichnete sich auch als Mitglied der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt aus, wo er zur erbkaiserlichen Partei gehörte. Nach der Occupation Nassau's durch Preußen wurde er im August 1866 zum commissarischen Director des nassauischen Staatsministeriums und bei der neuen Organisation der Behörden zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Wiesbaden ernannt. Sein Sohn ist der jetzige Polizeipräsident Hergenhahn in Frankfurt a. M.

Dresden, 29. December. [Erklärung.] Die bereits erwähnte Erklärung der „Preußischen Jahrbücher“ betreffs des Dementi ihrer Enthüllungen über Sachsen lautet wörtlich:

Die gerechte und wohlwollende, doch leider wenig schmeichelhafte Schilderung der sächsischen Zustände, welche unser Novemberheft brachte, hat, wie wir voraussahen, einen Sturm der Entrüstung auf der ganzen Linie des deutschen Particularismus, und endlich, wie wir ebenfalls erwarteten, officiöse Dementis hervorgerufen. Dem gegenüber erklären wir einfach, daß wir alle irgend wesentlichen Mittheilungen jenes Aufsatzes, als völlig zuverlässig und auch den besten Quellen entsprungen, durchaus vollkommen aufrecht erhalten. Sächsische Blätter haben bereits eine lange Reihe deutschgesinnter Sachsen, Lebendige und Todte, als Verfasser bezeichnet, in der harmlosen Erwartung, daß die Genannten oder ihre Erben sich dawider verwahren und der Verdacht sicherlich irgendwo festhaften würde. Erfreulicherweise ist bisher nur Einer der also Bezeichneten in diese Falle gegangen. Wir aber kennen zu wohl die kleinen Künste, wodurch man selbstständigen politischen Köpfen das Leben in den tonangebenden Kreisen Dresdens zu verleiden weiß; wir sind nicht gesonnen, der particularistischen Rachsucht die Fährten ihres Opfers zu zeigen. Der Verfasser wird seine durch triftige Gründe gerechtfertigte Anonymität bewahren, und wir übernehmen die volle Verantwortung für seine lehrreiche und zeitgemäße Arbeit.

† **Dresden**, 30. December. [Herr v. Nordenflycht. — — Sächsische Industrieausstellung im Jahre 1875. — Vom Albertverein. — Eingehen der „Debatte.“ — Socialdemokratisches. — Schneefall.] Der bisherige Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Nordenflycht hat sich hier eine Wohnung gemiethet, die er binnen Kurzem mit seiner Familie zu bewohnen gedenkt. Nach und nach vergrößert sich hier die Zahl der pensionirten oder zur Disposition gestellten preußischen Militärs und Beamten dergestalt, daß sie die der Engländer, Amerikaner und Russen weit überflügelt. — Für das Jahr 1875 rechnet Dresden wegen der vom hiesigen Gewerbeverein veranstalteten allgemeinen Sächsischen Industrieausstellung auf einen reichen Fremdenzufluß. In Nachahmung des Kaiserpavillons in Wien auf der Weltausstellung, wollen hiesige Gewerbtreibende dem Könige und der königlichen Familie auch einen „Königspavillon“ bauen. — Wie man hört, hat die Heilstätte der bekannten Krankenpflegerin Frau Simon in Loschwitz, keinen rechten Fortgang und hat sich deshalb die thätige Frau ganz der Förderung der Zwecke des Albertvereins hingegeben. Welche hervorragende Stellung sie jetzt bei demselben einnimmt, geht aus einer Rede hervor, welche dieselbe gelegentlich einer Weihnachtsbescheerung im Beisein der Königin, der Beschützerin des Vereins, gehalten. Der Name Albertinerinnen, der den Krankenpflegerinnen des Albertvereins nebst der Bezeichnung „Schwestern“ beigelegt wird, die einem Orden ähnliche Dienstauszeichnung, welche die Königin für sechsjährige Krankenpflege gestiftet hat, die Betonung eines den Namen des „Heldenkönigs“ Albert tragenden „Bunds“, entreißt übrigens den Verein ganz seiner ursprünglich bescheidenen Stellung, die er noch nach dem Kriegsjahr 1870/71 einnahm. — Als Beweis, einen wie wenig fruchtbaren Boden trotz allen Geredes vom Gegentheil, reichsfeindliche Bestrebungen hier finden, kann das Eingehen der von einem Constantin Frantz bedient gewesenen „Debatte“ nach kaum sechsmonatlichem Bestande gelten. Die als Gründer und Mitarbeiter an dem Blatte betheiligt gewesenen Schüler des Prof. Wuttke in Leipzig, Advocat Schraps, Dr. Petermann und Dr. Heisterbergk, haben sich einer argen Täuschung hingegeben, als sie mit ultramontanen und czechischen Sympathien unter uns Leser zu gewinnen hofften. — Die Socialdemokraten betheiligen sich im ganzen Lande an den Stadtverordnetenwahlen mit der Aufstellung von Wahllisten, die ein Gemisch von Namen ihnen genehmer Persönlichkeiten auch nicht von ihrer Partei enthalten. In dem Bebel'schen Wahlorte Meerane sind sie nun damit diesmal dem endlich erwachten Eifer ihrer Gegner erlegen. Immerhin darf man darin ein Zeichen der Ermattung socialdemokratischen Einflusses erkennen. — Der Schneefall dauert hier noch immer an, während der seit Menschengedenken kaum dagewesene niedrige Wasserstand der Elbe deren Zufrieren schon gestattet hat. Wechseln Frost mit Schnee und Thauwetter in diesem Winter unter einander ab, so dürfte uns ein böser Eisgang zum Frühjahr bevorstehen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 28. Decbr. [Die Kirchengesetze.] Der „K. Ztg.“ schreibt man: Allem Anscheine nach wird, abgesehen von dem Gange der Verhandlungen in den Ständekammern und dem davon abhängigen Zeitpunkte ihres Zustandekommens, die Verkündigung und Einführung unserer sogenannten Kirchengesetze nicht vor der Einführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung erfolgen. Es soll eben vorher Vorsorge getroffen sein, daß nicht bei dem vom Bischof bereits angekündigten Widerstand gegen jene Gesetze die Macht der Geistlichkeit über die Civilstandsbeurkundung zu einem wirksamen Hebel der Auflehnung werde. In einem Theile des rechtsrheinischen Hessens besteht zudem noch für das Eherecht die Competenz der katholischen Pfarrämter mit dem Instanzenzug an das Decanat und schließlich das bischöfliche Ordinariat in Mainz. Diese veralteten Rechtszustände sollen wohl erst einem neuen zeitgemäßen Zustande (wie ihn Rheinhessen längst besitzt) gewichen sein, bevor das schwierige Werk der Durchführung der neuen Gesetze unternommen würde.

München, 28. Decbr. [Die Tugendrose und die katholisch gewordene Königin.] Die Nachricht, daß der Papst die goldene Tugendrose diesmal der Königin-Mutter von Baiern verleihen wolle, wird hier angesichts von Vorgängerinnen wie Isabella und Eugenie, beinahe allgemein als schlechter Witz aufgefaßt. Möglich ist im Vatican freilich auch in Beziehung auf Tact so ziemlich Alles.

Speyer, 24. Decbr. [Bischöflicher Erlaß.] Bischof Haneberg hat jüngst einen Erlaß über die erste Communion der katholischen Jugend an die Geistlichkeit seiner Diöcese gerichtet, der einer Beachtung höchst werth ist. Im Jahre 1839 hatte das bischöfliche Ordinariat Speyer angeordnet, die Kinder sollten erst mit ihrer Entlassung aus der Schule, d. h. mit dem 13. Jahre, zur ersten Communion zugelassen werden. Nun hat Bischof Haneberg diese Anordnung aufgehoben und die Zulassung zur Communion auf das zwölfte Jahr vorgerückt; ausnahmsweise sollen die Seelsorger sogar Kinder, die zu Ostern erst elf Jahre alt sind, zulassen dürfen. In dem diesen Erlaß begleitenden Hirtenbriefe an die Geistlichkeit sagt der Bischof, er verkenne die Gründe, „welche in manchen Fällen für Zulassung erst im 13. oder mit Beginn des 14. Lebensjahres sprechen“, keineswegs; es dürfte das auch in Zukunft ausnahmsweise geschehen, aber Regel solle es nicht sein; „eine Regel, die dem früheren Empfang der heiligen Communion den Wall unserer Schulgesetze entgegenstellt, darf nicht länger bestehen.“ In den letzteren Worten ist, wie das „Fr. J.“ bemerkt, die eigentliche Triebfeder angedeutet, welche die Neuerung veranlaßt hat.

Karlsruhe, 28. December. [Die hier zur Unterzeichnung aufliegende Vertrauensadresse] an den Reichskanzler Fürsten Bismarck lautet, wie folgt:

Durchlauchtigster Fürst! Entrüstet über die maßlosen Angriffe, welche gegen Ew. Durchlaucht edelmüthiges Streben von Seiten der unerbittlichen Feinde jeder freiheitlichen Culturbewegung in den jüngsten Sitzungen des Reichstages gewagt worden, aber auch gehoben von dem Gedanken, daß der Geist der Wahrheit und Liebe, des Fortschritts und der Freiheit zu aller Zeit siegreich den Kampf mit den Mächten der Finsterniß und Unduldsamkeit, des Rückschritts und der Unterdrückung bestanden hat, — fühlen sich die unterzeichneten Einwohner der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gedrungen, Ew. Durchlaucht die Gefühle treuer Ergebenheit, unerschütterlicher Hochachtung und aufrichtiger Liebe kund zu geben. Gott, der Sie wiederholt vor mörderischen Anschlägen bewahrt hat, nehme Sie auch fernerhin in seinen väterlichen Schutz! Er erhalte in Ihnen den echten deutschen Muth, auf daß Sie Ihre hohe Sendung: Kaiser und Reich vor Gefahr und Unheil zu bewahren, erfüllen! Er stärke Sie im Vertrauen auf das deutsche Volk, das in seinem edelsten Kerne Ihnen mit unverbrüchlicher Treue zur Seite steht! Gott schütze in Ihnen das liebe Vaterland! Karlsruhe, den 26. December 1874.

Baden, 29. Decbr. [Das Gesuch der Altkatholiken] von Offenburg, um Anordnung einer Abstimmung bezüglich Anerkennung der vaticanischen Decrete, wurde vom großherzoglichen Ministerium abgewiesen.

Oesterreich.

Wien, 30. Decbr. [Die Ehen von Altkatholiken.] Der Oberste Gerichtshof hat die gleichlautenden Urtheile der beiden unteren Instanzen, womit die im Februar 1873 von Herrn Wilhelm S. und Fräulein Anna W. vor dem Seelsorger der altkatholischen autonomen Gemeinde, Herrn Kinzinger, abgegebene feierliche Erklärung der Einwilligung zur Eheschließung für ungiltig erklärt wurde, bestätigt, und zwar mit Rücksicht auf § 75 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, in welchem die Abgabe der feierlichen Erklärung vor dem ordentlichen Seelsorger eines der Brautleute geschehen müsse, als welcher Herr Kinzinger im Sinne der bestehenden interconfessionellen Gesetze nicht angesehen werden könne. Die Ehe müsse demnach, um giltig zu werden und die civilrechtlichen Folgen einer giltigen Ehe nach sich zu ziehen, nochmals in gesetzlich vorgeschriebener Weise geschlossen werden und können auch den dieser Ehe entsprossenen Kinder vorläufig die Rechte der ehelichen Geburt nicht zugestanden werden.

Italien.

Rom, 26. Decbr. [Gratulation.] Die jährliche Gratulation im Vatican, schreibt man der „K. Z.“, hat gestern begonnen. Zuerst erschienen die „Minister Sr. Heiligkeit“, welche noch immer in aller Ruhe fortexistiren, obgleich ihre Funktionen sich lediglich auf die Verwaltung des früheren Kirchenstaates bezogen. Der Cardinal Antonelli als Staatssecretär führte sie selbst beim Papste ein. Dann erschien das Corps der Nobelgarde, junge Leute aus hiesigen und auswärtigen aristokratischen Familien, dann das Offiziercorps der Schweizerwache und der Palastwache. Heute überreichte die gewohnte Deputation von römischen Patricierfamilien eine Ergebenheits-Adresse, welche Marchese Cavalletti vorlas: „Da es der Vorsehung bisher noch nicht gefallen hat, unsere Bitten zu erhören, so müssen wir warten, in der festen Zuversicht, daß der Tag kommen wird u. s. w.“ Die Herren Patricier haben sich dabei ein lustiges Versehen zu Schulden kommen lassen. Man wird sich erinnern, daß der Papst zu den Damen, welche ihm am 8. December prächtige kirchliche Gewänder überreichten, von der „neuen Aera“ sprach, die sich zeige in dem überall erwachten religiösen Eifer, in den Wallfahrten, in der Standhaftigkeit bei Verfolgungen, endlich in den reichlichen Beisteuern zum Peterspfennig. Nun deuten heute die Herren Patricier auf diesen Ausdruck hin, verdrehen ihn aber ganz in das Gegentheil von dem, was der Papst damit bezeichnete, indem sie voraussetzen, er habe damals diesen Ausdruck auch ironisch gebraucht und auf die politischen Verhältnisse angewandt. Sie sagen nämlich wörtlich: „Sobald diese neue Aera eintrat, von welcher Sie, heiligster Vater, vor wenig Tagen geredet haben, sahen Sie uns alle vereint zu Ihrem Throne eilen und uns um Ihre Person schaaren, um Ihnen unsere Proteste gegen diejenigen Uebel zu betheuern, welche jene uns gebracht hat (dei quali essa era apportatrice) und unter denen wir Rom und Ihre heilige Herrschaft auf das schrecklichste leiden sehen.“ Ist das nicht naiv? „Der Papst, gerührt über ein so nobles Zeugniß“, erzählen die heutigen clericalen Abendblätter weiter, „drückte seine hohe Zufriedenheit aus und ertheilte Allen seinen väterlichen Segen.“ Bevor die Audienz der Patricier stattfand, hatten auch der französische Botschafter, Graf v. Corcelle, und der Bevollmächtigte von Costarica, Marquis de Lorenzana, in voller Gala mit dem ganzen Personal ihre Aufwartung im Vatican gemacht.

[Abreise. — Aus der Diplomatie. — Petition.] Der Chef des auswärtigen Amtes ist am 21. d. abgereist, um die Feier-

---

auf deren kupfernen Knöpfen Symbol und Wahlspruch der Gesellschaft eingravirt waren. Das Symbol aber stellte jenen Rost (gridiron) vor auf dem die Beefsteaks gebraten wurden, und der ebenso kurze als inhaltreiche Wahlspruch lautete: „Beef and liberty“, d. h. „Rindfleisch und Freiheit“. Dasselbe Symbol war nebst demselben Motto auch in die Ringe gravirt, welche die Mitglieder während jeder Sitzung an den Fingern trugen.

Die Schicksale der „erhabenen Beefsteaks-Gesellschaft“ waren wechselvoll genug. Siebzig Jahre erlebte sie im Covent Garden-Theater, bis dieses ein Raub der Flammen ward. Im Jahre 1808 übersiedelte sie ins Bedford-Kaffeehaus, 1809 in das neu errichtete Old Lyceum-Theater. 1830 brannte auch dieses ab, worauf die „Beefsteaks“ (so nannten sich die Mitglieder voll gerechten Stolzes) in die „Lyceum-Tavern“ am „Strand“ einwanderten. Von da kehrten sie wieder ins Bedford-Kaffeehaus zurück, wo sie bis 1838 blieben, in welchem Jahre für sie im Lyceum eine ganze Reihe von Salons eigens erbaut wurde. Es gelang glücklich den ursprünglichen Beefsteak-Rost aus den Trümmern von Covent Garden wieder ans Tageslicht zu bringen und dieser Rost bildete nun das Central-Ornament am Plafond des neuen Speisesaales. Dieser Saal war im gothischen Styl erbaut und seine Wände hingen voll Porträts verstorbener und noch lebender Mitglieder, sämmtlich Werke des „Bruders“ Lonsdale. An einem Ende des Saales war statt der Wand ein in Gestalt eines Beefsteaks-Rostes ausgeführtes Eisengitter angebracht, durch das man in die Küche hineinblicken konnte, wo der schneeweiß gekleidete Koch angesichts der ganzen Gesellschaft über flackerndem Feuer eins nach dem andern die vielen Beefsteaks briet, die er dann durch's Gitter in den Saal hineinreichte, wo sie von dem Aufwärter in Empfang genommen wurden.

Als Zuthat zu den Beefsteaks wurden gebratene Kartoffeln, junge Zwiebeln und rothe Rüben servirt, danach Käse — sonst nichts. Getrunken wurde dazu Porterbier (aus zinnernen Krügen) Portwein, Punsch und Whisky-Toddy. Das Rauchen war gestattet, sobald der „Gesang des Tages“ und der „übliche Trinkspruch“ vorüber waren. Am Ende des Diners kam der Koch in weißer Mütze und weißer Schürze herein und sammelte auf zinnernem Teller das Geld. (Jede Person bezahlte 5 Shilling für sich und 10 Shilling für ihren Gast. Die Mitgliedstaxe betrug bis 1849 26 Pfund 5 Shilling, später nur 10 Pfund 10 Shilling, außerdem wurden alljährlich noch zweimal 5 Pfund von jedem Mitgliede eingehoben.)

Die Gesellschaft hatte fünf höhere Beamte: den Präsidenten des Tages, den Vicepräsidenten, den Bischof, den Schriftführer und den Büttel.

Das Amt des Präsidenten wurde in jeder Sitzung durch ein anderes Mitglied der Reihe nach bekleidet. Nach dem Essen nahm er den Präsidentenstuhl ein, nachdem ihm durch den Büttel erst das große silberne Bratrost-Abzeichen der Gesellschaft an die Brust geheftet worden. Er hatte die Verpflichtung, auf die strenge Einhaltung der Reihenfolge der angemeldeten Toaste zu achten, die Verhandlungen zu leiten, besonders aber über die gewissenhafte Beobachtung der alten Formen und Gebräuche der Gesellschaft zu wachen. Bei alledem jedoch besaß er nicht die mindeste Gewalt, im Gegentheil war er es immer, den die Mitglieder auf's Schärfste überwachten und wegen des geringsten Fehlgriffs, ob aus Vergeßlichkeit oder Nachlässigkeit begangen, gar hart anließen. Im Grunde war er so recht eigentlich die Zielscheibe für alle Späße der Gesellschaft. An der Lehne des Präsidentenstuhles hing einerseits ein gewaltiger Federhut, auf der andern Seite ein dreieckiger Hut. So oft der Präsident irgend einen Beschluß formulirt aussprach, hatte er sich den Federhut aufzusetzen und sogleich wieder abzunehmen. Ging das nicht mit größter Pünktlichkeit vor sich, so rief ihn die Gesellschaft augenblicklich in stürmischer Weise zur Ordnung. Sein hauptsächlichstes Amt aber war, ob er nun singen konnte oder nicht, den „Gesang des Tages“ abzusingen.

Als Vicepräsident fungirte jedesmal das älteste anwesende Mitglied; er hatte einfach die Weisungen des Präsidenten auszuführen, ohne daß ihn dafür irgendwelche Verantwortlichkeit traf.

Der Bischof sang die Dankeshymne und intonirte den Chorgesang.

Das Amt des Schriftführers war ein sehr beschwerliches. Er hatte Jeden wegen seiner Verstöße zurechtzuweisen, ob er sich nun dieselben wirklich hatte zu Schulden kommen lassen oder nicht. Ferner weihte er die neuen Mitglieder ein, welche Ceremonie immer sehr unterhaltend war. Bei solchem Anlaß wurden die Gäste sämmtlich ins Vorzimmer hinausgewiesen, wo für sie Getränk bereit stand. Dann wurde der Neugewählte mit verbundenen Augen hereingeführt. Ihm zur Rechten schritt der Bischof, die Bischofsmütze auf dem Haupte und das Buch in der Hand, worin der heilige Eid der Gesellschaft verzeichnet war. Zu seiner Linken begleitete ihn irgend ein Mitglied, welches das Schwert der Gesellschaft aufgepflanzt trug. Hinterdrein folgten mehrere Hellebardiere, sämmtlich in den komischesten alten Costümen. Jetzt hielt der Schriftführer eine feierliche Rede, in der er dem neophytischen „Beefsteak“ alle seine Pflichten gar beweglich vor Augen rückte und ihn vor Allem auf die über dem Kamin schimmernden Horazischen Worte verwies:

„Ne fidos inter amicos
Sit, qui dicta foras eliminet“,

welche die Wahrung des strengsten Geheimnisses Jedermann zur Pflicht machten.

Es folgte sodann der uralte Eidschwur: „Du schwörst, daß Du uns getreu bleiben, unparteiisch abstimmen, unseren Gesetzen und Gebräuchen gehorchen, unsere Würde unterstützen, unser Wohlergehen fördern und jederzeit ein würdiges Mitglied dieser erhabenen Gesellschaft sein wirst; wonach dann Rindfleisch und Freiheit Deine Belohnung sei.“ Diese Eidesformel verlas der Bischof Punkt für Punkt und der Einzuweihende sprach sie genau nach; und wenn das geschehen war, vertauschte der Koch das Buch rasch mit einem vom Beefsteak dieses Tages herrührenden, gewaltigen Ochsenknochen und der Candidat wurde aufgefordert das Buch zu küssen, worauf er denn richtig . . . den Ochsenknochen küßte und zwar in Folge eines von hinten auf seinen Kopf sehr zweckdienlich ausgeübten Druckes mit überaus andächtiger Nachdrücklichkeit. Nun wurde die Binde von seinen Augen gehoben, das von ihm geküßte „Buch“ schwebte noch vor seinen Lippen und unter den Glückwünschen der lachenden Genossen nahm er seinen Platz an der Tafel ein.

Der Büttel war der Letzte unter den gewählten Beamten, aber sein Amt war mit einer ernsten Verantwortlichkeit verbunden. Er war der ganzen Gesellschaft Diener, Bote, Sündenbock und Factotum. Oftmals wurde ihm das Leben nicht wenig verbittert. Er war verpflichtet, frühzeitig zu erscheinen und den Wein aus dem Keller zu holen, auch war er der Allerwelts-Pfropfzieher. Die größte Passion der Mitglieder war es, dem armen Büttel immer gerade in dem Momente die Entkorkung einer neuen Flasche zu befehlen, wenn der Aufwärter ihm auf gewärmtem Zinnteller eben ein frisches Beefsteak vorgesetzt hatte. Und notabene gab es Zeiten, wo ein Königssproß dieses beschwerliche Amt bekleidete, so z. B. der Herzog von Sussex von 1808 bis 1809. In den letzten Jahrzehnten des Bestandes der Gesellschaft hatte der Büttel auch noch den besonderen Aerger zu verwinden, daß immer der Herzog von Leinster seine Agenden usurpirte und vor ihm eintreffend, sportshalber an seinerstatt die Arbeiten des Tages verrichtete.

Und wehe dem armen Büttel, aber nicht minder wehe auch jedem anderen Mitgliede, das es wagte, sich zu ärgern, wenn die Anderen . . . es ärgerten. Sobald Einer seine gute Laune verlor, traf schwere Strafe sein armes Haupt. Der Delinquent wurde sofort zu „weißem Leintuch“ verurtheilt, d. h. von zwei Hellebardieren in die Mitte genommen, dann unter Vorantragung des Schwertes der Gesellschaft feierlich hinausgeführt, draußen in ein weißes Leintuch gehüllt und so wieder hereingebracht, damit er in dieser Büßertracht die durch den Schriftführer gehaltene Strafrede anhöre, nach deren Beendigung er sich wieder an den Tisch setzen durfte.

Einmal wurde der Herzog von Sussex zu weißem Leintuch verurtheilt, und zwar unter folgenden Umständen. Seine königl. Hoheit war mit Bruder Hallett zu den Beefsteaks gekommen und Letzterem war unterwegs die Uhr gestohlen worden. Nach dem Essen nun erhob Hallet das Wort und meldete dem Präsidenten, der Herzog habe ihm unterwegs die Uhr abgezwickt. Der Fall gelangte alsbald zur Untersuchung und Jedermann fand es ganz klar, daß nur der Herzog der Dieb sein könne, worauf die Beefsteaks-Jury Seine königliche Hoheit zu weißem Leintuch und einer derben Rüge verurtheilte wegen einer That, welche nur als Fehler angesehen werden müßte, wenn ihr ein Fremder zum Opfer gefallen wäre, aber als Verbrechen qualificirt werden müsse, da sie an einem Bruder verübt worden. Se. königl. Hoheit erhob sich zögernd, die Hellebardiere führten ihn hinaus und

tage in Mailand zuzubringen. Erst nach seiner Rückkehr nach Rom werden die Ernennungen im diplomatischen Corps stattfinden. Denn nachdem Graf Cadorna beschlossen hat, die Präsidentschaft im Staatsrath zu übernehmen, wird außer den Gesandtschaftsposten in Madrid und St. Petersburg auch der von London erledigt. Der neue niederländische Gesandte am italienischen Hofe, v. Westermberg, ist hier angekommen und hat sich im auswärtigen Amte vorgestellt. Der frühere Vertreter der Niederlande, Herr v. Hoeven, bleibt bis nach dem Neujahrsempfange in Rom, weil er dem Könige seine Glückwünsche zum neuen Jahre noch einmal darbringen will. — Wie die sardinischen Zeitungen berichten, haben Provinzial-Deputation und Gemeinderath von Cagliari beschlossen, die Regierung zu ersuchen, ihre Insel keinen Individuen mehr als Zwangsaufenthalt anzuweisen und die bereits dahin Verwiesenen besser überwachen zu lassen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. Decbr. [Ministerielles. — Das „Journal des Debats" über die gegenwärtige Situation. — John Lemoinne über Spanien. — Vom Wetter.] Nichts Neues, wenn nicht ein unbestimmtes Gerücht, wonach die Regierung auf das Senatsgesetz verzichten will, um die Royalisten zur Annahme des Septennats zu bewegen. Die constitutionellen Vorlagen würden sich dann auf zwei beschränken: ein neues Wahlgesetz und ein Gesetz, wodurch der Marschall-Präsident das Recht erhielte, die Nationalversammlung aufzulösen. Die Nachricht von einem neuen Manifeste des Grafen von Chambord scheint sich zu bestätigen. Bei Gelegenheit des Neujahrsfestes wollen, wie es heißt, die Legitimisten eine Adresse an den Grafen richten, und dieser wird mit einer abermaligen Bethätigung seiner Grundsätze antworten. Den Septennatsprojecten der Regierung (vorausgesetzt, daß sie deren wirklich hat) verheißt das wenig Erfolg. — Die „Debats" machen heute einige hoffende Bemerkungen über die Situation. Die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von einer Ministerkrisis, sagen sie unter Anderem, bringen in der öffentlichen Meinung keine große Wirkung hervor. Dies liegt, glauben wir, an zwei Ursachen: von der vollkommenen Gleichgültigkeit, womit man einige Stücke des gegenwärtigen Cabinets verschwinden sähe, und an der Ungewißheit, welche über den Charakter des neuen Ministeriums besteht. „Ja, wenn man uns sagte, daß die Regierung endlich einen Entschluß gefaßt hat über die großen Fragen, welche uns veruneinigen, so wäre der Eindruck ein ganz verschiedener. Wenn man uns sagte, daß die Regierung auf die constitutionellen Gesetze verzichtet und ein Ministerium der Rechten bildet, so wären wir höchst unzufrieden und würden sofort ins Feld rücken; aber wenigstens hätte das einen Sinn, und wir würden stark aufgerüttelt. Wenn man uns sagte, das Versöhnungsprogramm des linken Centrums sei angenommen, und man werde die Minister aus den gemäßigtesten Fractionen der beiden Mittelparteien wählen, so wären wir zugleich im höchsten Grade erfreut und aufgeklärt. Aber nein, man geht nicht auf diese Art zu Werke. Man sucht von Neuem eine künstliche Mehrheit zu bilden, indem man einige leicht zugängliche Männer (oder die dafür gelten) zu einem Cabinet vereinigt. Man sagt sich sogar im Ernste, ob es nicht sehr klug wäre, die Männer der verschiedensten Parteien in dasselbe Ministerium eintreten zu lassen. Trauriges Mittel, eine Mehrheit zu bilden. Fühlt die Regierung, wie isolirt sie ist und wie wenig Einfluß das jetzige Cabinet auf die Kammer übt? Will sie aus der Unthätigkeit herauskommen und etwas unternehmen auf die Gefahr hin, einige Gefahr laufen? So möge sie ein deutliches und entschiedenes Programm annehmen oder vorschlagen; die öffentliche Meinung wird sich aufrütteln lassen. Aber wenn sie lieber fortfährt nichts zu thun und den constitutionellen Gesetzen ein platonisches Loblied zu singen, wozu denn das Ministerium verändern? Der einzige Zweck, den man sich in diesem Falle vorsetzen kann, ist eben der, die Lebensdauer des Cabinets zu verlängern. Alle Welt fühlt so wohl, wie leicht das Ministerium umzustürzen ist, daß Niemand es im Voraus angreift. Es ist reif für den Fall, und darum läßt man es an seiner Stelle; und wenn man es so lange dort läßt, bis man sich über irgend eine Politik verständigt haben wird, so kann es möglicherweise noch ziemlich lange bleiben. — John Lemoinne spottet über die Wirthschaft jenseits der Pyrenäen und die schlechten Postverbindungen zwischen Spanien und dem übrigen Europa. „Spanien, meint er, bleibt dasjenige Land, welches sich am besten in die Isolirung fügt und am leichtesten der Fremden entbehrt, wenn auch nicht ihres Geldes. Alle seine Angelegenheiten sind cosas de Espana; nur die Einheimischen verstehen etwas davon. Man glaubt, daß sie vor Hunger sterben, aber sie haben keinen Hunger. Sie zahlen allerdings nicht, aber sie werden auch nicht bezahlt. Sie trösten sich mit ihren Lustschlössern, d. h. mit der Lotterie. Wir lesen, daß in diesem Jahre die Weihnachtslöhnung nicht gezahlt worden ist; aber die gewöhnlichen Lustbarkeiten werden nichts destoweniger mit Hülfe des Leihhauses stattgefunden haben. Wir lesen, daß man in den letzten zehn Tagen 40 Millionen Realen für die große Lotterie gefunden haben wird, und daß ebensoviel für Soupers und Zuckerwaaren ausgegeben sein wird; aber wenn man eine außerordentliche Kriegssteuer von 25 Millionen ausschriebe, so würde man nichts finden. Es ist wahr, daß ein anderes Journal ziemlich scharfsinnig antwortet, mit 25 Millionen ließe sich nichts ausrichten. Wir sind seiner Meinung. Inzwischen scheint das Madrider Volk sich sehr leicht über seine Trennung von dem übrigen Europa zu trösten und die Regierung scheint nicht im Mindesten geneigt, neue Verbindungswege zu suchen. Sie solle deran seit zwei Jahren im Mittelmeere und selbst in mehreren Pässen der Pyrenäen einrichten können. Aber sie bemüht sich nicht um einer solchen Kleinigkeit willen und übrigens ist es den Beamten, die nicht bezahlt werden, ganz recht, wenn sie nicht zu arbeiten brauchen." — Seit zwei Tagen haben wir scharfen Frost in Paris. Die Straßen sind wieder gangbar und der Weihnachtsmarkt auf den Boulevards ist stark besucht. Morgen will der stating-club ein großes Eisfest im Boulogner Gehölz veranstalten. Wenn nur die bloße Ankündigung desselben nicht hinreicht, um Thauwetter herbeizuführen.

✲ **Paris**, 29. December. [Zu den Enthüllungen des Prozesses Arnim] schreibt man der „N. Z.": Der „Temps" veröffentlicht seit einiger Zeit unter dem Titel: „Wiener Briefe" sehr bemerkenswerthe Artikel über die österreichische und die deutsche Politik aus der Feder eines der bedeutendsten französischen Publicisten, dessen Namen ich nicht nennen will, weil ihm anscheinend daran liegt, sein Incognito zu bewahren. In seinem heutigen Briefe bespricht er den Eindruck, welchen die diplomatischen Enthüllungen des Prozesses Arnim in den politischen Kreisen der österreichischen Hauptstadt hervorgebracht haben. Er constatirt vor Allem, daß die veröffentlichten Depeschen des Fürsten Bismarck als ein Beweis betrachtet werden, daß der deutsche Reichskanzler eine durchaus friedliche Politik verfolgt; über die Wirkung, welche die Depeschen des Fürsten von Bismarck und des Grafen von Arnim in Frankreich hervorgerufen haben, läßt sich der Mitarbeiter des „Temps" dann folgendermaßen aus:

„Das Interesse Deutschlands erheischt den Burgerkrieg der Geister in Frankreich; das Interesse Frankreichs erheischt Einigkeit. Es gab eine Zeit, wo wir ebenfalls und nur zu laut sagten, daß es im Interesse Frankreichs sei, neben sich ein zerstückeltes und getheiltes Deutschland zu haben. Um dieser Zerstückelung zu entgehen, haben die Deutschen eine Krisis von Eisen und Blut durchgemacht. Die Franzosen haben das nicht nöthig: sie bedürfen nur gesunden Verstand, ein wenig Nachdenken und Selbstüberwindung. Der Zufall hat gewollt, daß diese Dokumente in dem Augenblicke erscheinen, wo die Nothwendigkeit der Republik immer mehr ersichtlich wird wegen der Unmöglichkeit jeder anderen Combination, mit Ausnahme des Kaiserreichs, das nebenbei gesagt, Herr von Bismarck durchaus nicht verächtlich behandelt. Aber es ist klar, daß die Republik, welche ihn nicht beunruhigt und die ihm gefällt, d. h. die Republik unserer Zerwürfnisse und seiner Vorurtheile nicht diejenige ist, welche Frankreich besitzen muß. Vielleicht ist es nicht parador zu sagen, daß Herr von Bismarck nur deshalb die Republik vorzieht, weil er sie nicht lebensfähig glaubt. Es ist die Sache Frankreichs, ihn zu enttäuschen, durch die Gründung der Republik Aller, mittelst Versöhnung aller guten Bürger."

[Verurtheilung eines ultramontanen Wochenblattes.] Unter dem Titel: „L'Echo de Rome" und unter der Redaction des Abbé Gassiat, apostolischen Protonotars und Pfarrers von Marne-la-Coquette, erscheint hier schon seit mehreren Jahren bei dem katholischen Verleger Victor Palmé ein Wochenblatt, welches sich selbst die Erörterung politischer Fragen untersagt, da es weder die sonst gesetzlich erforderliche Caution erlegt, noch die vorgängige Ermächtigung der Behörden eingeholt hat. Gleichwohl veröffentlichte das „Echo de Rome" in seinem Blatt vom 5. d. M. unter dem Titel: „Römische Chronik" einen schamlosen Artikel, der nicht nur einen entschieden politischen Charakter trägt, sondern auch von persönlichen Insulten gegen den König Victor Emanuel wimmelt.

„Das italienische Parlament", heißt es darin, „hat seine Ouverture und Se. Majestät der König Kronendieb hat dabei die erste Geige gespielt. Zweierlei ist an seiner Rede bemerkenwerth: einmal sein gänzliches Schweigen über die Kirche, den Papst und Frankreich, und zweitens ein auf Meilenweite nach Tartuffe riechendes Salbadern über Gott und die göttliche Vorsehung. Der gekrönte Gatte der Wittwe eines Tambour-Majors sollte in der Geschichte studiren, wie die Vorsehung verfährt, und Rom ist für eine solche Studie ein geeigneter Ort. Nur müßte er, um die Dinge recht zu verstehen, die trügerische Sirene Politik bei Seite lassen und auch von dem Course der Staatspapiere absehen. Das ist aber nicht seine Sache. Armer Ritter! Die Geschichte wird ihn „König Gewissensbiß" nennen, denn er schämt sich seiner Verbrechen und nur um sich eine Haltung zu geben, segnet er öffentlich den gerechten Gott, den er insgeheim fürchtet. Er hat Recht, zu zittern, die ewige Gerechtigkeit wird ihm nicht gnädig sein, und die Welt, welche er täuschen möchte, wird ihm nicht in die Angel beißen."

Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Verleger Palmé zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Francs Strafe, den Drucker Martinet zu 1000 Francs Strafe.

[Gegen Garibaldi.] Der „Ordre" begreift nicht das Erstaunen der „Patrie", die darüber indignirt ist, daß im Rathhaussaale von Nizza das Portrait Garibaldi's aufgehängt sei. Derselbe wäre ja doch nur ein alter Hanswurst, ein alter Seiltänzer, der am Ende nur die italienische Einheit darstelle. Die Pariser dürften sich so lange nicht beklagen, als die Rue du 4. Septembre, bestehe, die das Verbrechen, die Emeute, den Verrath und am Ende „die deutsche Einigkeit" bedeute.

[Die republikanische „Gazette des Paysans"] von Compiegne ist durch Erlaß des commandirenden Generals Montaudon unterdrückt worden, weil sie sich „einer unerträglichen Reihe von Schmähungen gegen die Religion, von Aufreizungen zur Mißachtung des Gesetzes und Angriffen gegen die Nationalversammlung und die Regierung schuldig gemacht hätte."

[Aus Douai] meldet die „Corr. Havas" unterm 25. d. M.: „Großes Aufsehen erregten gestern Nachmittag die Haussuchungen, die bei einer großen Anzahl hiesiger Einwohner, namentlich bei mehreren neu ernannten Gemeinderäthen vorgenommen wurden. Da diese Haussuchungen auch in mehreren Nachbargemeinden stattfanden, so vermuthet man, daß es sich um eine geheime Gesellschaft handle."

Spanien.

Madrid, 26. Dec. [Erschießung carlistischer Soldaten. Meuterei.] Die Zeitungen veröffentlichen Mittheilungen zur Bestätigung der Angabe, daß eine Anzahl carlistischer Soldaten zu Estella wegen Ungehorsams erschossen worden seien. Nach Berichten aus Barcelona sind die republikanischen Truppen unter den Generalen Weyler, Montenegro und Mola, nachdem sie Berga mit Proviant und Munition versehen haben, in Manresa angekommen. Die Carlisten in Catalonien leiden sehr durch Kälte und Entbehrungen; Moya ist in Santa Coloma von einem großen Theile seiner Bande, in welcher wegen schlechter Verpflegung eine Meuterei ausgebrochen war, verlassen worden.

[Don Carlos.] Von der spanischen Gränze berichtet man: Trotz des Unwetters hat Don Carlos in den letzten Tagen sämmtliche Stellungen seiner Truppen um Bilbao besucht. Die Leute sind großentheils Biscayer, die der carlistischen Sache mit Leib und Seele ergeben sind. Gestern hat ein heftiges Gefecht bei Sarrasquite stattgefunden, wobei die Carlisten, trotz ihrer großen Verluste, ihre Positionen festhielten. Man bereitet sich allerwärts auf den endlichen Angriff der Regierungstruppen vor.

[In Sabugal,] einem in der portugiesischen Provinz Beira, nicht

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

brachten ihn im Leintuch zurück vor den Schriftführer, der ihm wegen des Verbrechens, dessen er einstimmig überwiesen worden, eine sehr witzige, aber schonungslose Rüge ertheilte. Allein Se. Hoheit nahm den Spaß gewaltig übel. Er setzte sich wieder an seinen Platz und sprach kein Wort mehr. Selbst über den besten Witz lachte er nicht, achtete nicht auf die stachlichsten Bemerkungen und verließ den Saal ungewöhnlich früh. Aber schon in der nächsten Sitzung erschien der Herzog wieder und meldete sich freiwillig zur Strafe wegen seiner neulichen üblen Laune.

Zum letztenmal wurde diese Strafe am 15. Januar 1866 verhängt. Die Gesellschaft hatte eben sehr viele vornehme Gäste. Walter Arnold war Präsident des Tages. Nach dem Essen hatte er von Amtswegen den vierten Toast auf die „ehrenwerthen Gäste" auszubringen, wobei jeder derselben namentlich anzuführen war. Bruder Lord Dalhousie war an diesem Tage als Ehrenmitglied anwesend und der Präsident gab gut acht, ihn nicht zu vergessen, weshalb er sich auch dessen Namen unter die der Gäste notirte. Aber kaum war der Toast gesprochen, ward auch schon der arme Präsident angeklagt und verurtheilt, „ins weiße Leintuch gehüllt und scharf gerügt zu werden wegen der gegen einen Bruder begangenen Unhöflichkeit und seiner hinsichtlich der Gesetze der Gesellschaft bewiesenen skandalösen Unwissenheit." Die ganze Gesellschaft brach in homerisches Gelächter aus, der beleidigte Bruder griff sogleich nach dem Schwerte, zwei Mitglieder stürzten sich auf die Hellebarden und die Strafe hatte in bester Ordnung zu erfolgen.

Man mag sich wohl denken, daß unter den „Beefsteaks" eine Menge guter Späße vorfielen. Zuweilen erlaubte man sich auch mit den Gästen einen Spaß, obgleich es Gesetz war, daß gegen diese sich Jedermann mit der ausgesuchtesten Höflichkeit zu benehmen habe. So geschah es einmal, daß Bruder Lonsdale einen reichen und etwas eingebildeten Liverpooler Kaufmann als Gast mitbrachte. Irgend ein Zufall erweckte in dem Gaste den Argwohn, daß alle die Herren mit königlichen und sonstigen hohen Titeln, denen er vorgestellt worden, nur falsche Titel gebrauchten. Diesen Verdacht theilte er seinem Einführer auch mit, indem er hinzufügte, daß er den Spaß sehr gut finde. Der Humor dieses Zufalls wurde sofort von Allen erfaßt und in ein paar Minuten hatte sich im Wege stillschweigenden Uebereinkommens die „erhabene Gesellschaft" in lauter Handwerker und Kaufleute verwandelt. Der Herzog von Sussex machte dem Alderman Wood bittere Vorwürfe, weil er letzten Sonnabend so hartes Rindfleisch geschickt; der hingegen verwies seinen königlichen Bruder, weil er seiner Frau ein so enges Mieder verfertigt habe u. s. w. Der Verdacht des Gastes stand nun auf ganz festen Füßen und jetzt begann er seinerseits einzelne Mitglieder mit ihren für falsch gehaltenen Titeln zu ironisiren, was selbstverständlich ungeheuere Heiterkeit erregte. Nach dem Essen geschah etwas, das seinen Verdacht noch bestärkte; als man nämlich den Tisch enger zusammenschob, verlor der Präsidentenstuhl, in dem eben der Herzog von Leinster saß, das Gleichgewicht und der Herzog stürzte kopfüber nach rückwärts in den Kamin hinein. Kein Mensch rührte sich, nur ein colossales Gelächter folgte dem Sturze, bis es dem Herzog gelang, aus eigener Kraft sich aufzuraffen und wieder in den Präsidentenstuhl zu setzen. Als dann Lonsdale später seinen Gast dennoch überzeugen wollte, daß er sich unter vornehmen Leuten befinde und der Herzog von Leinster das Präsidium führe, sagte der Liverpooler ungläubig: „Ei, damit führen Sie nur einen Anderen an, nicht mich; wäre der Präsident wirklich ein Herzog, so würde man ihn ja doch aufgehoben haben, als er rücklings in den Kamin fiel!"

Es ist nun die Frage, wie es möglich war, daß eine so auserlesene Gesellschaft, in welche aufgenommen zu werden die Mitglieder des Königshauses sich zur Ehre anrechneten, wieder untergehe. Die Antwort auf diese Frage ist schwer. Der Niedergang der Gesellschaft war ein sehr langsamer. Der erste Schlag traf sie, als 1839 der Herzog von Sussex, drittes Glied des königlichen Hauses, austrat. Trotzdem blieb ihr Renommee ein sehr gutes und unter ihren Mitgliedern fanden sich Minister, Parlamentsmitglieder, Lords, Gelehrte und große Künstler, zwischen denen Allen die größte Herzlichkeit und Freundschaft herrschte. Einer war der Bruder des Anderen in vollstem Sinne des Wortes, nicht nur beim Beefsteak, sondern auch im Leben. Es wurden da Freundschaften geschlossen, welche selbst die Gesellschaft überdauerten. Aber das Stadium des Niederganges machte sich endlich gar sehr fühlbar. Von Jahr zu Jahr wurde es schwieriger Mitglieder zu finden, die im Stande waren, den alten Geist aufrechtzuerhalten. Der Austritt des Ministerpräsidenten Lord Brougham im Jahre 1835 war ein harter Schlag, an ihm ging in Wahrheit ein geistiger Schatz der Gesellschaft verloren.

Bruder Broughton's Abdankung im Jahre 1855 nach 33jährigem Beefsteakthum kann als Anfang des Endes der Gesellschaft betrachtet werden, und er selbst bedauerte es am meisten, daß sein vorgerücktes Alter und sein prekärer Gesundheitszustand ihn zu diesem Schritte zwangen. Das größte Uebel war aber der Tod Henry Frederick Stephenson's, Schriftführers und Schatzmeisters der Gesellschaft, im Jahre 1858. Er war 1813 zum Mitglied der Gesellschaft gewählt worden und bildete thatsächlich ein Verbindungsglied zwischen der älteren und der jüngeren Generation. Er war der Hirt der Heerde; als er starb zerstreute sich auch die Heerde. Noch andere Umstände trugen zum Untergange bei. An den Sonnabend-Abenden, wo die Sitzungen abgehalten wurden, zogen die Soiréen der Lady Palmerston einen großen Theil der Mitglieder ab. Darum versuchte man 1865 die Sitzungen auf Freitag zu verlegen, aber diese Aenderung war eher von Schaden als von Nutzen. Die älteren Mitglieder hatten auch immer mehr von der Gicht zu leiden und sie durften keinen Portwein trinken. Man gestattete also den Sherry, nur damit sie nicht auch wegblieben. Dann plötzlich reichte auch der Fleischhauer seine Abdankung ein. Und dann wieder begann man die Stunde des Diners für ungeeignet zu halten. Aus zwei Uhr Mittags wurde mit der Zeit acht Uhr Abends; 1808 dinirte man noch um 4 Uhr, 1833 rückte man von fünf Uhr auf sechs vor, 1861 auf sieben, 1866 gar auf acht, um nicht die Abendpromenade im Park versäumen zu müssen. Daraus wieder folgte, daß mehrere Mitglieder genöthigt waren, auf's Theater zu verzichten. Von 1866 bis 1867 war der Speisesaal siebenmal ganz leer, den Präsidentenstuhl mitinbegriffen, und siebenmal aß ein einziges Mitglied solo sein Beefsteak. Die Diners solcher aufopfernder Mitglieder dürften nicht die lustigsten gewesen sein.

Als dieser Todeskampf 1867 endete, war die Namensliste folgende: W. H. Whitbread, Herzog von Leinster, Earl of Dalhousie, Walter Arnold, Graf Stair, Robert B. Hale, Frederick Ponsonby, Tom Arnold, A. Jardine, Charles Fitzwilliam, Parlamentsmitglied, Henry B. Heath, Baronet Sir Charles Locock, Henry Robarts, Oberst Folny, Minister Gladstone, J. Stirling Taylor, F. S. Morgan, Russell Sturgis. Unter diesen 18 Mitgliedern war Whitbread das älteste aus dem Jahre 1819. Im Laufe der letzten 28 Jahre hatte er nur einmal mit der Gesellschaft gespeist. Von den andern 17 wohnten 9 auf dem Lande und in der letzten Saison war man überhaupt nur zehnmal zusammengekommen.

Braucht es mehr der Worte? Die „Sublime Society of Beef Steaks" starb an Altersschwäche und wer weiß, ob ihr jemals eine Nachfolgerin erstehen wird im Lande der Beefsteaks. Als Grabschrift hat eines der Mitglieder, Walter Arnold, die Geschichte der Gesellschaft geschrieben, die er mit Photographien und Holzschnitten geschmückt, voriges Jahr in London gedruckt wurde unter dem Titel: „The Life and Death of the Sublime Society of Beef Steaks, By Bro. Walter Arnold."

[Ludwig Dessoir †.] Einer der ersten deutschen Schauspieler der Gegenwart, Ludwig Dessoir, ist am 30. December, Früh 4 Uhr, in Berlin gestorben. Dessoir wurde am 15. December 1810 zu Posen geboren, betrat als vierzehnjähriger Knabe die Bühne und begann dann ein Wanderleben bei kleinen Truppen, bis er in Leipzig im Jahre 1834 das erste feste Engagement erhielt. Von 1836—37 spielte Dessoir in Breslau, von wo aus er seine erste große Gastspielreise nach Oesterreich unternahm. Von hier kam er nach Pesth, dann nach Karlsruhe und endlich nach Berlin, wo er vom Jahre 1847—1867 am Königlichen Hoftheater eine hochbedeutsame, dramatische Thätigkeit entfaltete. Während seines Engagements in Breslau verheirathete sich Dessoir mit der Schauspielerin Theresia Reimann, aus welcher Ehe sein hier rühmlichst bekannter Sohn Ferdinand Dessoir stammt; später verheirathete sich derselbe noch einmal, doch verfiel seine zweite Gattin im Jahre 1859 beim Tode ihres einzigen Kindes in unheilbaren Wahnsinn. (Commissionsrath Keller hier war der Schwager des Verblichenen.) Ueber die künstlerische Bedeutung Dessoir's behalten wir uns eine eingehende Schilderung vor; für heute genüge die Thatsache, daß die Annalen der dramatischen Kunst überhaupt nur wenige Darsteller aufzuweisen haben, die Dessoir an Talent und Bedeutung gleich gekommen, geschweige denn ihn übertroffen haben. Sein Andenken wird stets ein reges sein, so lange die dramatische Kunst bestehen wird.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

weit von der Grenze gelegenen Orte, ist ein Priester verhaftet worden, weil er eine Guerillaschar ausrüstete, die den Carlisten Kriegscontrebande zuführen sollte. Auch soll er mit Führern der miguelistischen Partei in Lissabon in Briefwechsel gestanden und häufige Reisen über die Grenze nach dem spanischen Orte Castello Rodrigo gemacht haben.

Bayonne, 27. Dec. [Ueber das Schicksal der bei Zarauz gestrandeten Brigg „Gustav"] liegen nunmehr auch von anderer Seite Nachrichten vor. Einem hiesigen Blatte wird von S. Sebastian geschrieben, daß die Nachricht von den Schüssen, welche die Carlisten auf die mit den Wellen ringenden Leute gerichtet, eine allgemeine und große Entrüstung hervorgerufen habe. Der Berichterstatter, natürlich ein Franzose und Carlistenfreund, fügt hinzu, die That sei, wenn sie wirklich verübt worden, gar nicht zu qualificiren, aber er selbst habe Gründe, dieselbe zu bezweifeln. Die weiter nicht bezeichneten Gründe, schreibt man der „K. Z.", mögen für den Herrn subjectiv sehr zwingender Natur sein, aber die Thatsache wird dadurch ebenso wenig umgestoßen, wie durch sonst irgend etwas, das etwa von irgend welcher Seite aus besonderem Interesse gegen dieselbe vorgebracht werden sollte. Diejenigen, welche mit den Carlisten über die in den Händen derselben befindliche Fracht zu verhandeln haben, werden sich vielleicht über die Antecedentien des Schiffbruchs einige Zurückhaltung auferlegen müssen. Der „Gironde" ist telegraphirt worden, die Carlisten stellten als Gegenforderung für die Herausgabe der Waaren die Erlegung des Einfuhrzolles oder Aehnliches auf. Wie ich bereits telegraphisch gemeldet, fand der am 20. d. Mts. vom Marine-Commandanten von San Sebastian nach der Stätte des Schiffbruchs abgeschickte Remorqueur Nr. 3 die Brigg als Wrack tief im Sande steckend und die Carlisten eifrig beschäftigt, trotz des Sonntags, das Kalb zu retten, d. h., die Ladung in Sicherheit zu bringen. Der Capitän, hieß es, habe gegen dieses Rettungswerk Protest eingelegt. Das „Diario de S. Sebastian" drückt sein Erstaunen darüber aus, daß die deutsche Flotille gerade zu einer Zeit die spanische Küste verlasse, wo sie Gelegenheit habe, die ihr gestellte Aufgabe, Leben und Eigenthum deutscher Reichsangehöriger zu schützen, einmal zu erfüllen. Ich bin leider außer Stande, den Scrupel des „Diario" in befriedigender Weise zu lösen.

Großbritannien.

E C. **London**, 28. December. [Tagesbericht.] Der Zustand der Herzogin von Cambridge ist recht bedenklich und hat den Angehörigen in den letzten Tagen große Besorgniß eingeflößt. — In einem Schreiben an Lord Shaftesbury erwiedert der Premierminister Disraeli auf die Denkschrift, welche dieser im Namen mehrerer religiöser Vereine dem Premier übersandt hatte. In der Denkschrift war auf drei Uebelstände besonders aufmerksam gemacht worden, welche die gegenwärtige anglicanische Kirche charakterisiren: die Insubordination einiger Geistlicher, die mangelhaften Beziehungen zwischen der Geistlichkeit und dem Volke und die Unzulänglichkeit des Sprengelsystems. Der Premier hofft, daß die in der letzten Session erlassene Parlamentsacte „zur Regulirung des öffentlichen Gottesdienstes" dem ersten Uebelstande abhelfen werde; glaubt, daß in letzter Zeit das Zusammenwirken zwischen Geistlichen und Laien Fortschritte gemacht habe und giebt zu, daß die „kirchliche Maschinerie" in den großen Städten nicht ausreiche. Disraeli ist indessen der Ansicht, daß auch diesem Uebelstande bald abgeholfen sein werde. Er habe immer die Ansicht ausgesprochen, daß die Kirche in den Großstädten ihre größten Triumphe feiern werde und stimme daher mit den Uebersendern der Denkschrift überein, daß man die Zahl der Kirchen durchaus vermehren müsse. — Für die durch den Bahnunfall bei Shipton Verunglückten soll eine Geldsammlung veranstaltet werden und der Herzog von Marlborough hat als Lord-Lieutenant der Grafschaft, in welcher die Katastrophe sich ereignete, bereits 20 Lstr. gezeichnet.

[Vergleich.] Es ist dem Colonial-Minister Lord Carnarvon gelungen, die zwischen dem canadischen Bunde und der Provinz Britisch-Columbien entstandenen Streitfragen der Lösung entgegenzuführen. Wie ein Telegramm aus Ottawa anzeigt, wurde der Ausgleich auf Grundlage einer Vereinbarung vollzogen, nach welcher zwischen Esquimault und Nanaimo sofort eine Eisenbahn und auf dem Festlande eine Fahr- und Telegraphenstraße angelegt werden soll, mit der Bedingung, daß auch die letztere so bald wie möglich durch einen Schienenwege zu vervollständigen sei. Für Britisch-Columbien ist eine bessere Verbindung mit Canada und der atlantischen Küste eine Lebensfrage, und dem Gefühle der Isolirung ist es zuzuschreiben, daß oft genug in jener Colonie und besonders auf der Vancouversinsel Stimmen laut wurden, welche den Anschluß an die südliche Nachbar-Republik verlangten. Die Anlage der Eisenbahn von Esquimault nach Nanaimo auf der Westküste ist schon eine Errungenschaft; für die Herstellung der Schienenverbindung vom Stillen Ocean bis zum Obern See ist dagegen ein sehr langer Zeitraum gelassen, eine Frist bis zum Jahre 1890. Die jährliche Ausgabe für diese Bauten ist auf 400,000 Pfund Sterling berechnet. Da die Vereinigten Staaten schon eine Pacificbahn in Betrieb, eine zweite zum Theil fertig und eine dritte in Aussicht haben, so würde der canadische Bund wohl thun, wenn er sich nach Mitteln umsähe, um die Ausführung seiner nördlichen Pacificbahn zu beschleunigen. Von den 16 Jahren sollte sich doch wohl die Hälfte absetzen lassen.

[Auswandererschiff untergegangen.] Das Jahr scheint sich vor seinem Ablaufe noch eine Last trauriger Nachrichten aufladen zu wollen. Zu den schrecklichen Unglücken auf Eisenbahn und in Bergwerken gesellt sich nun die Kunde von einem mit mehr als 450 Menschen untergegangenen Auswandererschiffe. Das erste nach London gelangte Telegramm über dieses Ereigniß lautete wie folgt: „Cospatrick", von London nach Auckland bestimmt mit Passagieren, fing Feuer auf hoher See und ging unter am 17. November unter 37 Grad südlicher Breite und 12 Grad östlicher Länge. Von der Bemannung wurden der zweite Steuermann und zwei Matrosen gerettet. Die Passagiere und der Rest der Bemannung sind wahrscheinlich zu Grunde gegangen." Diese schreckliche Nachricht wurde durch den Postdampfer „Nyanza" von St. Helena nach Madeira überbracht und telegraphisch dann von Gibraltar nach Southampton mitgetheilt. Sie erhielt heute eine Bestätigung, obwohl die Daten nicht ganz stimmen, durch folgendes Telegramm: „Cospatrick" am 19. November verbrannt. Zweiter Offizier und zwei Matrosen am 27. November von dem Schiffe British Sceptre aufgenommen, am 6. December auf St. Helena gelandet. Es ist zu fürchten, daß die übrigen Matrosen und die Passagiere umgekommen sind." Der „Cospatrick" hatte einen Gehalt von 1200 Tonnen, wurde befehligt von dem Capitän Elmslie und gehörte oder war gechartert von den Herren Shaw, Savill u. Co. Außer der Bemannung, die sich für ein Schiff von der angegebenen Größe auf 30 bis 40 Personen belaufen mochte, führte der „Cospatrick" 424 Auswanderer und 4 Kajüt-Passagiere nebst einem Dr. J. F. Cadle an Bord. Die Auswanderer gehörten, wie man annimmt, wohl zum größten Theil zur Zahl der ländlichen Arbeiter, die in Folge der jüngsten Strikes mit Weib und Kind England verlassen haben. Das Schiff trat am 12. September die Reise nach Neu-Seeland an. Wie das Unglück entstand, darüber fehlen noch alle Nachrichten; doch wird der am Donnerstag erwartete „Nyanza" nähere Mittheilungen bringen. Die Gesellschaft, welcher der „Cospatrick" angehörte, betreibt das Geschäft, Auswanderer nach den Colonieen zu befördern, in großartigem Maßstabe. Die Linie nach Australien war bisher mit einer einzigen beklagenswerthen Ausnahme von Unglücksfällen mehr als andere verschont geblieben. Viele Hunderte von Passagieren sind ohne Unfall an den Küsten der Antipoden gelandet worden, was in Anbetracht der Entfernung, welche mehr als die Hälfte des ganzen Erdumfanges beträgt, beinahe wunderbar erscheint. Die einzige oben erwähnte Ausnahme war der Untergang des Northfleet im Canal in der Nähe der englischen Küste, der bekanntlich durch die Nachlässigkeit des Capitäns des spanischen Dampfers „Murillo" verschuldet wurde. Der Schauplatz des neuesten Unglücks war nach der in dem Telegramme angegebenen Ortsbestimmung nicht fern von dem Orte, wo ehemals der „Birkenhead" mit 438 Personen von 630 Officieren, Soldaten und Matrosen zu Grunde ging, während die Ueberlebenden nur durch Wunder der Disciplin und des Heroismus gerettet wurden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December. [Tagesbericht.]

** [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten] findet Montag, den 4. Januar statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1874. 2) Verpflichtung des wiedergewählten Stadtraths Becker und des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Kaufmann Schierer. 3) Vierzehn alte Vorlagen und 4) Neuwahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung. Die Stadtverordneten erscheinen in dieser Sitzung in Amtstracht.

H. [Petition der Hausbesitzer und Geschäftsinhaber am Neumarkt, betreffend die Erhebung des Wochenmarktstandgeldes.] Die am am 30. d. stattgefundene Versammlung von Hausbesitzern und Geschäftsinhabern am Neumarkt war von etwa 80 Personen besucht.

Kaufmann Kaiser eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und erörterte eingehend die Motive, welche die Petenten, für die es sich im vorliegenden Fall um eine Lebensfrage handele, zu der Abfassung der Petition bewogen, über deren Nothwendigkeit sämmtliche Anwesende einer Meinung waren.

Nach dem einleitenden Referat wurde die Petition selbst verlesen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut;

„Durch magistratualischen, von der hiesigen königlichen Regierung bestätigten Erlaß vom 20. d. M. ist verordnet worden: „daß jeder der täglich den hiesigen Markt besuchenden Fuhrwerksbesitzer, sowie jede andere Person, welche Waaren feil zu bieten hat, vom 1. Januar k. J. ab verpflichtet ist, von demjenigen Platze, welchen sein Fuhrwerk oder sein Standplatz einnimmt, ein Standgeld von 2 Sgr. pro Qdr.-Mtr. zu zahlen, ferner, daß die Fuhrwerksbesitzer gehalten sein sollen, auch die Deichseln ihrer Gespanne umzulegen, widrigenfalls der Platz, den dieselben einnehmen bei der Berechnung des Standgeldes mit in Ansatz gebracht wird, demnächst auch die Pferde ihrer Fuhrwerke auszuspannen und in Stallungen unterzubringen und endlich, daß der Markt Mittags 12 Uhr geschlossen werden soll.""

Die Motive zu diesem Erlaß sind uns völlig unbekannt, so daß wir auf eine Beurtheilung derselben nicht eingehen können. Im Uebrigen liegt es aber auch nicht entfernt in unserer Absicht, dieselben einer Prüfung zu unterwerfen.

„Der Erlaß ist gegeben und es handelt sich für uns lediglich nur um die Folgen desselben, von denen wir sämmtlich mehr oder minder betroffen werden. Der Erlaß berührt in der einschneidendsten Weise unsere Existenz und ist seine Ausführung für uns geradezu eine Lebensfrage. Durch denselben wird der innerste Nerv unseres geschäftlichen Lebens gelähmt und dasselbe überhaupt in Frage gestellt.

„Wir alle, resp. unsere Vorbesitzer stehen in unserer Eigenschaft als Hausbesitzer und Geschäftsinhaber mit den täglich zum Markt auf den Neumarkt heranziehenden, fast ausschließlich der Landbevölkerung angehörenden Producenten in der innigsten Geschäftsverbindung und sind mit denselben in unseren gegenseitigen Interessen so zu sagen verwachsen.

„Sie bilden unsere hauptsächlichste Erwerbs- und Einnahmequelle und sind die Grundlage unserer Existenz. Mindestens 4/5 unserer Tages- und Jahreseinnahme beziehen wir von ihnen, was wir im Stande sind, statistisch nachzuweisen und wie dies dem hochlöblichen Magistrate auf Grund langjähriger Erfahrung auch notorisch sein dürfte.

„Wird dieses zwischen uns und den ländlichen Producenten bestehende Geschäfts- und Verkehrsband gelöst, dann ist unsere ganze Existenz nicht nur im höchsten Grade gefährdet, sondern sie steht geradezu auf dem Spiel und wir müssen demnächst einer Zukunft entgegensehen, welche es uns unmöglich macht, in unseren Geschäften fortzubestehen und unseren Pflichten als Familienväter, sowie als Bürger der Stadt nachzukommen, weil uns bei aller Mühe und Anstrengung die erforderlichen Mittel dazu fehlen werden.

„Wenn der Bauersmann oder sonstige ländliche Producent das hohe Standgeld, täglich etwa 8—15 Sgr. je nach seinem Standplatz zahlen soll, wenn er seine feilzubietenden Waaren von seinem Fuhrwerk abladen und den betr. Verkaufsplatz durch ein Standgeld abermals versteuern, also gewissermaßen ein zweimaliges Standgeld zahlen soll, wenn er endlich die Pferde seines Fuhrwerks ausspannen und dafür noch ein besonderes Stallgeld entrichten soll, dann ist die nächste Folge die, daß der unter dem Drucke dieser Erschwernisse, welche ihn gleichzeichtig durch die dadurch bedingte Geldausgabe in seinen Einnahmen kürzen, den Markt auf dem Neumarkt für die Zukunft nicht mehr besuchen wird. Er wird daher entweder gar nicht nach der Stadt kommen oder in den Vorstädten verweilen, oder endlich seine Producte an die Händler absetzen, durch welchen letzteren Umstand der erhebliche Nachtheil einer Vertheuerung der nöthigsten Lebensbedürfnisse für uns in Aussicht gestellt ist.

„Hierzu kommt, daß auf dem Neumarkt Ausspannungen, welche den starken Bedürfnissen entsprechen, nicht vorhanden sind, wodurch der Fuhrwerksinhaber in eine Verlegenheit gesetzt wird, aus der er sich beim besten Willen nicht helfen kann. Sicherlich ist ihm nicht zuzumuthen, daß er seine Pferde einen wesentlichen Bestandtheil seines Vermögens, vom Neumarkt aus nach entfernten Stallungen event. in die Vorstädte dirigire, dieselben dort in fremde Obhut gebe und sich der Besorgniß aussetze, dieselben ohne genügende Aufsicht zurückzulassen und event. derselben verlustig gehen zu können. Wer den Landmann kennt, der weiß auch, daß derselbe einer solchen Gefahr sich aussetzen wird. Ebenso wenig wird der Landmann sich je mit dem Gedanken befreunden, dafür, daß er dem Städter seine Lebensbedürfnisse zuführt, noch ein theueres Standgeld für sein Fuhrwerk und seine Producte zu zahlen.

„Auch die Zeit des Marktes ist durch den auf 12 Uhr Mittags festgesetzten Schluß desselben zu kurz bemessen, namentlich für den Winter, wo der Markt nicht viel vor 10 Uhr beginnt. Tritt nunmehr als eine nach unserer langjährigen Erfahrungen unausbleibliche Folge der eben hervorgehobene Zustand ein, dann ist wie gesagt unser ganzes geschäftliches Leben untergraben, dann ist demselben die Hauptpulsader durchschnitten, demselben alle Lebensfähigkeit genommen und wir sehen nicht nur einer gewaltigen Schädigung unserer Interessen, sondern dem allmählichen Untergang unserer Existenz sicher entgegen. Der Eintritt eines solchen Zustandes aber liegt offenbar nicht in den Intentionen des hochlöblichen Magistrats, der ebenso wie die Königliche Regierung anerkannt hat, daß wir sämmtlich durch die in neuerer Zeit stattgehabte Verlegung des Getreidemarktes vom Neumarkt nach dem Zwingerplatz schon eine schwere Schädigung unserer Interessen erlitten haben. Wir sehen uns daher gegen den Erlaß vom 10. d. M. remonstrirend zu der gehorsamsten Bitte veranlaßt:

Der hochlöbliche Magistrat wolle dieses unser ehrerbietiges Gesuch und die Gründe desselben einer hochgeneigten Prüfung unterziehen, den Erlaß rückgängig machen und aufheben event. das Marktgeld nur an den Verkaufs- (nicht an den Wagen-) Plätzen erheben, gestatten, daß die Pferde bei den Wagen bleiben, soweit der Raum zureicht auch leere Wagen zu lassen und die Schlußzeit des Marktes auf Nachmittags 3 Uhr, wie sie bisher bestanden, feststellen."

Breslau, den 30. December 1874. (Unterschriften.)

An die Verlesung der Petition knüpfte sich eine kurze Debatte. Herr Ascher war der Meinung, daß es zu ihrer Absendung bereits zu spät und daß die Sprache der Petenten eine zu milde sei . . . Auch Herr P. S. Reinders hatte sich, obwohl weder Geschäftsinhaber noch Hausbesitzer am Neumarkt, ohne jegliche Aufforderung und Einladung in der Versammlung eingefunden und meldete sich zum Wort. Wie zu erwarten betratt Herr Reinders bald das allgemeine Gebiet und versuchte es sich über die Steuerverhältnisse und die Lebensmittelfrage im Allgemeinen zu verbreiten. Der Vorsitzende entzog dem Redner, ehe derselbe noch seine Theorien entwickeln konnte, das Wort. – Dem Vorsitzenden wurde nach dem Schluß der Debatte abschriftlich die Petition der Handelsfrau Christiane Leuchtenberg überreicht; welche letztere im Namen mehrerer Händler am Neumarkt bezüglich der Aufhebung resp. nicht Einführung des Marktstandgeldes an den Herrn Handelsminister gerichtet hatte. Der in diesen Tagen eingetroffene Bescheid des Ministers ging dahin, daß die Petition der hiesigen Königlichen Regierung zur Erledigung überwiesen worden. Bezüglich der Petition der Hausbesitzer und Geschäftsinhaber am Neumarkt wurde beschlossen, dieselbe sowohl an den Magistrat als auch an die Stadtverordneten-Versammlung zu überreichen. Die Petition an den Magistrat soll seitens einer Deputation dem Herrn Oberbürgermeister am 31. December überreicht werden. In diese Deputation wurden seitens der Versammlung gewält die Herren O. J. Kaiser, August Tietze, Ascher und Brauereibesitzer Roß.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Pfarrvicar Ueberschaar zum evangelischen Pfarrer in Leuthen, Kreis Neumarkt. — Ernannt: 1) Der Telegraphist Pietsch in Breslau zum Ober-Telegraphisten. 2) Der Telegraphen-Candidat Lehmann in Breslau zum Telegraphisten. 3) Die Anwärterinnen Elisabeth Fritsch und Kasimira Borkowska ebendaselbst zu Telegraphen-Gehilfinnen.

[Landesherrlich genehmigt.] Die von dem verstorbenen Seifensieder Göring zu Breslau der Bürgerversorgungs-Anstalt daselbst zur Gründung einer Stelle für einen verarmten Mittelsmeister der Breslauer Seifensieder-Innung gemachte letztwillige Zuwendung von 3000 Thlr.

= [Anstellungen.] Bei der Verwaltung der indirecten Steuern sind im abgelaufenen Jahre a) als Grenz-Aufseher 2 Offiziere außer Dienst, 283 Invaliden mit Civilversorgungs- oder Anstellungsschein und 61 gediente Unteroffiziere; b) in anderen Stellen 1 Offizier außer Dienst, 157 Invaliden mit Civilversorgungs- oder Anstellungsschein, 12 pensionirte Gensd'armen und 1 ausgedienter Unteroffizier, zusammen 517 Personen aus dem Militärstande angestellt worden. Auf die Provinz Schlesien treffen hiervon 93 Militärpersonen.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Freitag, den 1. Januar 1875, Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

= [Logen-Umbau.] Der auf der Antonienstraße belegene, der Loge Friedrich zum goldenen Scepter gehörige umfangreiche Häuser-Complex wird im Laufe dieses Jahres einen durchgreifenden Um- und Erweiterungsbau erfahren, in Folge dessen sämmtlichen Miethern die bisher in dem Gebäude innegehabten Wohnungen, Läden, Speicher und Kellerräume für den 1. April 1875 gekündigt worden sind.

+ [Die neu errichtete Pferde-Eisenbahn] welche von Seiten der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel vom Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Wollspeichern der genannten Gesellschaft angelegt worden ist, wurde heute zum Erstenmale befahren. Das Unternehmen ist als ein gelungenes zu bezeichnen, da sowohl das Schienengleis, als auch die im Hofraum errichtete Drehscheibe allen Anforderungen vollkommen entsprach. Von der Drehscheibe aus führen zwei Gleise an den Magazingebäuden entlang, so daß die mit den verschiedenen Bahnen angekommenen Güter gleich abgeladen und ebenso die von hier aus abgehenden Güter sofort verladen werden können. Gerade bei den jetzigen so ungünstigen Witterungsverhältnissen, wo alle Straßen derartig mit Schneemassen angefüllt sind, daß die Pferde kaum halbe Ladungen erziehen können, treten die Vortheile dieses Unternehmens recht glänzend hervor.

= [Besitzveränderungen.] Gasthof zum schwarzen Adler in Striegau. Verkäufer Gasthofbesitzer Grundmann, Käufer Gastwirth Finger beide in Striegau. — Rittergut Bischwitz an der Weide, Kreis Trebnitz. Verkäufer Rittergutsbesitzer Major a. D. Freiherr von Seherr-Thoß zu Bischwitz, Käufer Rittergutspächter Josephy aus Bettlern. — Apotheke zu Schmiedeberg. Verkäufer Apotheker Pohl zu Buschvorwerk, Käufer Apotheker Gustedt zu Schmiedeberg. — Lehngut Nr. 1 zu Stangenhain, Kreis Görlitz. Verkäufer Gutsbesitzer Rosemann in Stangenhain, Käufer ehemaliger Wirthschafts-Inspector Fritsch aus Berlin. — Rittergut Zantkau, Kreis Trebnitz. Verkäufer Rittergutsbesitzer Bierhold zu Goschütz bei Festenberg, Käufer Rittergutsbesitzer Pieritz auf Zantkau.

+ [Besitzveränderungen.] Freiburgerstraße Nr. 42. Verkäufer: Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft; Käufer Herr Kaufmann Salo Silbergleit. — Matthiasfeld. Paulinenstraße Nr. 14. Verkäufer: Baugesellschaft Bauer-Drabizius; Käufer Herr Fabrikbesitzer Tietze. — Gräbschnerstraße Nr. 13. Verkäufer: Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel; Käufer: Herr Specereikaufmann Adolph Plötzke. — Matthiasfeld. Bismarckstraße Nr. 16 und 18. Verkäufer: Baugesellschaft Bauer-Drabizius; Käufer: Herr Mühlsteinfabrikant Julius Scholz. — Freiburgerstraße Nr. 4. Verkäufer: Schlesische Immobilen-Actien-Gesellschaft; Käufer: Herr Particulier Carl Roßdeutscher. — Kletschkaustraße Nr. 50/51. Verkäufer: Herr Baumschulenbesitzer Guido v. Drabizius; Käufer: Herr Landschaftsgärtner Herrmann Lüdtke. — Kletschkaustraße Nr. 14. Verkäufer: Herr Baumschulenbesitzer Guido v. Drabizius; Käufer: Herr Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Müller. — Alter Kletschkauer Weg Nr. 9. Verkäufer: Herr Baumschulenbesitzer Guido v. Drabizius; Käufer: Herr Ziegeleibesitzer August Fellmann. — Salzgasse Nr. 3d. Verkäufer: Herr Gutsbesitzer Louis Schadow auf Niederhof; Käufer: Herr Restaurateur Carl Scholtz.

+ [Weihnachtsbescheerung.] Vorgestern fand im X. Bezirk des Vereins für Kostkinder in den Räumen der Wohnung der Vorsteherin Frau Dr. Günsburg eine Weihnachtsbescheerung statt. Die Kostkinder erhielten sämmtlich warme Winterkleider, Hemden, Strümpfe, Tücher 2c. 2c., außerdem auch Spielzeug und andere angemessene Gegenstände. Der Bescheerung folgte eine Ansprache des Vorstehers des X. Bezirks, Herrn Apotheker Dr. Pannes, in welcher er den anwesenden Pflegefrauen das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder aufs Wärmste ans Herz legte. Polizeicommissarius Dietrich sprach den Vorstandsdamen Namens des Polizei-Präsidii seinen Dank aus.

⁂ [Kaufmännischer Verein.] Wie wir hören, soll diesmal die Generalversammlung des Vereins nicht wie bisher am letzten Freitag des Januar, sondern schon Freitag den 8. Januar stattfinden, damit dem Vorstande mehr Zeit zur Vorbereitung des diesmaligen 25jährigen Stiftungsfestes gewährt werden kann. Die schon beregten zwei Vorträge des Asia-Reisenden Herrn Professor v. Schlagintweit, welche in Verbindung mit anderen Vereinen arrangirt sind, werden am 7. und 16. Januar Abends 8 Uhr im großen Saale der neuen Börse gehalten werden. Da dem kaufm. Verein nur der dritte Theil der Eintrittskarten zu den Sitz- und Stehplätzen zugetheilt sind und deswegen nicht für alle Mitglieder ausreichen können, so soll ein kleines Eintrittsgeld erhoben werden, worüber Näheres bekannt gemacht werden wird.

= [Volksversammlung.] Rothe Plakate an den Anschlagstafeln laden, unterzeichnet von einem namenlosen Comite, für den 1. Januar 1875 zu einer „großen Volksversammlung" in den Saal des Wintergartens ein. Wie das Plakat ergiebt, werden dabei alle Gewerkschaften vertreten, auch der Reichstagsabgeordnete O. Reimer anwesend sein. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht eine Petition an den deutschen Reichstag.

[Witterungs-Verhältnisse.] Seit Dinstag den 15. December haben wir einen so bedeutenden, noch fortwährend anhaltenden Schneefall, wie wir ihn seit dem Jahre 1829 nicht mehr erlebt haben. — Für die ganz außergewöhnlich vertrocknete Erdrinde und die beinahe versiegten Bäche und Flüsse ist dieser bedeutende atmosphärische Niederschlag von außerordentlichem Vortheil und läßt sich nur wünschen, daß das seiner Zeit zu erwartende Thauwetter nach und nach eintritt, damit die Feuchtigkeit nicht allzu rasch abfließt sondern möglichst tief in die harte Bodenkruste eindringt. Bei raschem Thauwetter sind freilich gefahrdrohende Ueberschwemmungen zu befürchten. — In unserer Stadt selbst ist durch die hohe Schneelage der Verkehr sehr gestört.

** [„Tropfen in's Meer. Neun Predigten gehalten und seinen Freunden als Abschiedsgabe gewidmet von Dr. Paul Zimmermann, ev. luth. Pfarrer in Wien. — Leipzig 1875. Verlag von Heinrich Schmidt."] — Der geschätzte Herr Verfasser wirkte zuerst als Prediger an der Thomaskirche zu Leipzig und wurde dann als Pfarrer nach Wien berufen. Die neun Predigten, die er seinen zahlreichen Freunden als Abschiedsgabe widmet und von denen der größere Theil zu Leipzig, der kleinere zu Wien gehalten ist, sind keine Tropfen, die in dem großen Meere der gedruckten Predigten unbeachtet verschwinden werden, sondern sie verdienen es, weit über den Kreis seiner Bekannten und Freunde hinaus gelesen zu werden. Sie tragen ein echt evangelisches Gepräge, sind von einem frischen Geiste, von inniger Religiosität durchweht und werden überall, wo nur irgend ein fruchtbarer Acker vorhanden, erbauen und segensreich wirken. Die Form ist eine sehr gebildete, gewandte und nicht selten poetisch durchwärmte, so daß die Predigten schon hierdurch einen wohlthuenden und gewinnenden Eindruck ausüben. — Wir können diese Predigten nur auf's Ernstlichste Allen empfehlen, die in stiller Stunde eine erbauliche Lectüre lieben.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser ist in Folge der anhaltenden Kälte und der Verstopfung des Eises wiederum gefallen. — Das Eis steht bis Jeltsch bei Ohlau und ist bereits an mehreren Stellen als Uebergangspunkt wie bei Tschirne, Janowitz, Bleischwitz und Steine benutzt worden. — Das Eis auf der Ohle wie auf dem Stadtgraben ist der Untersuchung unterworfen worden, kann indeß als Bahn noch nicht benutzt werden, da es erst eine Stärke von 3½ Zoll erreicht hat. Die Stärke des Eises muß 6—8 Zoll betragen, ehe polizeilicherseits die Erlaubniß zur Eröffnung der Schlittschuhbahn ertheilt wird. — Bei der Spitzerschen Bade-Anstalt (Ohlauer-Thor) sowie an anderen Orten wird das Eis vom Schnee gesäubert, um mit der Eisgewinnung vorzugehen. — Unterhalb der Sandbrücke liegen 4 unbeladene Fahrzeuge; ebenso sind 19 Schiffe im Winterquartier desgleichen 3 Dampfer im Schlunge, dagegen liegen unterhalb des Wasserhebewerks 3 leere Ziegelschiffe, welche im Schlunge keinen Platz mehr fanden.

+ [Unglücksfall.] Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe sprang gestern Vormittag der dort beim Rangiren der Wagen beschäftigte 20 Jahr

alte Wagenschieber Paul Bunke auf das Trittbrett eines fahrenden Wagens, wobei er nur mit dem linken Fuß auf dem Trittbrette stand, den rechten Fuß aber frei in der Luft hängen ließ. Gerade dieser Umstand wurde für ihn verhängnißvoll, da er mit dem Beine an einen Schneehaufen anstieß und vom Zuge herabgeschleudert wurde. Durch den heftigen Anprall erlitt der Bedauernswerthe einen Bruch des rechten Oberschenkels, in Folge dessen der Verunglückte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] Der vor ca. 14 Tagen unter Entwendung einer Geldsumme von 467 Thalern von hier entwichene Handlungscommis ist in Folge der fortgesetzten Vigilanz seitens der hiesigen Polizeibehörde in Hamburg in dem Augenblick verhaftet worden, als er sich in Gesellschaft einer von hier mitgenommenen liederlichen Dirne nach bezahlter Ueberfahrt zur See nach Amerika begeben wollte. Der Rücktransport des jugendlichen Verbrechers ist bereits veranlaßt. Der bestohlene Principal wird durch die mit Beschlag belegte Ueberfahrtssumme, sowie einer bei dem Flüchtling vorgefundenen Baarschaft von 55 Thlrn., und einer größeren Anzahl von Effecten schadlos gehalten werden. — In einem Ein- und Rückkaufsgeschäft wollten gestern zwei Männer verschiedene Kleidungsstücke kaufen, als dieselben einen günstigen Augenblick des Alleinseins benutzten und eine daselbst aufbewahrte flache goldene Cylinderuhr und eine silberne Spindeluhr entwendeten. Die Thäter sind verhaftet, die gestohlenen Gegenstände aber noch nicht herbeigeschaft. — In der verflossenen Nacht um 11 Uhr wurde einem die Promenade Passirenden von einem ihm entgegenkommenden Menschen das Tuch gewaltsam entrissen. Der Beraubte verfolgte unter dem Geschrei „Haltauf" den Dieb, welcher über einen Schneehaufen stürzte, so daß er von dem hinzukommenden Promenadenwächter festgenommen und verhaftet werden konnte. Das gestohlene Tuch hatte der verschmitzte Thäter in der Schnelligkeit in den Schnee vergraben, doch wurde das corpus delicti noch vorgefunden und er somit der That überführt. — In der verflossenen Nacht wurde ein auf der Kupferschmiedestraße Nr. 22 belegener Kleiderladen durch Heraussstemmen einer Thürfüllung der Eingangsthür vom Hausflur aus gewaltsam erbrochen. Der freche Dieb hat sich hier von Kopf bis Fuß neu eingekleidet, außerdem aber noch 5 Thlr. aus der Ladenkasse mitgenommen.

= [Kreistag.] Auf der Tagesordnung des am 29. December abgehaltenen Kreistages des Breslauer Kreises stand als einziger Gegenstand die Feststellung und Berathung des Etats pro 1875, dessen einzelne Positionen wir bereits im Wesentlichen mitgetheilt. Die Kreisvertretung genehmigte pure den Etat.

= [Von der Kreissparkasse.] Die Geschäfte der Breslauer Kreis-Sparkasse, welche Spareinlagen von 10 Sgr. an annimmt und mit 4 vom Hundert verzinst, haben im laufenden Jahre einen so erfreulichen Aufschwung genommen, daß die Summe der Spareinlagen beim Beginne des Jahres 1875 den Betrag von 1 Million Thaler bereits überschritten haben dürfte.

* [Neues Pfarrsystem.] Mit dem 1. Januar tritt ein neues Kirchen- und Pfarrsystem zu Bralin ins Leben, welches die Evangelischen der Ortschaften Stadt Bralin, Dorf Bralin, Gohle mit Lipnik, Türkwitz, Münchwitz und Cojentschin, sowie die Evangelischen der reformirten Parochie Tabor umfaßt. Dasselbe gehört zur Diöcese Poln.-Wartenberg.

=ch= [Simultanschulen.] Die Königliche Regierung zu Oppeln hat an die Magisträte des Oppelner Regierungsbezirks mit Ausschluß des Magistrats zu Beuthen folgende Verfügung erlassen:

„In denjenigen Städten des diesseitigen Verwaltungsbezirks, in welchen zwei oder mehrere Elementarschulen bestehen, sind dieselben confessionell gesondert. Während die eine dieser Schulen mehrklassig ist, umfassen die anderen oft nur eine resp. zwei Klassen. Um sämmtlichen Kindern des betreffenden städtischen Schulverbandes die Wohlthat des Unterrichts in einer mehrklassigen Schule zuzuwenden, haben einzelne Magisträte die Vereinigung der bestehenden Confessions-Schulen zu einem gemeinsamen simultanen Schulkörper herbeigeführt.

„Wenn wir diese Einrichtung im Schulinteresse gebilligt haben, so befinden wir uns dabei in Uebereinstimmung mit den Intentionen des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, welcher in dem Erlaß vom 16. Juni a. pr. ausgesprochen hat, daß die Herstellung größerer Schulkörper, in welchen die Kinder verschiedener Nationalität und Confession vereinigt unterrichtet werden, den Vorzug verdient vor der Einrichtung oder Belassung kleiner Unterrichtsanstalten, welche höhere Ziele in der Regel nicht erreichen können und eine umfassendere, von engen Anschauungen und Auffassungen befreite Bildung zu vermitteln, wenig geeignet sind.

„Wir empfehlen deshalb dem Magistrate dringend, die Organisation des dortigen städtischen Elementarschulwesens nach den oben erwähnten Gesichtspunkten in Erwägung zu nehmen und uns dieserhalb Vorschläge zu machen, auf Grund deren sodann geeignete Beschlüsse der städtischen Schuldeputation und der Stadtverordneten herbeizuführen sein würden.

„Es würde dabei insbesondere auch darauf Bedacht zu nehmen sein, die den confessionellen Schul-Societäten, deren Vereinigung zu einer Simultan-Schule ins Auge gefaßt wird, obliegenden Lasten auf den Communal-Etat zu übernehmen, soweit dies nicht bereits geschehen, dergestalt, daß die noch bestehenden nach Confessionen gesonderten Societäts-Schulen nicht blos zu Simultan-Schulen, sondern gleichzeitig auch in Communal-Schulen umgewandelt werden. — Wir verweisen zur näheren Information auf die in dem Centralblatt für die Unterrichts-Verwaltung abgedruckten Ministerial-Erlasse und Entscheidungen vom 24. Januar, 5. Mai und 16. Juni 1873 (Jahrgang 1873 Seite 181, 348, 349, 497—498) und vom 18. Mai, 20. Juni und 19. August 1874 (Jahrgang 1874 S. 549, 626, 627)."

s. **Waldenburg**, 30. December. [Tagesbericht.] Sämmtliche Zeitungen aus Breslau, die mit dem Frühzuge der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn heut hier anlangen sollten, sind ausgeblieben. — Der Sohn eines hiesigen Bürgers, welcher sich am ersten Weihnachtsfeiertage nach Gottesberg begeben hatte, wurde am darauf folgenden Tage bei Ober-Hermsdorf fast erfroren im Schnee gefunden. Ehe dem Unglücklichen noch ärztliche Hülfe zu Theil werden konnte, hauchte derselbe sein Leben aus. — Am Sonntage fand in Ober-Hermsdorf die zweite Katholikenversammlung für die Kreise Waldenburg und Landeshut statt. Dieselbe ist, wie das „Gottesb. Wchbl." schreibt, ziemlich schwach besucht gewesen und hat keine Veranlassung gegeben, viel Bemerkenswerthes zu notiren. Hauptzweck der Versammlung war die Berichterstattung des Geometer Klug über die in der Versammlung der schlesischen Katholiken gefaßten Beschlüsse und Resolutionen. — Das Königl. Landrathamt macht aus Anlaß der im hiesigen Kreise in Angriff genommenen Eisenbahnbauten die Amtsvorsteher zur Wahrung der Sonntagsfeier auf § 23 des Gesetzes vom 21. December 1846 aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Beschäftigung von Arbeitern bei Eisenbahnbauten während des Sonntags nur in ganz besonderen Fällen, wenn Gefahr im Vorzuge ist, z. B. bei schwierigen Grundbauten im Wasser ausnahmsweise, aber auch dann jedesmal nur mit ihrer ausdrücklichen Genehmigung gestattet werden darf. Weiter bemerkt das Landrathamt, daß etwaige Contraventionen gegen die betreffende Verordnung unnachsichtlich zur Bestrafung zu ziehen seien.

q. **Strehlen**, 31. December. [Verschiedenes.] Der gewaltige Schneefall, der immer noch andauert, wirkt auf den Verkehr ungemein hemmend ein. Der heutige Wochenmarkt ist fast ganz ausgefallen. Auch Unglücksfälle haben wir zu beklagen. Ein alter Mann wurde auf den Feldern von Hussinec erstarrt aufgefunden. Er starb auf dem Wege zum Krankenhause. Ein Soldat aus Neisse, der sich nach Geppersdorf auf Urlaub begeben wollte, wurde am Fuße der Rummelsberge leblos aus dem Schnee gezogen. Zum Oberlehrer des hiesigen Gymnasiums ist gestern der Gymnasiallehrer Dr. Franke aus Liegnitz gewählt worden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 30. December. [Schneefall. — Eisersdorfer Fabrik.] Das Barometer hat uns diesmal arg getäuscht. Seit Absendung meines vorgestrigen Berichts haben wir wieder ununterbrochen dichten Schneefall. An vielen Stellen thürmen sich die Schneemassen bereits zu Bergen und stören von Neuem den Verkehr. — Die gewesenen Eigenthümer der Eisersdorfer Kunstwollen-Fabrik (L. W. u. G. Schweitzer) haben ihren Gläubigern schriftlich angezeigt, daß sie beabsichtigen, mit ihnen einen gerichtlichen Accord abzuschließen. Bekanntlich haben die Gläubiger in dem am 16. d. M. angestandenen Termine fast einstimmig die zustimmende Erklärung für den Verkauf der Fabrik zu dem Preise von 110,000 Thlr. abgegeben. Der Massen-Verwalter hatte in diesem Termine näher dargelegt, warum er seiner Zeit den Antrag auf Subhastation der Fabrik zurückgenommen, eben so aber auch, wie er im Interesse der Gläubiger jetzt für den Verkauf aus freier Hand zu dem angegebenen Werthe sei. Anschließend hieran hatte er ferner ein detaillirtes Bild von dem Stande der Masse gegeben und unter Zugrundelegung der bei den Acten befindlichen Bilanz eröffnet, wie unter Annahme der Fabrik zu obigem Werthe im Laufe der nächsten Zeit sich eine Netto-Vermögensmasse von 150,000 Thlr. herausstellen werde, die bei einer bereits anerkannten Passivmasse von ca. 528,000 Thlr. und einer auf Grund gerichtlicher Entscheidung noch weiter anzuerkennenden Passivsumme von 320,000 Thlr. den Gläubigern der IX. Rangklasse etwa 24 pCt. in Aussicht stelle, nachdem den hierauf festgestellten Passivis die Erlöse aus den Pfändern mit ca. 216,000 Thlr. in Abrechnung gebracht werden. Die Gemeinschuldner bieten nun 4 pCt. mehr, als die Masse giebt, also 28 pCt., und zwar unter Uebernahme aller bisher entstandenen und noch entstehenden gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten. Sie rechtfertigen diese anscheinende Geringfügigkeit damit, daß dies immerhin eine Quote sei, die bei der großen Summe der Passiva die außergewöhnlichsten Anstrengungen ihrer Verwandten und Freunde erheische, um sie der theils vorhandenen, theils noch zu versilbernden Activmasse zuzulegen, damit sie Zug um Zug, 4 Wochen nach Bestätigung des Accordes diese 28 pCt. voll und baar zahlen könnten. Der Verwalter der Masse habe sich zur Auszahlung der Accordrate bereit erklärt. Die Herren Schweitzer und Feibelsohn bitten daher ihre Gläubiger, dem Accord beizutreten resp. für denselben zu stimmen. „Wir bekennen offen" — heißt es in ihrem Rundschreiben — „daß mehr oder weniger jedem der Herren Betheiligten ein empfindlicher Ausfall bereitet wird, der schwer auf uns lastet, den wir aber beim besten Willen zu verkleinern nicht im Stande sind. Es ist für uns, die wir auf der Höhe der geschäftlichen Unternehmungen und mit ihnen in geordneten Privatverhältnissen standen, auch ein recht schweres Mißgeschick, heute, von allen diesen früheren Verhältnissen getrennt, bittend an das Mitgefühl unserer Gläubiger zu appelliren und sie zu bewegen, uns in unserem durch die Zeitverhältnisse einzig und allein hervorgerufenen Unglück die rettende und hilfreiche Hand zu reichen". — Im Interesse sowohl der Gläubiger selbst als auch der ganzen Grafschaft wünschen auch wir recht dringend, daß sämmtliche Gläubiger in dem zum Abschluß des Accordes stattfindenden Termine entweder persönlich oder durch ihre Vertreter erscheinen und für den Accord stimmen möchten, indem nur auf diesem Wege die Möglichkeit geboten wird, die Fabrik wieder in Betrieb zu setzen und mehreren hundert Arbeitern, die jetzt im bittersten Elend schmachten, wieder Arbeit und Brot zu verschaffen.

Neisse, 29. Decbr. [Sitzung des Kreisgerichts, 1. Abtheilung.] Es erscheinen auf der Anklagebank: 1) Knecht Joseph Becher aus Rittersswalde, kath., 23 Jahr alt, noch nicht bestraft; 2) Gärtnersohn Julius Anton Micke aus Finstergasse, kath., 16 Jahr alt, noch nicht bestraft; 3) Arbeiter August Losse aus Conradsdorf, kath., 48 Jahr alt, noch nicht bestraft; 4) Knecht Albert Juppe aus Wellenhof, kath., 25 Jahr alt, einmal mit 1 Monat Gefängniß bestraft; 5) Schuhmacher August Hähnel aus Starrwitz, kath., 18 Jahr alt, noch nicht bestraft; 6) Handelsmann J. Nitsche aus Volkmannsdorf, kath., 48 Jahr alt, noch nicht bestraft, angeklagt auf Grund des § 116 des Reichsstrafgesetzbuches. Die Anklage lautet: „Am 29. November 1874, früh um 11 Uhr, sollte in der Kreuzkirche zu Neisse, deren Mitgebrauch vor Kurzem der „altkatholischen Gemeinde" überlassen worden ist, von derselben altkatholischer Gottesdienst abgehalten werden. Vorausgegangen war am 26. November eine Versammlung des christlich-conservativen Vereins, in welchem nach einem Berichte des Polizei-Inspectors Brinschwitz der Curatus Renelt gewußt hatte, daß er für künftigen Sonntag dafür Sorge tragen werde, daß die „Altkatholiken" nicht zum Thore hinein kommen würden und wenn dieselben in die Kirche wollten, dann eine Thür der Kirche von der Straße aus erbrechen müßten. Am 29. Nov. gegen 11 Uhr fanden sich nun etwa Tausend Menschen auf der Brüderstraße ein. Die „Althatholiken" machten den Versuch, ein auf der Brüderstraße neben der Kirche belegenes Thor zu öffnen. Diese Versuche begleitete die Menge durch Hurrah-Rufe und anderen Lärm, welche endlich durch Erscheinen des Commandanten das Militär an Ort und Stelle commandirt, beendigt wurde. Schon vor diesem Erscheinen haben der Polizeiinspector Brinschwitz, welcher zu der Brüderstraße die Ordnung aufrecht zu erhalten und ebenso die demselben beigegebenen Polizeibeamten die Menschen-Menge mehrmals als drei Mal zu Entfernung aufgefordert. Dieser Aufforderung ist nicht Folge geleistet und es sind in Folge dessen 6 Personen festgenommen worden. Vorher hat nun Joseph Nitschke angegeben, daß er sich an dergleichen Aeußerungen nicht erinnere. Die übrigen aber haben bei ihrer polizeilichen Vernehmung zugestanden, daß sie die Aufforderung gehört, aber doch stehen geblieben sein und weiter geschrien hätten. Der Knecht Joseph Becker, welcher bei seiner Festnehmung ausgerufen hat: „Herr Pfarrer, er hat mich", hat bei seiner gerichtlichen Verhandlung angegeben, daß er nur eine Aufforderung gehört habe. Es werden daher die sechs genannten, sämmtlich katholisch, noch nicht bestraft, angeklagt, am 29. November 1874 zu Neisse sich unter einer Menschenmenge befunden zu haben, welche sich daselbst auf einer öffentlichen Straße, der Brüderstraße, versammelt haben und sich, nachdem diese Menschenmenge von den zuständigen Beamten zur Entfernung aufgefordert war, nach der dritten Aufforderung nicht entfernt, hierdurch auch sich das in § 116 des Strafgesetzbuches vorgelesenen Vergehens des Auflaufs schuldig gemacht zu haben. Als Zeugen bitte ich zu laden den Polizeiinspector Brinschwitz und die Polizei-Sergeanten Franke, Kempe und Schiller. Der Staatsanwalt." (Es folgen nun die weiteren Verhandlungen, Zeugenverhör 2c.) Nach dem Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers zieht sich der Gerichtshof zurück und der Herr Präsident verkündet das Urtheil. Es ist nach dem Erkenntniß nicht erforderlich, daß eine Aufforderung, welche der § 116 im Auge hat, so erlassen wird, wie die Vertheidigung annimmt; es steht fest, daß die Angeklagten sich in der Menge befanden, welche offenbar angereizt in einer anderen Versammlung, sich am 29. November auf der Brüderstraße angesammelt hatte und daß diese Angeklagten der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht folgten. Deshalb werden Micke zu 3, Hähnel zu 10, Becher zu 7, Jupe, Losse und Nitsche zu 14 Tagen verurtheilt. (Neisser Ztg.)

=ch= **Oppeln**, 30. December. [Rinderpest.] Nach einer Mittheilung des Kaiserlich Deutschen General-Consulats zu Warschau ist in dem Dorfe Renkoray im Kreise Petrikau (Russisch-Polen) die Rinderpest ausgebrochen. Ein Stück Vieh ist gefallen, vier kranke Thiere sind getödtet worden. Die Königliche Regierung hat daher mit Rücksicht auf die Lage des gedachten Kreises zum diesseitigen Bezirke die Landrathsämter der betreffenden Grenzkreise aufgefordert, sorgfältig darauf zu achten, daß die gegen Rußland angeordneten Grenz-Sperrmaßregeln strengstens beachtet werden und ungesäumt Anzeige zu machen, falls die Seuche sich dem diesseitigen Gebiete noch mehr nähern sollte und in Folge dessen die Einführung von verschärften Sperrmaßregeln unerläßlich bliebe.

Herrnstadt, 30. December. [Zur Tageschronik.] In einer der letzten Sitzungen des hiesigen Gewerbe-Vereins wurde die Frage einer Besprechung unterzogen, welche kleinste Einheit in Geldwerth, nach Einführung der Reichsmünze, vom 1. Januar folgenden Jahres ab den Backwaaren gegeben werden soll. Nach lebhafter Debatte entschied sich die Mehrheit für das in Breslau adoptirte Verfahren, nämlich für 10 Pfennige eine Reihe von 5 Semmeln à 2 Pfennige zu backen. Hierdurch ist es dem Armen möglich, auch für 2 Pfennige eine Semmel zu kaufen. Nach einer im Guhrauer Kreisblatt erlassenen Bekanntmachung der dasigen Bäcker, verkaufen dieselben vom Neujahr ab die Semmel zu 5 Pfennige. In diesem Beschlusse scheint uns eine Benachtheiligung des Publikums zu liegen, zumal nicht jeder gleich 5 Pfennige besitzt, um sie für eine Semmel hinzugeben. So viel bekannt, werden die hiesigen Bäcker auf den, im Gewerbeverein gefaßten Beschluß, einzugehen. — Am Sonntag wurde vom hiesigen Männer-Gesangverein die Operette „Der Wunderdoctor" zum zweiten Male unter reger Betheiligung und mit großem Beifall gegeben. — Bei dem massenhaften Schneefall ist es geboten, sich der gefiederten Freunde des Menschen, der Vögel zu erinnern. Möchten doch recht Viele für diese armen Thierchen ein Tischchen decken und sie zum Schmause einladen. — Während der verflossenen Feiertage war ein recht reges Leben bei uns, durch verschiedene hier eingetroffene Schlittenpartien aus den Nachbarstädten.

[Notizen aus der Provinz.] * Ratibor. Der „Ob. Anz." meldet: Auch bei Neukirch haben der Schneefall und die Kälte ein Opfer gefordert. Ein dortiger Einwohner hatte sich am heiligen Abende nach seiner Heimath auf den Weg begeben, langte indeß daselbst nicht an, sondern wurde am 26. leblos aufgefunden; der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern.

† Reichenbach. Der zweite Pastor an hiesiger ev. Kirche, Herr Hartmann, hat, von einer Reise zurückgekehrt, am 30. December seinen plötzlichen Tod in Folge einer Gehirn-Afficirung gefunden.

△ Hirschberg. Der „Bote" meldet unterm 30. December: Das Schneewetter dauert fort und auch in unserem Thale fangen die Straßen an, unwegsam zu werden, da der im Ganzen doch große Verkehr nicht mehr im Stande ist, ordentliche Bahn zu machen. Auch ist seit gestern die Kälte, die bisher sehr mäßig war, im Zunehmen. In den Straßen unserer Stadt häufen sich die Schneemassen zusehends und dauert das so fort, dann werden wir Noth haben, uns ihrer zu entledigen. Aus der Umgegend lauten die Berichte schon sehr ungünstig. Manche Straßen und Ortschaften sind so gut wie verschneit, besonders die zu Windwehen geneigten. Heute ist der Breslauer und Berliner Nachmittags-Eisenbahnzug abermals verspätet eingetroffen, was wohl dem starken Schneefall zuzuschreiben ist.

Handel, Industrie 2c.

4 Die Börse im Jahre 1874.

Die Hoffnung, daß während des Jahres 1874 die Krisis ihren Abschluß finden und eine Erholung von der gewaltigen Erschütterung des Vorjahres eintreten werde, hat sich nicht erfüllt. Allerdings sind so colossale Coursrückgänge, wie sie sich im Jahre 1873 vollzogen, in dem nun abgelaufenen Jahre nicht zu verzeichnen, einzelne Papiere haben sogar nicht unerhebliche Courserhöhungen aufzuweisen, eine wirkliche Besserung der Verhältnisse ist jedoch nicht eingetreten.

Auf die wildbewegten Zeiten der Krisis folgte ein Zustand der Abspannung und Schwäche, welcher mit sehr geringen Unterbrechungen das ganze Jahr hindurch anhielt.

In Folgendem wollen wir die Bewegung des Börsenverkehrs in den einzelnen Monaten des verflossenen Jahres kurz charakterisiren:

Der Januar begann sehr ruhig. Bei beschränktem Geschäfte waren die Course ziemlich fest, Anlagewerthe steigend. Geld flüssig. Zum Schlusse des Monats trat Baisse in Montanwerthen ein.

Der Februar verlief anfänglich matt, da Zahlungsstockungen verschiedener Gesellschaften die Börse beunruhigten. Im zweiten Drittel des Monats trat Hausse in Speculationspapieren ein.

Im Anfang des März hielt diese Hausse an. Creditactien stiegen bis 146. In Folge der sehr ungünstig aufgenommenen Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt schlug die Stimmung jedoch bald wieder um.

Zu Beginn des April herrschte völlige Deroute, welche bis zum 10. dieses Monats anhielt. Creditactien waren an diesem Tage bis 114 gesunken. Im zweiten Drittel des Monats beruhigte sich die Börse einigermaßen.

Der Mai verlief in großer Geschäftsstille. Bemerkenswerth ist in diesem Monate der große Rückgang der Eisenbahnpapiere.

Im Juni war die Stimmung der Börse im Allgemeinen matt. Eisenbahnactien stellten sich wohl etwas besser, wogegen Montanwerthe erheblich wichen.

Im Juli trat ein Umschwung der Stimmung ein. Von Paris und Wien ausgehend wurden Speculationspapiere poussirt, auch österreichische Werthe und Bahnen waren wesentlich höher.

Im August wurde die Hausse fortgesetzt. Am 12. standen Creditactien 148½. Nach einer in der zweiten Hälfte des Monats eingetretenen Ermattung war der Schluß wieder sehr fest.

Auch im September hielt die Hausse an. Creditactien erreichten am 28. den höchsten Cours im Jahre bei 153. Zum Schlusse des Monats ermattete die Stimmung.

Der October war ziemlich matt bei sehr stillem Geschäft. Franzosen, die im August und September in die Höhe getrieben worden waren, wichen erheblich. Der Schluß des Monats war sehr matt.

Der November begann etwas fester, später verflaute die Stimmung. Hervorzuheben ist besonders der starke Rückgang der Rumänischen Eisenbahnactien. Der Monat schloß in großer Geschäftsstille, welche sich auch auf den

December übertrug. Bei wenig schwankenden Coursen verlief dieser Monat in überaus träger Haltung.

Der Grundton der Börse blieb während des ganzen Jahres die Geschäftslosigkeit. Hervorgerufen wurde dieselbe durch die großen Verluste, welche das Publikum an seinem Besitze erlitten hatte, und zwar nicht allein an den sogenannten Gründerwerthen, sondern auch an solchen Papieren, welche man stets als solide, zu Capitalsanlagen besonders geeignete betrachtet hatte. Auch auf industriellem Gebiete war auf die vorhergegangene Ueberproduction ein Stillstand eingetreten, der theilweise in völlige Stagnation überging. So fehlte der Börse der Capitalszufluß. Auch die Speculation hatte große Summen verloren, und die Reihen der Coulisse waren so gelichtet, daß man fast sagen kann, es giebt heute keine Coulisse mehr. — Die Hoffnungen, welche man auf eine bessere Ernte gesetzt hatte, erwiesen sich gleichfalls trügerisch, das Erträgniß einer Mittelernte wurde in Schlesien nicht überschritten.

Alle diese Factoren wirkten zusammen, um eine Belebung des Geschäftes zu verhindern. Die Börse ist gänzlich durch die kleinliche Tagesspeculation beherrscht, welche von der Hand in den Mund lebt, sich vor weitgehenden Engagements hütet und damit begnügt, der jeweiligen „Meinung" des Tages zu folgen, um womöglich einen kleinen Gewinnst zu erzielen.

Zu den bereits angeführten Schwierigkeiten, mit welchen die Börse zu kämpfen hatte, gesellten sich in jüngster Zeit noch die durch den bevorstehenden Uebergang Deutschlands zur Goldwährung hervorgerufenen Unregelmäßigkeiten der Goldcirkulation, welche zu den jüngsten Erhöhungen des Disconto der preußischen Bank führten. Wir haben uns über diese Maßregel seiner Zeit ausführlich ausgesprochen und betont, daß durch sie der Abfluß des Goldes aus Deutschland nicht verhütet, wohl aber das Gold für den legitimen Geschäftsbedarf vertheuert werde. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben die Richtigkeit unserer Ansicht bezeugt.

Der Disconto der preußischen Bank betrug zu Beginn des Jahres 5%, am 5. Januar erfolgte eine Ermäßigung auf 4½ %, am 19. Januar auf 4%. Auf dieser Stufe erhielt sich der Disconto bis zum 3. October, an welchem Tage derselbe auf 5 % erhöht wurde. Am 23. November erfolgte eine abermalige Erhöhung auf 6 %.

Im Vordergrunde des Verkehrs standen die internationalen Speculationspapiere, in welchen sich das Geschäft um so mehr concentrirte, als die Localwerthe einer immer größeren Vernachläßigung anheimfielen. Creditactien waren wieder mehr als je leitendes Papier und für die jeweilige Börsenstimmung maßgebend. Wir haben bereits weiter oben angeführt, daß der höchste Cours der Creditactien (153) am 28. September, der niedrigste (114) am 10. April erreicht wurde.

Nebst Creditactien waren Franzosen den stärksten Schwankungen unterworfen. Nachdem sie in den ersten Monaten successive im Course gesunken waren, wurden sie im Juli und August in die Höhe getrieben und notiren in den letzten Tagen des August zu 197½. Im September trat eine Reaction ein, welches den Cours dieses Papieres ununterbrochen herabdrückte. — Lombarden waren unausgesetzt matt und vernachläßigt. Rumänen anfänglich steigend, wurden in den letzten Monaten infolge der bekannt gewordenen Verpfändung der Garantie stark gedrückt.

Anlagewerthe waren fortwährend fest behauptet. Gleiches ist der Fall bei österr. Renten und Loospapieren.

Für einheimische Bankpapiere war im Allgemeinen eine ruhigere Stimmung und unbefangenere Würdigung der Verhältnisse eingetreten. Erhebliche Coursrückgänge sind bei dieser Kategorie von Papieren nicht zu verzeichnen, dagegen haben einzelne ihren Cours sehr erheblich erhöht. Namentlich ist dies der Fall bei schlesischen Boden-Creditactien, welche sich einer fortdauernden Beliebtheit zu erfreuen hatten. — Für Breslauer Discontobankactien wirkte die von dieser Bank durch den Ankauf eigener Aktien vorgenommene Reduction des Actiencapitals günstig auf den Cours. — Eine sehr erhebliche Coursbesserung ist ferner bei den Actien der Breslauer Wechslerbank zu constatiren. Die übrigen in diese Kategorie gehörigen Papiere blieben ziemlich unverändert.

Am meisten haben Industriepapiere durch die Ungunst der Verhältnisse zu leiden. Zu den auch für die übrigen Effecten maßgebenden allgemeinen Verhältnissen tritt hier noch die mißliche Lage unserer Industrie hinzu. Namentlich gilt dies von Montanwerthen, welche im Laufe dieses Jahres erheblich im Course sanken.

Laurahütteactien, welche im Juni um ca. 20 % wichen, vermochten trotz mehrfacher Reprisen das frühere Coursniveau nicht mehr zu erreichen. Das Geschäft blieb in diesen Papieren fortgesetzt ziemlich rege. — Auch die übrigen Montanwerthe haben verhältnißmäßige Coursrückgänge erlitten, der Verkehr in denselben war nur wenig belangreich. Recht fest dagegen waren Schlesische Zinkhüttenactien, welche ihren Cours im Laufe des Jahres um einige Procente erhöhten. — Von den übrigen Industriepapieren sind Schlesische Immobilienactien als fest zu bezeichnen. Nachdem dieselben im September bis auf 80 gestiegen waren, mußten sie in den nächsten Monaten wohl etwas nachgeben, schließen aber immerhin erheblich über dem vorjährigen Cours.

Bei dem Vergleiche der Notirungen vom 30. December 1874 mit denen vom 31. December 1873 ergeben sich folgende Cours-Differenzen:

Preußische consolidirte 4½ %ge Anleihe —⅝, 3½ %ge Schles. Pfandbriefe + 3⅞, Schlesische Rentenbriefe + 1½, 5 %ge Schlesische Bodencredit-Pfandbriefe + 1¾, Amerikaner — ⅞, Italiener + 7¾, österreichische Papierpierrente + 3⅞, österreichische Silberrente + 3, 1860er Loose + 15¾, 1864er Loose + 13, Polnische Liquidations-Pfandbriefe + 5, Russische Bodencredit-Pfandbriefe + 3¾, Freiburger Eisenbahnactien — 3½, Oberschlesische A., C. und D. — 22 (hierbei ist die am 24. Januar erfolgte Abstempelung nach Ausübung des Bezugsrechts auf die jungen Actien Lit. D. in Betracht zu ziehen; der Coursrückgang reducirt sich dann auf 10%), Rechte-Oder-Ufer-Bahn — 4, dto. Stamm-Prioritäten — 5, Freiburger 4 %ge Prioritäten + 3, Oberschlesische 3½ %ge Prioritäten + 2⅝, Rechte-Oder-Ufer 5 %ge Prioritäten + 1, Galizier + 12, Lombarden — 19½, Franzosen — 16½, Rumänen + ¾, Breslauer Discontobank + 12¼, Breslauer Handels- und Entrepotgesellschaft + 2½, Breslauer Maklerbank unverändert, Breslauer Maklervereinsbank — 2, Börsen-Maklerbank — 3, Provinzial-Maklerbank — 5, Provinzial-Wechslerbank + 8, Breslauer Wechslerbank + 17, Ostdeutsche Bank + 14½, Schlesischer Bankverein + ½, Schlesische Boden-Credit-Actienbank + 26½, Schlesische Centralbank — 10, Schlesische Vereinsbank + 2½, österreichische Creditactien + ¼, Breslauer Actiengesellschaft für Möbelfabrikation (Bauer-Rehorst) — 6, Breslauer Actienbrauerei (Wiesner) — 2, Breslauer Wagenbau-Gesellschaft (Linke) — 9, Donnersmarckhütte — 7¼, Laurahütte — 33, Moritzhütte — 19, Oberschlesische Eisenbahnbedarf — 23, Oppelner Cementfabrik — 28, Schlesische Immobilien + 12½, Schlesische Leinenindustrie

(Kramsta) —4¾, Schlesische Zinkhüttenactien +5, Silesia —18½, Vereinigte Oelfabrikactien —5½, Vorwärtshütte —14½.

Die im Verlaufe des Jahres stattgehabten Coursfluctuationen sind aus nachfolgendem Tableau ersichtlich:

	31. Januar	28. Februar	31. März	30. April	30. Mai	30. Juni	31. Juli	31. August	30. Septbr.	31. October	30. Novbr.	30. Decbr.
Preuß. consol. Anleihe	105⅝	105¾	106	106	105¾	106	106	106	105½	105½	105½	104¾
Schles. Pfandbriefe 3½ %	83	84¼	83⅜	83¾	85⅜	85⅞	87	86⅝	84¾	85	86⅝	85¾
Oesterr. Silberrente	66⅛	66⅝	65¾	66½	67	67½	68¾	69⅛	68¾	67¾	68¼	68
1860er Loose	96½	96⅜	95	96¼	98⅞	103½	105⅝	109⅜	106½	104¼	106¾	108¾
Oberschlesische Eisenbahn	159	158½	160	166½	158⅝	157½	167	170	170½	168	162½	164
Freiburger	102½	101½	101¼	104	99½	100	102⅞	102½	106¾	105	103¼	102½
Rechte-Oder-Ufer-Bahn	122¼	121¾	120¼	123	117⅜	118	121	120½	120½	118	117¼	117
Galizier	94½	104⅝	108½	109½	108⅜	115	113⅛	116½	110½	107¾	108⅜	109½
Lombarden	93¾	93¼	84¾	82¼	82¾	83½	79	85½	87¾	82	78¼	78
Franzosen	197	191¾	187	188½	188½	192⅞	192½	197½	190¾	184	183¼	185½
Rumänen	41	43	42	43¾	44½	42½	41	40½	40½	37¾	30½	32¾
Creditactien	141	145	123½	125½	127½	131⅞	140½	147½	151½	140	137½	139¾
Breslauer Discontobank	82	80½	77	82¾	80	79¼	80¼	88	92½	91	88¼	87
do. Maklerbank	77	75	78½	94	80	80	80	76	75	75	76½	75¼
do. Wechslerbank	69	72	67¾	70½	70⅜	70	72	78	80	77	77	76¾
do. Prov.-Wechslerb.	71	69	62	61	60	62	61	63	64	65¼	65	66½
Schles. Bank-Verein	116½	116	105¼	104½	106¼	106¼	108¾	112¾	116½	112½	108½	110¼
do. Bodencredit	83½	81¾	77⅜	80½	84⅝	83⅝	87½	92	93¾	93¾	93	94½
Laurahütte	167	165	152	160	162¾	142	134 excl.	136¾	143½	138	134½	134¼
Oberschlesische Eisenbahnbed.	82½	71	60	70¾	68½	66	66	67¼	78	73	70	64
Immobilien	63	63	60	69	67	67	68	70	79½	77	75⅓	73½
Kramsta	101	101	96½	98	97⅝	95	97⅞	98	95½	90¼	90¼	90
Oesterr. Währung	89⅛	90⅜	89⅞	90¼	90½	90⅜	91⅞	92⅞	92¾	92¼	91⅞	91⅛
Russische Banknoten	92	92¾	93½	93½	93	93⅝	94½	94⅞	94⅛	94½	94 9/16	93⅞

4 **Breslau**, 31. December. [Von der Börse.] Die Börse beschloß das Jahr in totaler Geschäftslosigkeit. Die Stimmung war anfänglich ziemlich fest, ermattete jedoch nach dem Eintreffen niedrigerer Berliner Anfangscourse. Geld knapp. Creditactien 139¾—139 bez. u. Br., Lombarden 76⅞ bis ⅝ bez. u. Br., Franzosen 185¼ bez. u. Br. Schles. Bankverein 110 bez., Breslauer Discontobank 86⅞ Gd., Breslauer Wechslerbank 77 bez. Laurahütte 134⅜ bez.

Breslau, 31. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 12¼—13¼ Thlr., mittle 13¾—14¾ Thlr., feine 15¼—15¾ Thlr., hochfeine 16¼—16¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße gut gefragt, ordinäre 14—16 Thlr., mittle 17—19 Thlr., feine 20½—21½ Thlr., hochfeine 22½—24 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. December 51½ bis 50¾ Thlr. bezahlt, December-Januar 51 Thlr. Br., Januar-Februar — —, April-Mai 149,5—150 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 63 Thlr. Br., April-Mai 186 Mark Gd., 187 Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. December 56½ Thlr. bezahlt, Januar 168 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 170 Mark Gd., 171 Mark Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 17⅓ Thlr. Br., pr. December 17¼ Thlr. Br., December-Januar 51 Mark Gd., Januar-Februar 51 Mark Gd., April-Mai 54¾ Mark bezahlt, Mai-Juni 56 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. — — Liter, loco 17¾ Thlr. Br., 17 5/12 Thlr. Gd., pr. December 17⅚ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar 17 11/12 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 54,2 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 56—55,4 Mark bez., Juni-Juli —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Br., 15 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. Gd.

Regulirungspreise pr. Decbr. 1874: Roggen 51⅛ Thlr., Weizen 63 Thlr., Gerste 58 Thlr., Hafer 56½ Thlr., Raps 84 Thlr., Rüböl 17⅓ Thlr., Spiritus 18 Thlr.

Zink sehr fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 30. December. [Wollbericht.] Die Umsätze in Wolle bezifferten sich am hiesigen Platze im verflossenen Monat auf ungefähr 4000 Ctr., welche meist in geringeren und mittleren und nur zum kleineren Theile in besseren Gattungen bestanden. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Kammgarnspinner, sowie österreichische Fabrikanten und Händler. Preise waren wiederum ohne jede Veränderung. Wir behalten am Schlusse des Jahres einen Lagerbestand von ca. 18000 Ctr. gegen 26,000 Ctr. im Vorjahr.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

n. **Breslau**, 31. Decbr. [Wolle.] Die Umsätze in Wolle am hiesigen Platze haben seit meinem letzten Bericht vom 16. d. die Ziffer von 1500 Centner nicht überschritten. Davon nahm ein sächsischer Kammgarnspinner ca. 500 Centner geringe westpreußische und ungarische Wollen; ferner gingen 100 Centner gute polnische Wollen und 60 Centner Snow-white Cap nach Rußland und österreichische Händler acquirirten an 200 Centner polnische Schur- und schlesische Gerberwollen. Der Rest des verkauften Quantums ging in kleineren Partien an inländische Fabrikanten, sowie hiesige Commissionäre. Preise haben eine Aenderung nicht erfahren, Verkäufer bleiben entgegenkommend.

Breslau, 31. Dec. [Bericht über Grundstück- und Hypotheken-Verkehr im Jahre 1874 von Carl Friedländer.] Das Grundstück-Geschäft war im abgelaufenen Jahre von geringer Ausdehnung. Der Umsatz städtischer Grundstücke hatte schon im Jahre 1873 gegen das Vorjahr eine beträchtliche Abnahme erlitten, im letzten Jahre gingen jedoch die Verkäufe der Zahl nach noch hinter die Umsätze der Jahre 1869/71 zurück. Dabei fehlte es durchaus nicht an Kauflustigen, doch verschaffte sich allgemein die Ansicht Geltung, daß die Preise der hiesigen Grundstücke im Jahre 1872 eine zu rapide Steigerung erfahren haben, welche nur in dem damals exorbitanten Wohnungsmangel eine Rechtfertigung fand; da seitdem eine Menge neuer Wohnhäuser entstanden sind, glaubte man, daß ein Sinken der Mieths- und Häuserpreise eintreten müsse. Diese Erwartung traf nicht zu. Die Wohnungsmiethen sind von ihrer bisherigen Höhe nicht gewichen und ein Abschlag der Häuserpreise war bei den meisten Verkäufen im vergangenen Jahre gar nicht, in einigen wenigen Fällen höchstens in Höhe von 5—10 pCt. der früheren Erwerbspreise zu constatiren; dies veranlaßte die Speculation, sich vom Geschäft fern zu halten, so daß die im letzten Jahre verkauften Häuser entweder im Tauschwege in andere Hände übergingen oder solchen Erwerbern zufielen, die sie für Bedarfszwecke ankauften. Die Verkäufe haben im abgelaufenen Jahre nicht nur der Zahl nach abgenommen, sondern erstreckten sich auch fast nur auf Mittel- und kleine Häuser, während größere Grundstücke von Besitzwechseln sehr wenig berührt wurden. Nothwendige Subhastationen fanden im abgelaufenen Jahre 24 statt, dagegen wurden 1873 6, 1872 24, 1871 55, 1870 72, 1869 132 Grundstücke subhastirt; für das neu beginnende Jahr sind 6 öffentliche Verkäufe Schulden halber angemeldet.

Die Bauthätigkeit erreichte im letzten Jahre sehr bedeutende Dimensionen, so daß die Zahl der in den ersten neun Monaten schon errichteten Neubauten 216 beträgt. Dieselben haben ihr Entstehen zum weitaus größten Theil sowohl der Thätigkeit der hiesigen Immobilien-Gesellschaft und Baubank, wie dem Eingreifen der in den letzten Jahren beträchtlich vermehrten Bau-Handlungshäuser und deren Bau-Unternehmer zu verdanken; die besser gelegenen Häuser sind mit allem Comfort der Neuzeit hergerichtet worden und sind sogar theilweise Luxusbauten; einzelne neue Straßen sind jedoch mit Miethscasernen bebaut worden, die dem dringendsten Wohnungsmangel abzuhelfen allerdings geeignet sind, sonst unserer Stadt jedoch durchaus nicht zur Zierde gereichen. Dem Privatpublikum fällt nur der kleinere Theil der 1874er Neubauten zu, doch ist dies immerhin noch eine ganz erhebliche Zahl, unter welcher sich Häuser, und nicht wenige, von ebenso luxuriöser, wie geschmackvoller Bauart befinden. Einzelne Bauplätze wurden im vergangenen Jahre zahlreich verkauft, dagegen war in Baucomplexen wenig Geschäft.

Dem Baugeschäft kam der überaus flüssige Geldstand des Hypothekenmarktes nicht wenig zu statten. Schon Ende 1873 hatte sich ein recht flottes Hypothekengeschäft entwickelt, das im ersten Quartale des letztvergangenen Jahres noch an Lebhaftigkeit gewann und durch den sehr willigen Hypotheken-Geldstand das ganze Jahr hindurch begünstigt, überaus beträchtliche Umsätze aufzuweisen hatte. Der Breslauer Grundbesitz scheint wie der schlesische Landbesitz hinsichtlich seiner Solidität sich auswärts eines sehr guten Rufes zu erfreuen, denn nicht allein hiesige Capitalisten, sondern auch auswärts domicilirende Private und Institute legten im letzten Jahre Summen von immenser Höhe in ersten Hypotheken auf hiesige Grundstücke und schlesische Rittergüter an. Der vielseitige Begehr nach sicheren ersten Stücken konnte nicht völlig befriedigt werden; nicht entfernt hätte ihm Genüge geleistet werden können, wären nicht die 1873 und 1874 errichteten Neubauten zur Beleihung reif geworden. Auch benutzten viele Hausbesitzer den günstigen Geldstand zur Consolidirung ihrer Hypothekenverhältnisse, indem sie kleine, einzeln auf ihrem Besitz haftende Hypotheken abstießen und dagegen einem einzigen Gläubiger einen Hypothekenbrief ausstellten. Der Zinsfuß für erste Hypotheken war fast durchweg 5 pCt.; wohl wurden hin und wieder kleine sehr feine Eintragungen unter diesem Satze gehandelt, doch trat dieser Fall selten ein, schon deshalb, weil Grundbesitzer selten in der Lage waren, Capitalien, welche ihnen billiger, als zu 5 pCt. Zinsen offerirt wurden, so schnell, wie gewünscht wurde, und ohne vorangegangene Kündigung acceptiren zu können; zu höherem Zinssatze als 5 pCt. wurden erste Hypotheken nur auf unvortheilhaft gelegene Grundstücke abgegeben. Bei Ausleihung von Geld auf erste Hypotheken wurde auf Lage der zu beleihenden Grundstücke nicht gar so peinlich geachtet, wie in früheren Jahren; noch coulanter wurde jedoch bei Normirung der Beleihungsgrenze der zu hypothecirenden Grundstücke verfahren und hierbei nicht allein die Feuertaxe und die Gebäudesteuerrolle, sondern auch der wirkliche Miethsertrag in Betracht gezogen. Auch nach zweiten Eintragungen war recht lebhafter Begehr und waren feinste Stücke schon à 5 pCt. Zinsen anzubringen; doch auch für minder feine Hypotheken, wenn dieselben nur genügende Sicherheit boten, war der Zins billiger als in früheren Jahren, wie denn das letztjährige Hypothekengeschäft überhaupt ein überaus solides war. Die Grundcredit-Banken traten bei Beleihung gutgelegener Grundstücke trotz ihres schlanken Pfandbrief-Absatzes wenig in Concurrenz; die Besitzer zogen vor, Capitalien à 5 pCt. aufzunehmen und fernere Spesen zu sparen; Hypotheken auf vorstädtische Grundstücke wurden dagegen in größeren Posten von auswärtigen Hypotheken-Banken vom Markte genommen. Die Form der Grundschuldbriefe hat im letzten Jahre nicht an Beliebtheit gewonnen, die Capitalisten beanspruchen nach wie vor die persönliche Bürgschaft der Grundbesitzer und demnach die Ausstellung von Hypothekenbriefen.

D. **Frankenstein**, 30. Decbr. [Productenmarkt.] Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für 100 Pfd. Weizen beste Qualität 3 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., mittlere 3 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., niedrigster Preis 2 Thlr. 28 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., mittlere 2 Thlr. 19 Sgr., geringste 2 Thlr. 15 Sgr.; Gerste 2 Thlr. 19 Sgr., mittlere 2 Thlr. 8 Sgr., geringste 2 Thlr. 7 Sgr.; Hafer 3 Thlr. 2 Sgr., mittlere 2 Thlr. 29 Sgr., geringste 2 Thlr. 24 Sgr.; Erbsen 3 Thlr. 14 Sgr.; Kartoffeln 25 Sgr.; Heu 1 Thlr. 22 Sgr.; Stroh das Schock, 1200 Pfd.: 8 Thlr.; Butter 1 Pfd. 12 Sgr., gezahlt. Der Verkehr war ohngeachtet der durch den außergewöhnlichen Schneefall erschwerten Straßenverbindung ein lebhafter.

[Der neue Courszettel.] Wir haben bereits in Nr. 597 der „Bresl. Zeitung" die wesentlichsten Aenderungen, welche der Courszettel vom 2. Januar 1875 an erfährt, mitgetheilt. Im Folgenden stellen wir diese Aenderungen nochmals vollständig zusammen:

1) Sämmtliche Papiere, deren Notiz jetzt „per cent" lautet, werden „per cent" notirt. Sämmtliche Papiere, welche jetzt „per Stück" zur Notiz gelangen, werden in „Rmk. per Stück" notirt. Sämmtliche Papiere, welche jetzt „per Stück, aber nicht in Rthlr., sondern in fremder Valuta" notirt werden (Lombard 3proc. Prioritäten), behalten diese Notiz bei; nur italienische Tabaksactien und türkische 400-Francs-Loose werden in „Rmk. per Stück" notirt (Stückzinsen vom eingezahlten Capital à 100 Francs. = 80 Rmk).

2) An Stelle der jetzt üblichen Bruchziffern treten zweistellige Decimalbrüche, und zwar nur solche, deren zweite Ziffer 5 oder 0 lautet. Eine Abweichung tritt nur beim Wechselcours von London, sowie bei den Notirungen der Goldsorten in sofern ein, als die genannten Course auch in dreistelligen Decimalbrüchen notiren;

3) Die Usancen, welche in Bezug auf die Umrechnung der Valuten maßgebend sein werden, lauten wie folgt:

100 Francs = 80 Rmk.,
1 Pfd. Sterl. = 20 „
100 Fl. Oest. Währ. = 200 „
1 Dollar = 4,25 „
100 Mk. Bco. = 150 „
7 Fl. Südd. Währ. = 12 „
4 Rgsdlr. = 9 „
100 Brem. Goldthlr. = 333 „
100 Fl. Poln. = 50 „
2 Spez.-Rthlr. = 9 „
100 Rubel = 320 Rmk., für sämmtliche Effcten, die in Rubel ausgestellt sind, mit Ausnahme von Warschau-Terespoler Eisenbahn-Actien und Prioritäten, welche, da sie als Thaler-Valuten betrachtet werden, 100 Rubel = 321 Rmk. umzurechnen sind.
100 Fl. (Holl.) = 170 Rmk.

Die letzteren beiden Usancen (Rubel und Holl. Fl.) sind abweichend von dem bisherigen Modus, und sind dadurch folgende Cours-Differenzen entstanden:

a. für Rubel-Papiere { für diejenigen Papiere, welche bisher Rubel 93 = 100 Thlr. umgerechnet wurden, ein Courszuschlag von 0,80 Proc. / für diejenigen Papiere, welche bisher Rubel 100 = 100 Thlr. umgerechnet wurden, ein Coursabschlag von 6,25 Proc.,

b. für Holland. Fl.-Papiere, welche bisher Fl. 250 = 145 Thlr. umgerechnet wurden, ein Courszuschlag von 2,35 Proc.

4) Die Wechselcourse werden wie folgt notirt:

Amsterdam	für 100 Fl.	in Rmk.
London	„ 1 Lstr.	
Paris	„ 100 Frcs.	
Belgien	„ 100 Frcs.	
Wien	„ 100 Fl.	
Augsburg	„ 100 Fl.	
Petersburg	„ 100 Rub.	
Warschau	„ 100 Rub.	

5) Bank noten und Contanten werden wie folgt notirt:

Französische Banknoten	für 100 Frcs.	in Rmk.
Oesterreichische Banknoten	„ 100 Fl.	
Russische Banknoten	„ 100 Rub.	
Fremde und Leipziger Banknoten	„ 100 Rmk.	
Louisd'or	„ 1 Stück	
Sovereigns	„ 1 Stück	
Napoleonsd'or	„ 500 Gr.	
	und „ 1 Stück	
Dollars	„ 1 Doll.	
Imperials	„ 500 Gr.	
	und „ 1 Stück	
Oesterreichische Silbergulden	„ 100 Fl.	

Nürnberg, 29. December. [Hopfenbericht.] Während der 3 Weihnachtsfeiertage war das Geschäft förmlich sistirt; es war bis Sonntag nicht ein einziger Kauf zu melden. — Gestern, Montag, war der Markt ziemlich rege, mehrere Partien Mittelsorten wurden zu 138 — 150 fl., schwere Qualitäten für Brauerkundschaft in kleinen Beträgen bis 172 fl. abgeschlossen, was nur für momentanen Bedarf zu betrachten sein dürfte. Auch für Export wurde Etwas gethan; die Preise dieser Waare sind aber immer noch zu hoch, als daß sie rentiren. Heute herrschte am Markte feste Stimmung und die Lager, nicht groß, insbesondere Primaqualitäten klein, sind zu hohen Preisen consignirt.

□ **[Schlesische Tuchfabrik.]** Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist es nunmehr gelungen, die Einwilligung der Gläubiger zur Verlängerung des Moratoriums zu erlangen.

[Elbinger Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial.] Mit der Auflösung scheint es nun Ernst zu werden, denn den Meistern, Lehrlingen und Arbeitern in den Fabriken ist zum 1. Januar k. J. gekündigt worden, weil von diesem Zeitpunkte ab die Arbeiten ganz eingestellt werden sollen.

[Dortmunder Union.] Der B. B. C." berichtigt seine gestrige Mittheilung dahin, daß allerdings die Union vom 1. Januar die Löhne auf sämmtlichen Werken um zehn bis fünfzehn Procent reducirt, dagegen Arbeiter-Entlassungen nicht stattfinden.

[Neue Banknoten.] Eine Reihe von deutschen Banken hat in diesen Tagen die Ausgabe neuer Banknoten angekündigt. Wir fassen hier die betr. Bekanntmachungen zusammen. Die Frankfurter Bank zeigt an, daß sie demnächst Noten à 1000, 500 und 100 Mark ausgeben wird. — Die Communalständische Bank für die Oberlausitz giebt ab 1. Januar 1875 Noten à 100 Mark aus. — Die Geraer Bank hat ebenfalls Noten à 100 Mark angekündigt. — Die Weimarische Bank hat die Einlösung ihrer Banknoten zu 20 Thlr., 50 Thlr. und 100 Thlr. beschlossen. Letztere sind daher bis zum 31. December 1875 zum Umtausch gegen 100-Mark-Noten resp. zur Baarzahlung bei der Centrale in Weimar oder den Filialen der Bank in Leipzig, Dresden und Pößneck einzureichen. Die früher zur Rückzahlung aufgerufenen 10-Thaler-Noten verfallen bereits am 5. August k. J.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Lessing", Capitän Toosbuy, welches am 10. December von hier abgegangen ist, ist nach einer Reise von 12 Tagen 20 Stunden am Mittwoch, den 23. December, Nachmittags 2 Uhr, in New-York wohlbehalten angekommen.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Goethe", Capitän Wilson, trat am 24. Decbr. seine neunte diesjährige Reise mit 51 Passagieren — worunter 16 Cajüts-Passagiere — sowie mit Post und voller Ladung von Hamburg direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, nach New-York an.

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. December Abends. [Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35-Gulden-Loose] fielen je 1000 Gulden auf Nr. 4552, 4588, 4590, 34,885, 66,299, 157,951, 296,265, 301,381, 389,254 und 389,264.

Ausweise.

Paris, 31. December. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme 5,272,000. Portefeuille Zunahme 120,177,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 3,794,000. Notenumlauf Zunahme 104,503,000. Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 13,213,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 1,419,000.

London, 31. Decbr. [Bankausweis.] Totalreserve 10,351,263 Pfd. Sterl., Notenumlauf 26,141,530 Pfd. Sterl., Baarvorrath 21,492,793 Pfd. Sterl., Portefeuille 21,155,922 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 18,689,294 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 7,806,967 Pfd. Sterl., Notenreserve 9,642,045 Pfd. St., Regierungssicherheiten 12,900,078 Pfd. Sterl., Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 38⅝ %.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Galizische Bahnen.] Die „Presse" berichtigt ihre (auch von uns reproducirte) Mittheilung über die Verhandlungen der Carl-Ludwigsbahn wegen Ankauf der Dnister- und Albrechtbahn dahin, daß die Unterhandlungen mit der Albrechtbahn gescheitert sind, während die mit der Dnisterbahn geführten noch schweben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 31. Decbr. Der gestrigen Conferenz der verschiedenen Gruppen der Nationalversammlung im Elysee ging ein Ministerrath voran, in welchem Mac Mahon den Wunsch nach einer Conferenz mit den einflußreichsten Mitgliedern der Nationalversammlung aussprach. Die Minister billigten den Wunsch und erklärten, ihre gesammte Theilnahme an dieser Conferenz sei nicht nothwendig, da sie durch Decazes und Chabaud Latour genügend vertreten seien. Die zweite Conferenz dauerte bis 7 Uhr. Die „Agence Havas" bezeichnet die Resultate derselben als befriedigend.

Paris, 31. Decbr. Bei der gestrigen zweiten Conferenz bei Mac Mahon wurde hauptsächlich das Gesetz wegen Errichtung des Senates discutirt. Allgemein wurde anerkannt, die Berathung des Entwurfs dürfe von der der übrigen constitutionellen Gesetzvorlagen nicht getrennt werden. Ebenso wurde die Frage wegen Uebertragung der Executivgewalt an einen Dritten eingehend besprochen. Die Mitglieder der Rechten lehnten es entschieden ab, auf ein nicht ausschließlich auf Mac Mahon's Person beschränktes Septennat einzugehen. Nächsten Sonnabend findet die Fortsetzung der Conferenzen statt.

Paris, 31. Decbr. Die „Debats" halten nach dem bisherigen Ergebnisse der Conferenzen im Elysee die Herstellung eines Einverständnisses unter beiden Centren nicht für unmöglich; aber von der Rechten müsse man dann vollständig abstrahiren. — Dasselbe Blatt meldet aus Madrid, daß eine alphonsistische Bewegung erwartet werde. Die Truppen seien deshalb consignirt.

Paris, 31. Decbr., Vorm. „Havas" meldet aus Madrid: Heute früh wurde Prinz Alphons von Asturien zum König ausgerufen und von der Nordarmee wie von der Centrumsarmee bereits anerkannt.

Paris, 30. Decbr., Abends. Boulevardanleihe 99, 72.

Rom, 31. December. Das diplomatische Corps beglückwünschte heute den König zum Jahreswechsel. Keudell überreichte das Porträt des deutschen Kaisers mit einem eigenhändigen Handschreiben des Kaisers.

Lissabon, 30. Decbr. Die Cortes werden am 2. Januar in Gegenwart des Königs und der Minister eröffnet.

Hongkong, 30. Decbr. Die chinesische Regierung emittirte eine Anleihe von 627,675 Sterlinge. Zinsfuß 8, Emissionscours 95, garantirt durch Zolleinkünfte.

Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Posen, 31. December. Die „Ostdeutsche Zeitung" berichtigt die Mittheilung der „Voce della Verita", betreffend die Ermäßigung der Haftzeit Ledochowski's, dahin, daß durch die vom Kreisgericht executivisch beigetriebenen Geldbeträge die Strafhaft zwar um vier Monate 25 Tage sich ermäßige, dagegen habe das Gnesener Kreisgericht das Ostrowoer Gericht zur Vollstreckung einer einjährigen Haft requirirt. Die gesammte Strafzeit Ledochowski's dauert daher zwei Jahre sieben Monate fünf Tage.

Trier, 31. December. Der „Germania" zufolge ist der hiesige Bischof heute Morgen nach Verbüßung seiner Strafzeit aus der Haft entlassen worden.

Wien, 31. December. Der Behauptung auswärtiger Blätter, daß in Innsbruck ein carlistisches Werbebüreau bestehe, wird hier ver-

läßlich widersprochen, denn ein solches Werbebüreau würde schon behördlich nicht geduldet werden.

Paris, 31. December, Nachmittags. Die Königin Isabella empfing folgende Depesche: Madrid, 30. December, Mitternacht. Die Centrumsarmee, die Nordarmee, die Garnison von Madrid und der Provinzialstädte proclamirten Alphons zum Könige. Madrid, sowie alle Städte Spaniens nahmen die Proclamation mit Enthusiasmus auf. Primo Rivero ist Generalcapitän von Madrid, Canovas Castillo Führer der alphonsistischen Partei. Wir bitten die Königin, die Nachricht Ihrem Sohne zu übermitteln, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist. Wir beglückwünschen von ganzem Herzen die Königin und den König zu diesem großen ohne Kampf und Blutvergießen errungenen Triumphe. Unterschriften: Primo Rivero, Canovas Castillo.

Santander, 31. December. Prinz Alphons ist hier von den Truppen zum König proclamirt worden. Die Stadt ist ruhig. Der Civilgouverneur demissionirte. Die Marine ist für Alphons gestimmt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Zara, 31. Decbr. Die türkisch-montenegrinische Commission in der Podgoricza-Angelegenheit blieb resultatlos. Die Türken verweigern den Montenegrinern die vollständige Genugthuung. Die Montenegriner verließen protestirend den Commissionssaal. In Montenegro wachsende Aufregung. — Der Postverkehr ist wegen schlechtem Wetter nach allen Richtungen eingestellt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. December, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Creditactien 139. Staatsbahn 185⅜. Lombarden 76¼. Rumänier —. Dortmund —. Laura —. Disconto —. Sehr still.

Berlin, 31. December, 12 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138½. Staatsbahn 185. Lombarden 76⅜. Rumänier 32½. Dortmund 29¼. Laura 134⅜. Discontocommandit 177. Schwach.

Berlin, 31. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138½. 1860er Loose 109. Staatsbahn 185⅜. Lombarden 76¼. Italiener 67¼. Amerikaner 98½. Rumänen 32½. 5procent. Türken 43. Disconto-Commandit 177. Laurahütte 134. Dortmunder Union 29. Köln-Mind. Stamm-Actien 124¾. Rheinische 133. Berg.-Mark. 83½. Galizier 109⅜. Matt.

Weizen (gelber): December 61¾, April-Mai 193, —. Roggen: Decbr. 51½, April-Mai 151, 50. — Rüböl: December 18¼, April-Mai 56, 50. Spiritus: December 18, 04, April-Mai 66, 60. — Ruhig.

Berlin, 31. December. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit-Actien	138⅞	139⅜	Bresl. Makler-V.-B.	87	87
Oesterr. Staatsbahn	185¼	185⅝	Laurahütte	134	134½
Lombarden	76⅜	76½	Ob.-S. Eisenbahnb.	62¼	64½
Schles. Bankverein	110	110	Wien kurz	91⅛	91⅛
Bresl. Discontobank	86½	87	Wien 2 Monat	90½	90,09
Schles. Vereinsbank	93⅜	93½	Warschau 8 Tage	94⅛	94
Bresl. Wechslerbank	76½	75½	Oesterr. Noten	91¼	91¼
do. Prov.-Wechslerb.	67	66½	Ruß. Noten	94⅛	94
do. Maklerbank	75	75¼			

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	31.	30.		31.	30.
4½ proc preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	125	125½
3½ proc. Staatsschuld	90	89¾	Galizier	109¾	109⅝
Posener Pfandbriefe	93¼	93¾	Ostdeutsche Bank	78	78
Oesterr. Silberrente	68⅞	68⅞	Disconto-Commandit	177¼	179
Oesterr. Papierrente	63¾	63¾	Darmstädter Credit	154	154
Türk. 5% 1865er Anl.	43	43¼	Dortmunder Union	30	30¼
Italienische Anleihe	67¼	67¼	Kramsta	89½	88
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅞	68⅞	London lang	6, 22⅝	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	32⅜	32½	Paris kurz	81⅝	—
Oberschl. Litt. A.	162¼	162½	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	100½	102½	Waggonfabrik Linke	51½	51
N.-Od.-Ufer-St.-Actien	117	117¼	Oppelner Cement	35	35
N.-Od.-Ufer-St.-Prior.	116¾	117	Ver. Br. Oelfabriken	60¼	60¼
Berlin-Görlitzer	69¾	69	Schles. Centralbank	60	61
Bergisch-Märkische	83⅞	84			

Nachbörse: Credit 138⅞. Staatsbahn 185½. Lombarden 76½. Dortmunder 30½. Discontocomm. 178¾.

Speculationswerthe, Bahnen, Banken gedrückt und lustlos mit geringer Erholung am Schlusse. Dortmunder lebhaft gehandelt, schließlich anziehend, Anlagen wenig verändert.

Frankfurt a. M., 31. December, 12 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 241, 50. Staatsbahn 323, 25. Lombarden 132, 50. Matt.

Frankfurt a. M., 31. Dec., Nachmitt. 2 U. 30 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 241, 50. Franzosen 323¼. Lombarden 133. Böhm. Westbahn 205, 75. Elisabeth 201, —. Galizier 254, 25. Nordwest 158, 25. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 109¼. 1864er Loose 168. Amerikaner 1882 97⅞. Russen 1872 96⅞. Russ. Bodencredit 89⅝. Darmstädter 385, —. Meininger 92⅞. Frankfurter Bankverein 81¾. dto. Wechslerbank 81. Hahn'sche Effectenbank 115⅞. Ostd. Bank 87½. — Schlesische Vereinsbank 92⅞. Stimmung: Ruhig.

Wien, 31. December. [Schluß-Course.] Matt.

	31.	30.		31.	30.
Rente	69, 85	69, 90	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	75, 05	75, —	Actien-Certificate	308, 50	309, —
1860er Loose	102, —	111, 20	Lomb. Eisenbahn	127, 50	128, 25
1864er Loose	135, 80	136, —	London	110, 50	110, 65
Credit-Actien	235, 50	236, 40	Galizier	245, —	244, 50
Nordwestbahn	155, 25	155, 50	Unionsbank	115, 75	115, 75
Nordbahn	193, 50	192, 50	Kassenscheine	164, 12	164, 12
Anglo	141, 50	140, 80	Napoleonsdor	8, 90	8, 90½
Franco	52, 25	53, —	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 31. December. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 62, 05. Anleihe 1872 99, 82½. do. 1871 —, —. Italiener 68, 50. Staatsbahn 693, 75. Lombarden 287, 50. Türken —, —. Fest.

London, 31. December. [Anfangs-Course.] Consols 91⅞. Italiener 68⅞. Lombarden 11, 07. Amerikaner 103⅝. Türken 44¾. Wetter: Frost.

Berlin, 31. December. [Schluß-Bericht.] Weizen, matt. December 61½. April-Mai 192, 50. Mai-Juni 193, 50. Roggen matt, December 53. April-Mai 151, —. Mai-Juni 149, 50. Rüböl matt, December 18⅛. April-Mai 56, —. Mai-Juni 57, —. Spiritus fest, December 18, 04. April-Mai 57, —. Juni-Juli 58, 40. Hafer Decbr. 61. April-Mai 175, —.

Köln, 31. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhiger, März 19, 90. Mai 19, 65. Roggen behauptet, März 15, 65. Mai 15, 20. — Rüböl belebt, loco 9 9/10, Mai 31, —. Vorräthe: 12,000 Sack Weizen, 12,000 Sack Roggen, 48,000 Centner Rüböl.

Hamburg, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, December 188, April-Mai 192. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Decbr. 158, April-Mai 153. Rüböl matt, loco 55, Mai 56½. Spiritus matt, December 43¼, Februar-März 44, April-Mai 45¼. — Wetter: Schnee.

Paris, 31. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Rüböl per December —, —, Januar —, —, Januar-April —, —, Mai-August — —. Mehl per December 53, 75, per Januar-Februar 54, —, per Januar-April 54, —, per März-Juni 54, 50. Weichend. — Spiritus: per December 53, 75, Mai-August 56, —. Matt. — Weizen: per December 26, —, per Januar-Februar 25, 50, per Januar-April 25, 75, per März-Juni 26, —. Behauptet. Wetter: Frost.

Glasgow, 31. December, Nachmittags. [Roheisen.] 76 D.

Stettin, 31. December. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: ruhig, per December —, per April-Mai 195, —. Roggen: matt, per December 58, per April-Mai 150, —, per Mai-Juni 148, —. Rüböl: per December 17⅛, per April-Mai 54. Spiritus: behauptet, per loco 17⅔, Decbr. 17⅚, per April-Mai 57, 2, Juni-Juli 58, 3. Petroleum: per December 4. — Rübsen per December —.

Frankfurt a. M., 31. December, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 207, 87. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 274, 62. Lombarden 114, 37. Silberrente 68, 19. 1860er Loose 110, —. Galizier 219, —. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. — Fest. Neue Usance-Course excl.

Hamburg, 31. December, Abends 9 Uhr 11 Minuten. [Abendbörse.] Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 286, 50. Oesterreichische Credit-Actien 207, 25. Oesterreich. Staatsbahn 693, —. Oesterreich. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Berg.-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte —, —. Dortm. Union —. Geschäftslos. — Glasgow 75, 6. Ruhig.

Paris, 31. December, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 10. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 77. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 68, 70 do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 693, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 287, 50. do. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 44, 92. do. de 1869 287, 50. Türkenloose 120, 12. — Fest.

London, 31. December, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 91, 15. Italien. 5pCt. Rente 68⅜. Lombarden 11, 05. 5pCt. Russen de 1871 99⅞. dto. de 1872 99½. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 44¾. 6pCt. Türken de 1869 54⅞. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 103⅝. Silberrente 68½. Papierrente 62¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 234,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	342,5	— 13,1	—	SW. schwach.	heiter.
8 Petersburg	344,2	— 11,4	—	NW. schwach.	heiter, Reif.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335,9	— 9,8	—	N. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	344,8	— 4,5	—	O. mäßig.	bedeckt.
8 Skudesnäs	343,0	0,0	—	O. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	340,5	— 4,2	—	N. mäßig.	bedeckt.
8 Helder	340,3	— 3,9	—	S. s. schwach.	—
8 Hernösand	345,2	— 19,2	—	N. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	344,2	— 3,0	—	O. schwach.	wenig bewölkt.
8 Paris	340,8	— 7,1	—	O. s. schw.	Nebel, Graupeln.
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	343,8	— 11,6	— 11,3	O. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	342,1	— 12,0	— 11,8	O. stark.	heiter.
6 Danzig	341,8	— 6,5	— 6,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	339,3	— 3,8	— 3,1	OSO. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	339,3	— 3,3	— 2,9	O. schwach.	bedeckt.
6 Berlin	339,6	— 3,0	— 2,3	NW. schwach.	bedeckt.
6 Posen	337,6	— 5,0	— 3,1	N. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	—	— 3,0	1,1	NNW. lebhaft.	bedeckt, Schnee.
6 Breslau	333,8	— 4,7	— 2,3	O. schwach.	bedeckt, Schnee.
6 Torgau	335,5	— 5,9	— 4,7	NO. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Münster	337,0	— 3,3	— 1,9	NW. schwach.	trübe, Schnee.
6 Köln	338,7	— 4,6	— 3,8	SSW. mäßig.	trübe.
6 Trier	334,8	— 5,3	— 5,0	S. schwach.	trübe, Nebel.
6 Flensburg	340,6	— 3,7	—	Windstille.	trübe, Schnee.
7 Wiesbaden	335,6	— 8,8		N. schwach.	heiter.

Berlin W., den 26. December 1874.

Bekanntmachung.

Werthangabe bei Geldsendungen nach Belgien und darüber hinaus.

Zufolge eines mit Belgien abgeschlossenen Vertrages muß vom 1. Januar 1875 ab bei Geldsendungen nach Belgien und darüber hinaus nach England und Frankreich, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Bijouterien oder Edelsteinen besteht, der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden. [722]

Bei unrichtiger Werthangabe wird für den zu wenig angegebenen Werthbetrag das **doppelte Porto** für die ganze Beförderungsstrecke berechnet.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Die Ueberfähre über die Oder vom Bürgerwerder nach der Nikolai-Vorstadt wird mit dem **3. Januar 1875** aufgehoben. [110]

Breslau, den 30. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Behufs Abwendung der üblichen Neujahrs-Gratulationen haben zur Haupt-Armenkasse ferner gezahlt: Die Herren Dr. med. Hirsch, Kaufmann Gustav Scholtz, königl. Sanitätsrath Dr. Hirschfeld, Stadtrath Grund, Rector der höheren evang. Bürgerschule I. Dr. Bach, Kaufmann Josef Gotthelf, Kaufmann Kurt Wentzel (Firma Moritz Wentzel), Kaufmann Johann Gustav Patzky, Stadt-Gerichtsrath Schwürz, Drechslerwaaren-Fabrikant C. Wolter, Justizrath Ludwig Scheffler, J. G. Berger's Sohn, Kaufmann Theodor Hertel, Kaufmann A. C. Strempel, Zahnarzt Moritz Fränkel, Kaufmann Julius Hertel, verw. Frau Kaufmann Marie Patzky, Herren Kaufmann Eduard Kionka, Stadtrath a. D. August Zwinger, Kreis Gerichts-Rath a. D. Fröhlich. [761]

Breslau, den 31. December 1874.

Die Armen-Direction.

Erklärung.

Die „Neue Freie Presse" bringt in ihrer Dinstag-Nummer unter „Bank-Nachrichten" eine Notiz, wonach hier eine Bank unter der Firma „Breslauer Union-Bank" errichtet würde, und ich als deren erster Director designirt sein soll. Da ich noch nie daran gedacht eine derartige Stellung anzunehmen, vermag ich diese Nachricht nur als eine müßige Erfindung von Personen ausgehend zu bezeichnen, die durch Verbreitung derartiger Gerüchte, bestimmte, ihren eigenen Interessen dienende Zwecke zu verfolgen scheinen.

Breslau, den 31. December 1874. [778]

W. Ledermann,
in Firma: **Jacob Landau.**

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56b, 2. Et. (Rendant **Glöckner.**) [4768]

Hahn's Clavier-Institut,

Neumarkt 25,

befindet sich **vom 2. Januar 1875 ab** in den vergrösserten Räumen **Ecke Schmiedebrücke und Messergasse Nr. 24, bei Herrn Weinkaufmann Wuitek.** Der neue Cursus für Anfänger und bereits Unterrichtete beginnt **4. Januar 1875 im neuen Lokale.** [7913]

Grunitzki's Lehranstalt

für **Clavierspiel** und **Gesang**, Tauenzienstr. 71 (Ecke Taschenstr.), unter Leitung des Königl. **Musikdirector R. Thoma.**

Von Neujahr 1875 **ab** werden Curse für **Solo-** und **Chorgesang** eröffnet. Anmeldungen für Clavierspiel und Gesang täglich von 2—4 Uhr Nachmittags. Der Unterricht beginnt am 4. Januar 1875, [9143]

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.

(Nikolaistr. 47 und Reuschestr. 34), [6308]

Den 4. Januar beginnen **neue Curse** für Anfänger und Unterrichtete.

Langer's Clavier-Institut,

Tauenzienstr. 22, eröffn. d. **4. Januar** n. Curse f. Anfänger u. Unterricht.

Kattowitzer 5proc. Stadt-Obligationen.

Die am 2. Januar 1875 fällig werdenden Coupons werden vom genannten Tage ab an der Kasse unserer Wechsel-Stube eingelöst. [772]

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.

Keine Hühneraugen und Frostleiden mehr!

Heilung garantirt.

Die von der rühmlichst bekannten Berliner Fußärztin **Elisabeth Keßler** erfundene **giftfreie** Hühneraugen-Salbe, die jedes, auch das veraltetste Hühnerauge **schmerzlos austilgt**, in Schachteln à 2 und 1 Mark, **E. Keßler's Frostmittel**, à 2 Mark, **Ballen-, Heil- und Flechten-Salbe**, à 4 und 2 Mark bei **Härtter & Franzke** in Breslau, Weidenstraße Nr. 35, in Hirschberg bei **Paul Spehr**, in Ratibor bei **Petak & Kander** zu haben. [732]

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause [131]

Weidenstr. 8. Frau Lina Guhl (Selbst).

Lina Guhl's Nachfolgerin,

früher **Weidenstraße Nr. 8**, empfiehlt Zöpfe in größter Auswahl billigst. **Jetzt 72. Ohlauerstraße 72**, 1. Etage. [132]

Feuer-, Transport-, Spiegelglas- u. Lebens-

Versicherung-Anträge jeder Art nimmt entgegen [748]

die Haupt- und Special-Agentur

Bernhard Guttmann,
Reuschestraße 58 59.

In einem der angesehensten medic.-pharmaz. Fachblätter meldet der Nestor der Universität Breslau, Prof. Dr. Göppert, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele maßgebende Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kl. Warmhause des dort. botanischen Gartens „die durch ihre wunderbar nährende Kraft bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blühen gekommen sei." Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden Nähr- und Heilkräfte dieser merkwürdigen Pflanze durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltloser ist dieselbe, seit in den Sampson'schen Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke in Mainz den Hülfesuchenden Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essenz) alle Heilkräfte dieser wunderbaren Pflanze unversehrt enthalten, indem das dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird. [3]

Die Handlung von A. Gonschior, Weidenstraße 22, verkauft Specereiwaaren, Cigarren, Wein, Liqueure, im Einzelnen zu den billigsten Engrospreisen, und werden Händler, Gastwirthe und größere Consumenten darauf aufmerksam gemacht. [7706]

Nachdem die in der General-Versammlung der Actionäre der Ostdeutschen Producten-Bank vom 7. c. beschlossenen Abänderungen des Statuts, insbesondere die Aenderung der Firma in „**Posner Sprit-Actien-Gesellschaft**", Reduction des Actiencapitals auf 750,000 Reichsmark, Abänderung des Gegenstandes des Unternehmens, in das hiesige Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir hiermit, gemäß den Vorschriften des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.

Posen, den 28. December 1874. [16]

Posner Spritactiengesellschaft.
Die Direction.

Neue 4proc. Posener Pfandbriefe.

Die Einlösung der fälligen Coupons erfolgt bei uns vom 2. Januar 1875 bis 28. Februar in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr. [9331]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27.

Damen,

welche ihr Kopfhaar gesund erhalten und gleichzeitig schnelles Selbstfrisiren ermöglichen wollen, empfehle ich mein großes Lager von Haarflechten, **naturgemäß ohne** Wolle und Fälschung, sämmtlich von gleichlangem, **gesundem, geschnittenem** Haar angefertigt. **Locken-Garnituren** und Chignons von naturkrausem Haar sind in größter Auswahl vorräthig. Haararbeiten jeder Art werden auf Bestellung prompt und reell ausgeführt. Aufträgen aus der **Provinz** wird **größte** Sorgfalt gewidmet. [9142]

Carl Hafke, Hoffriseur,
9. Alte Taschenstraße 9.

Dem geehrten reisenden Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das [767]

Hotel zur goldenen Krone

von der verwittweten Frau **Langerfeldt** käuflich erworben und dasselbe Anfang **Januar 1875** übernommen habe. Ich werde mich bemühen, den bisherigen guten Ruf dieses Hotels zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

Reichenbach i. Schl., im Januar 1875.

Gustav Scholz.

Wollene Gesundheitshemden,

seidene **Unterjacken**, Crêpe-Jacken, **Unterhosen**, **Socken**, **Strümpfe**, **Gamaschen**, **Buckskin-Handschuhe**, **Leibbinden**, **Kniewärmer**, **Unterröcke**, **gestrickte Westen**, **Reisedecken**, **Oberhemden** unter Garantie des Gutsitzens empfiehlt billigst zu festen Preisen die Leinwand- u. Wäsche-Handlung

Heinrich Adam, Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Max Pissulla in Gleiwitz** erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im December 1874.
C. Wiese,
Königl. Inspector a. D.
[120] nebst Frau.

Natalie Doctor,
Oscar Goldmann,
Verlobte. [119]
Zülz. Neisse.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Lustig** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [121]
Königshütte, 27. December 1874.
Heinrich Färber und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenni Caro,
Fritz Gansel.
Neusalz a. O. [20] Dresden.

Die Verlobung unserer Tochter **Waleska** mit Herrn **Richard Lubisch** beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Landeshut i. Schl., [5]
den 1. Januar 1875.
Carl Brieger und Frau.

Waleska Brieger,
Richard Lubisch,
Verlobte.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Herrmann Landau,
Auguste Landau,
geb. **Richter.** [122]

Gönnern, Verwandten und Freunden hocherfreut zur ergebensten Anzeige, daß uns kurz vor Jahresschluß ein munteres Söhnchen geboren. [6]
Forsthaus Gostin, den 31. Dec. 1874.
Bernhard und Marie Knöpffler.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut [143]
Oscar Wichura und Frau, geb. **Dittrich.**
Poln.-Wartenberg, 31. Decbr. 1874.

Am 28. d. Mts. starb zu Lauban der Königl. Rechtsanwalt [746]

Herr Anton Bulla.

Die freireligiösen Gemeinden, namentlich die schlesischen, verlieren an ihm einen ihrer treuesten und opferwilligsten Freunde und Förderer, die Unterzeichneten aber einen Vorsitzenden, dessen hohe Verdienste um ihre gemeinsame Sache sie stets in Ehren halten und dessen persönliche Liebenswürdigkeit sie niemals vergessen werden. Möge der unermüdliche und unerschrockene Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht jetzt in Frieden ruhen! Sein Andenken wird unter uns nie ersterben.
Breslau, den 29. December 1874.
Der Provinzialvorstand der freireligiösen Gemeinden in Schlesien.

Todes-Anzeige. [733]
Heut Nacht 12¾ Uhr entschlief sanft unser Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Particulier **Eduard Schütze.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Januar Vormittag 11 Uhr statt. Trauerhaus, Salzgasse 13.
Breslau, den 30. December 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 12½ Uhr verschied sanft, nach nur kurzem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der pensionirte Hütten-Inspector [124]

Anton Nalepa

im Alter von 71 Jahren 7 Monaten.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. Decbr. 1874.
Beerdigung: Sonntag 3 Uhr.

Heute Nachmittag starb plötzlich und unerwartet unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, der Pastor **Emil Hartmann** in Reichenbach i. Schl.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme. [125]
Breslau und Luckau i. d. L., den 30. Decbr. 1874.
Die Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern theueren, innig geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den Rittergutsbesitzer und Pr.-Lieut. a. D. [126]

Herrn Julius Paetzold

auf Schönbach, nach langen schweren Leiden zu sich zu nehmen.
Schönbach, d. 30. Dec. 1874.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Anna Paetzold, geb. **Bibrach,** als Gattin.
Helene Kühn, geb. **Paetzold,** **Martha Paetzold,** **Elisabeth Paetzold,** als Töchter.
Paul Kühn als Schwiegersohn.

In der vergangenen Nacht verstarb plötzlich am Lungenschlage der Dirigent unsrer zweiten Abtheilung Herr

Kreisgerichtsrath Grützner.

Gediegene Kenntnisse, eminente Arbeitskraft, verbunden mit stets bereiter Dienstwilligkeit und biederer, wohlwollender Gesinnung haben ihm nicht nur unsere ungetheilte Achtung und Zuneigung, sondern auch das größte Vertrauen der Gerichtseingesessenen erworben, und lassen seinen Hintritt tief beklagen.
Ohlau, den 30. December 1874.
Der Director, die Richter und Rechts-Anwälte des Königlichen Kreisgerichts.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere geliebte, treue Schwester und Nichte, die verwittwete Frau Sanitätsrath [127]
Pauline Werner, geb. **Beck,**
im 75. Lebensjahre.
Diese Nachricht ihren vielen Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Trebnitz, den 30. Decbr. 1874.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen: Hauptm. und Comp.-Chef im Niederrhein. Füs.-Rgt. Nr. 39 Hr. v. Clausewitz mit Frl. Friederike Wilhelmy in Wiesbaden.
Geburten: Ein Sohn: Dem Prem.-Lieut. im 5. Brandenb. Inf.-Rgt. Nr. 48 Hrn. Windler in Soldin, dem Hrn. Pastor Schlunck in Walsleben. — Eine Tochter: Dem Hrn. Landrath v. Massow in Insterburg, dem Herrn Pastor Lützow in Neuendorf, dem Pr.-Lieut. a. D. Hrn. v. Frankenberg in Köln.
Todesfälle: Pr.-Lieut. a. D. Hr. v. Winterfeldt in Conitz. Hptm. im 5. Rhein. Inf.-Rgt. Nr. 65 Hr. Delius in Köln. Kgl. Steuer-Inspector a. D. Hr. v. Stutterheim in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 1. Januar 1875. Zum 1. Male: „**Einsylbig.**" Lustspiel in 1 Akt von Max Werder. Hierauf: Zum 1. Male: „**Die Versucherin.**" Lustspiel in 1 Akt von H. v. Moser. Alsdann: Zum 1. Male: „**Am ersten Sonntag.**" Lustspiel in 1 Akt von Dr. J. Tempel. Zum Schluß: Zum 1. Male: „**Daniel in der Löwengrube.**" Original-Schwank in 1 Akt von G. Lang.
Sonnabend, den 2. Januar. Zum 11. Male: „**Die sieben Raben**". Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 14 Bildern von Gustav Karpeles. Musik von Carl Götze.

Thalia-Theater.

Freitag, den 1. Januar 1875. Erste Vorstellung der Mitglieder des Stadttheaters: „**Die Schwätzerin von Saragossa.**" Komische Operette in 2 Akten nach dem Französischen von C. Treumann. Musik von Offenbach. Hierauf: „**Die Kunst geliebt zu werden.**" Liederspiel in 1 Akt von Ferd. Gumbert. [745]
Sonntag, den 3. Januar. Zum 17. Male: „**Ultimo.**" Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser.
Vorausbestellungen auf Billets werden unentgeltlich sowohl an der Theaterkasse, wie in der Cigarrenhandlung des Herrn Eger, Ohlauerstraße 87, entgegengenommen, woselbst auch der Billetverkauf in den Stunden von 11 bis 2 Uhr stattfindet.
Die Theaterkasse wird von 10 bis 1 Uhr und Abends ¾ Stunden vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

Lobe-Theater.

Freitag. „**Mamsell Angot.** [744]
Sonnabend. „**Mamsell Angot.**

Zum Jahreswechsel

erlaube ich mir allen meinen hochgeehrten Kunden die besten Wünsche hiermit auszusprechen. [128]
Indem ich für das mir in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen des geschiedcaen Jahres bestens danke, bitte ich zugleich, auch im neuen Jahre mir Ihr Wohlwollen gütigst bewahren zu wollen.
August Wahsner,
Billardfabrikant,
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5,
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Zum neuen Jahr

die herzlichsten Glückwünsche den geschätzten hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, sowie insbesondere den geehrten Kunden von
E. Reck,
Schornsteinfegermeister, nebst Frau
[135] und Familie.

Emanuel Botha,
früher auf Waterloogrube, wird ersucht, seine jetzige Adresse mitzutheilen.
W. Grünthal in Kattowitz.

Julius Hainauer's

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52,
empfiehlt die mit ihr verbundenen:

Musikalien-Leih-Institut,
Leih-Bibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur,
Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können in allen Instituten von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. — Prospecte gratis.

Auswärtige erhalten in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwandes besondere günstige Bedingungen.
Bei Prämien-Abonnements kann das Guthaben in Büchern resp. Musikalien gewählt werden. [727]

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ U. Herr Dr. **Karpeles:** Das Märchen von den sieben Raben. Taschenstr. 26/28. Jahreskarten 2 M. Vierteljahresk. ½ Mrk. Abends an der Controle. [724]
Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt Dinstag 5. Jan. Ab. 8 Uhr. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache frei, Buchhaltung, Geographie, Schneidern und Weißnähen je 3 Mrk., Französisch 6 Mrk. vierteljährl. Meldungen Montag u. Dinstag Abend im Vereinslokale u. bei Frau **Maaß,** Alexanderstr. 2, III. 2—4 Uhr.
Der Cursus für Kinderpflegerinnen beginnt Anfang Jan. Dauer 6 Monate, Honorar vierteljährl. 5 Mrk. Meldungen (nicht unter 16 Jahren) bei Frau **Böttcher,** Vorwerkstr. 21, 3 — 4 Uhr.

Gesellschaft Eintracht.
Sonnabend, d. 2. Januar 1875:
Familienabend
im Saale [9172]
des **Café restaurant.**
Das Comité.

Warnung
für das Publikum.

Es ist häufig vorgekommen, daß Gauner unter der Firma, sogar im Anzuge von Schornsteinfegern und unter Ueberreichung von Gratulationskarten unsere geehrten Kunden um Neujahrs- und andere Trinkgelder ansprechen; ferner werden unter fälschlicher Angabe von gereinigten Dachrinnen oder sonstigen Arbeiten, die geehrten Hausbesitzer von dergleichen Leuten betrogen. — Daher bitten die Unterzeichneten das geehrte Publikum, keinerlei Zahlung zu leisten, bevor nicht eine genügende Legitimation mit unserer Namens-Unterschrift vorgewiesen wird. [134]

Die Innungsmeister:
C. Reck. Hüllebrand.
Dauß. Wallsteiner. Skladnikiewicz.
Schwartzer. Weinert. Hering.
Graul. Steller. Pusch.

Englisch.
Neueweltg. 2, II. L. Becker.

A. Werners
kaufmännisches
Unterrichts-Institut
eröffnet Anfang Jan. neue
für Damen **Curse** für Herren
in einfacher u. dopp. italienischer
Buchführung,
mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents etc.
Anmeld. erbeten von 12 bis 2 Uhr
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Den 5. Januar beginnen neue
Curse im Schön- und
Schnellschreiben,
Correspondenz, kaufmänn. Rechnen
Buchführung.
Für Damen separat.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Doppelte Buchführung,
Wechselk. etc. lehrt ein praktisch erfahr. Buchhalter gegen mässiges Honorar auf's Gründlichste. Näh. **Sonnenstr. 14,** 3. Et. links. [6400]

Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Kalender.

Volks- und **Haus-,** sowie alle **Fach-**Kalender sind stets vorräthig. [9324]

Abonnements
auf alle in- und ausländischen **Journale und Zeitschriften** werden nach Eintreffen (**für Breslau franco in's Haus**) schnellstens erledigt.
Schletter'sche Buchhdlg.
E. Franck, in Breslau,
16—18 Schweidnitzerstrasse.

Abonnements
auf alle in- und ausländischen Zeitschriften,
sowie
in Lieferungen erscheinende Werke vermittelt prompt für Breslau franco ins Haus die Buchhandlung [9201]
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

!! Das feine Billardspiel !!
Anleitung zur Erlernung desselbelben nach praktischer und wissenschaftlicher Erfahrung.
Mit 14 Tafeln. 10 Sgr.
In Breslau vorräthig in der
Leuckart'schen
Sort.-Buch- u. Musik.-Handl.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestraße Nr. 13.

Die seit 1. Juli 1874 wieder erscheinenden und sich zahlreicher Abonnenten erfreuenden
Striegauer Blätter
empfehlen sich als einziges politisches Blatt in Striegau zu Insertionen aller Art. Das amtliche
Striegauer Stadtblatt
erscheint pro 1875 in gleichem Verlage, nämlich bei (H 23965)
[762] Ph. Tschörner.

Journal-Leih-Institut
von
E. Morgenstern in Breslau.

Dasselbe enthält **160 verschiedene Zeitschriften** in 14 Abtheilungen

1) Blätter humoristisch. Inhalts,
2) Illustrirte Zeitschriften,
3) Modenzeitungen,
4) Unterhaltungsschriften,
5) Kunst, Musik, Theater,
6) Geschichte, Geographie, Statistik, Politik, Kriegswissenschaft,
7) Literatur, Philologie, Pädagogik,
8) Theologie, Philosophie,
9) Katholische Literatur,
10) Medicin,
11) Naturwissenschaft, Technologie,
12) Landwirthschaft, Gartenbau,
13) Französische Literatur.
14) Englische Literatur.

Die Abonnenten haben unbeschränkte Freiheit in der Auswahl aus allen Abtheilungen.
Der Eintritt kann jeden Tag erfolgen.
Ausführliche Prospecte werden gratis ausgegeben
Vierteljährlicher Abonnements-Preis von 1 Thlr. an
Für solche Abonnenten (Hôtels, Conditoreien, Restaurationen etc.), welche die abonnirten Zeitschriften sämmtlich ganz neu beim Erscheinen zu erhalten wünschen besteht ein Extra-Abonnement mit erhöhten Preisen.
Zur geneigten Betheiligung lade ich das geehrte hiesige, auswärtige Publikum ergebenst ein. [719]
E. Morgenstern, Buch- u. Kunsthandl. in Breslau,
Ohlauerstrasse No. 15.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank
pro December 1874
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

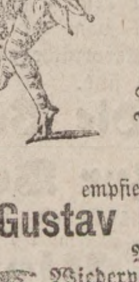
Activa.	Thlr.	Sgr.
1. Geprägtes Geld	340,6[illegible]	2. 22.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	43,1[illegible]	52. —.
3. Wechsel-Bestände	1,856,[illegible]	77. 21.
4. Lombard-Bestände	1,103,[illegible]	050. —.
5. Effecten nach dem Courswerthe	127,[illegible]	640. 27.
Passiva.		
1. Banknoten im Umlauf	983[illegible]	,800. —.
2. Depositen-Capitalien	94[illegible]	,540. —.
3. Stamm-Capital	1,00[illegible]	,000. —.

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 d[illegible] Bank-Statuts überwiesen hat. [111]
Breslau, den 31. December 1874. Die städtis[che] Bank.

Neue städtische Ressource.
Die Concerte im neuen Jahre nehmen Montag den 4. Januar ihre[n] Anfang im Concert-Saale des Herrn Springer. [721]
D[e]r Vorstand.

Felsch'sches Musik-Institut
(H. G. Lauterbach),
Rossmarkt Nr. 3, Eingang auch Blücherplatz 14, im [H]ause der Schles. Vereins-Bank. **Der Unterricht beginnt wieder am 4. Januar.** [6298]

Herrmann Thiel & Co., Atelier für kün[s]tl. Zähne, Plombi[r]ungen 2c., [J]unkernstr. 8, 1. E[t].



Larven, Cotillon-Orden,
Knallbonbons
mit scherzhaften Einlagen,
Bouquets, Attrapen
und alle anderen in Galanterie-Waaren 2c. bestehenden [9159]
Cotillon-Gegenstände, sowie
Illuminations-Laternen und
Salon-Feuerwerk
empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
Gustav Buchwald, vorm. Urban & Co.,
Ring 58, nahe der Oderstraße, Ring 58.
Wiederverkäufern und Gesellschaften gewähre entsprechenden Rabatt.



Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, 1. Januar 1875:
Großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. [747]
Entree à Person 25 Mrkpf. (2½ Sgr.)
Kinder 10 Mrkpf. (1 Sgr.)
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.
Die Passepartouts sind heut ungiltig.

Springer's Concert-Saal.
Heute Freitag, 1. Januar:
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der [139]
Springer'schen Capelle
unter Leitung ihres Directors Herrn Trautmann, und den
Leipziger Couplet-Sängern
Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree für Herren à 5, Damen 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Passepartout-Billets sind ungiltig.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute zum Neujahrstage
im festlich decorirten Saale:
I. Früh-Concert
[727] ohne Entree
von 11¼—1 Uhr
der Breslauer Concert-Capelle.
II. Nachmittags-Concert
derselben Capelle. Beide unter Leitung ihres Directors Herrn Bilse.
Anfang 4½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Heute Freitag, 1. Januar 1875:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Erstes Auftreten
des amerikanischen Equilibristen
Herrn Sextillian
und
der engl. Chansonet-Sängerin
Miss Barry.
Erstes Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger
Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.
Anfang 5 Uhr. [738]
Entree à Person 5 Sgr.

Sonnabend: Concert. Anf. 7½ Uhr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heut, den 1. Januar 1875:
Brillante Weihnachts-Decoration.
Von 11—1 Uhr:
Früh-Concert.
Entree: à Person 1 Sgr.
Nachmittag von 4½ Uhr:
Großes Extra-Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Zur Aufführung kommt u. A.:
Der Christmarkt zu Breslau.
Entree: à Person 3 Sgr.
Morgen, Sonnabend: Concrt der Leipziger Coupletsänger. [763]

Schießwerder.
Heute, Freitag, den 1. Jan 1875:
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10,
unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog, und der
Wiener Damen-Kapelle
unter Leitung ihrer Directrice Fräulein M. Schipek.
Anfang 4 Uhr.
Entree: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr. [142]

Hildebrandt's Etablissement.
Heute Freitag den 1. Januar
Große Vorstellung
des Physikers Herrn W. Döring,
bestehend in Vorführung beweglicher
Nebelbilder.
Anfang 6 Uhr. [777]
Entree à Person 2½ Sgr.
Morgen Sonnabend
Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Freitag, den 1. Januar:
Concert
der Couplet- und Liedersänger Herren
Carlo, Adolphi, George und von Winkler.
Anfang 6 Uhr. [736]
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Simmenauer Garten,
Neue Taschenstr. 31.
Täglich:
Concert
der Braunschweiger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 6½ Uhr. [731]
Entree à Person 3 Sgr.

Von der Gesellschaft neu engagirt: die Komiker Herr Witt und Herr Cogho und heute erstes Auftreten derselben.

Morgen, Sonnabend:
Concert derselben Gesellschaft.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute: [140]
zum Neujahrsfeste
großes
Tanzvergnügen.
Omnibusfahrt vom Wäldchen ab.
Der Weg für Fußgänger ist passirbar von mir gemacht worden.

Für gute Schlittenbahn über den Rennplatz — Grüneiche nach [144]
Schaffgotschgarten,
sowie Ausspannung ist bestens gesorgt.
Die Feiertage frische Pfannkuchen.
Gesellschaftliches Tanzvergnügen.
R. Etzler.

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 2. Januar 1875.
Schubert, Duo für Piano und Vlne., op. 162, A-dur. [739]
Beethoven, Rondo capriccioso für Piano, op. 129.
Haydn, Streichquartett, op. 76 Nr. 1, G-dur.

Thoma'scher Ges.-V.
Montag, den 4. Januar: **erste Uebung.** Nach derselben
Generalversammlung
zur **Neuwahl des Vorstandes.**
Die Herren vom **Tenor** werden ersucht, zur Uebung recht zahlreich zu erscheinen. [740]

Orchesterverein.
Sonnabend, den 2. Januar 1875,
Abends 7 Uhr,
VII. Kammermusik-Abend
unter Mitwirkung von Herrn
Johannes Brahms.
1) Clavierquartett G-moll, op. 25. Joh. Brahms.
2) Scherzo } f. Pfte. Schubert.
Gavotte } f. Pfte. Gluck.
Toccata } f. Pfte. Bach.
3) Quartett (B-dur). Haydn.
4) Liebeslieder, Walzer für 4stimmigen Gesang und Clavier. Brahms.
Pianoforte: Herr Brahms.
Eintrittskarten à 1 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer** zu haben. [743]
Auch werden daselbst noch eine Anzahl von Abonnementbillets für die 2. Serie von 6 Soiréen ausgegeben.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [700]

Deutsche Roman-Zeitung,
welche im neuen Qartal einen neuen Roman des bekannten Dramatikers Bauernfeld „Die Freigelassenen" und „Des großen Friedrich Adjutant" von A. E. Brachvogel enthält, liefern alle Buchhandlungen und Postanstalten für 3½ M.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich [152]
H. Heinrich, Pianist.
Breitestraße 4 u. 5, H. l., I.

Für Zahn- und Mundkranke, sowie wegen Plombiren und Anfertig. künstl. Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von 9—12 und von 2 5. Für Unbemittelte Sprechstunden täglich von 8—9 früh. [6252]
W. v. Rembowski,
pract. Zahnarzt.
Schuhbrücke 70 1 Treppe. (Ecke Albrechtsstraße.

Neujahrs-Gruß
von
Bernhard Grüter & Co.,
Annoncen-Expedition in Breslau,
an das inserirende Publikum!

Das alte Jahr, in die Vergangenheit versetzt,
Läßt seinen Abschiedsgruß heut annonciren,
Und wir, — **die nie wir die Reellität verletzt,**
Berechnen ihm die **billigsten** Gebühren.
Wie wir die Concurrenz im alten Jahr gesühnt,
Wird's **Neujahr** auch für **unsre Firma** werben;
Denn **prompt** und **billig** werdet Ihr bei uns bedient,
Ihr mögt geboren werden, heirathen oder sterben.

Eisenbahn-Zeitung (4. Jahrgang):

Wer sich mit Dampf in's Zeug gleich legen will,
Der inserire hübsch in **meinen** Spalten;
Denn da bezahlt man nicht so höllisch viel
Und wird auch stets den schönsten Platz erhalten.

Industrie-Anzeiger (9. Jahrgang):

Ich wandre rastlos stets von Hand zu Hand
In **allen** meistbesuchtesten Localen;
Mach' alles Nöth'ge **nur durch mich** bekannt —
Das nützt Dir **viel und wenig** brauchst Du zahlen.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen!!!

Wenn Dir ein muntres Knäblein ward bescheert, — [730]
Wenn froh Du gehst auf Hymens Blumenwegen, —
Ein Todesfall Dein trauernd Herz beschwert, —
Getrost magst Du's in unsre Hände legen,
Und suchest eine Stelle Du, ein Amt —
Ein Weibchen gar zu Deines Herzens Frommen,
(Weil zur Bekanntschaftslosigkeit verdammt,
Du keiner Holden je noch beigekommen —)
So komm und schütt' bei uns Dein Herz nur aus,
Frau Fama trägt den Wunsch in alle Winde, —
Bald kündet Dir ein duft'ger Blumenstrauß,
Daß sich das Herz zum Herzen wohl noch finde.
In welcher Lebenslage Du auch seist, —
Benutze uns're dargebot'nen Kräfte,
Bedenke stets: daß uns're Loosung heißt:
„Im Leben wahr — reell stets im Geschäfte!"

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Stettin-Ungarischen Verbandtarife via Ruttek tritt am 15. Januar fut ein Nachtrag mit Klassifications-Änderungen in Kraft.
Breslau, den 23. December 1874.

Exemplare des vom 1. Januar 1875 ab gültigen Special-Tarifs für Obeschlesische Steinkohlen- und Kokes-Sendungen nach der Kaschau-Oderberger, Ungarischen Staats- und Theiß-Eisenbahn via Nendza-Oderberg sind bei unseren Verband-Kohlen-Stationen für den Preis von 5 Sgr. käuflich zu haben.
Breslau, den 29. December 1874.

Die zwischen Morgenroth und Zabrze einerseits und den Thüringischen Stationen Merseburg und Markranstädt andererseits via Sorau bestehenden directen Steinkohlentarifsätze haben auch über die Route Görlitz-Dresden-Leipzig Gültigkeit.
Breslau, den 30. December 1874. [775]
Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Ausza(h)lung der Zinsen von den bei der Breslauer Kreis-Sparkasse niedergelegten Capitalien pro 1874 erfolgt in der Zeit vom [9122]
4. bis 15. Januar 1875
in dem Amtslocale der Kasse,
Albrechtsstraße 16, Ecke der Bischofsstr., par terre.
Denjenigen Inter(e)ssenten, welche in dem angegebenen Termine die Zinsen nicht erheben, werden dieselben zum Capital zugeschrieben werden.
Breslau, den 21. December 1874.
Der Vorsitzende des Curatoriums der Breslauer Kreis-Sparkasse.
Königliche Landrath
Graf Harrach.

Städtische Gaswerke.
Breslau, den 1. Januar 1875.
Der **Preis von Coaks** beträgt auf beiden Gasanstalten pro Januar c. **60 Markpfennige pro Hectoliter.** Wir bringen diese Preisfestsetzung mit dem Ersuchen hiermit zur Kenntniß, die Detailabnahme möglichst von der Gasanstalt am Holzplatz bewirken zu wollen, da die Coaksvorräthe auf der Gasanstalt „Siebenhufenerstraße" anderweit vergeben sind. [101]
Die Verwaltung.

Zur Vorbereitung
für sämmtliche Militär-Examina beginnen den 4. Januar neue Curse.
Breslau, den 25. December 1874. [9207]
Rieger, Major a. D.,
Gartenstraße 24.

Cataloge des Leih-Instituts stehen gern leihweise zu Diensten.
Prospecte über das Leih-Institut werden gern gratis verabreicht.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Das **Prämien-Abonnement** gewährt die vortheilhafteste Gelegenheit, eine ganz dem Bedürfniss entsprechende Sammlung von Musikalien zu erwerben.

Das **Quantum** der den **ABONNENTEN** zu gewährenden **Leih-Noten** ist **ganz dem Belieben** derselben anheimgestellt.

Abonnements, in dem Musikalien-Leih-Institut mit und ohne Prämie können **mit jedem Tage** beginnen.

Das **reine Abonnement** gewährt die **billigste Gelegenheit,** sich mit der gesammten **musikalischen Literatur** bekannt und vertraut zu machen.

Alle **neuen Erscheinungen** werden je nach dem Bedürfniß **mehr- und vielfach** sofort für das **INSTITUT** angeschafft.

Die im **Prämien-Abonnement** zu gewährende Prämie kann nach Belieben **in Musikalien,** Büchern oder Kunstsachen entnommen werden.

Abonnement ohne Prämie für Hiesige und Auswärtige:	Abonnement mit Prämie für Hiesige und Auswärtige:
6 Thlr. auf 12 Monate 8 Thlr.	12 Thlr. auf 12 Monate 15 Thlr.
3 Thlr. auf 6 Monate 4 Thlr.	6 Thlr. auf 6 Monate 8 Thlr.
1½ Thlr. auf 3 Monate 2 Thlr.	3 Thlr. auf 3 Monate 4 Thlr.

ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK.

Der
ULK.
Auflage: 40,000. — Auflage: 40,000.

Illustrirtes Wochenblatt für Humor und Satyre,
gehört zu den
gelesensten und beliebtesten Witzblättern Deutschlands.
Der
frische ungekünstelte Humor,
sowie die
meisterhaften Illustrationen
von H. Scherenberg haben dem „Ulk" den
ersten Rang
unter allen humoristischen Zeitschriften verschafft.



Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark 25 Pf. = 22½ Sgr.
Alle Postämter sowie jede Buchhandlung des In- und Auslandes nehmen täglich Abonnements entgegen. [776]

ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 82 des Statuts des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins vom $\frac{\text{30. Januar}}{\text{17. Februar}}$ 1873 wird zur Kenntniß gebracht, daß der Vorstand des genannten Vereins vom 1. Januar 1875 bis 31. December 1876 aus folgenden Mitgliedern besteht: [19]

1. dem Bergwerks-Director **Ißmer zu Waldenburg** als Vorsitzenden,
2. dem Königlichen Bergrath **Steiner zu Nieder-Hermsdorf**, Kreis Waldenburg, als stellvertretendem Vorsitzenden,
3. dem Fürstlich Pleß'schen General-Director Dr. **Riedel zu Fürstenstein,**
4. dem Königlichen Bergrath **Mehner zu Neurode,**
5. dem Bergwerks-Inspector **Hellich zu Neu-Weisstein**, Kreis Waldenburg,
6. dem Kohlenmesser **Peter zu Ober-Waldenburg.**

Stellvertreter sind:

1. der Bergwerks-Director **Krügel zu Gottesberg,**
2. der Bergwerks-Director **Berndt zu Gottesberg.**

Mitglied des Vorstandes mit berathender Stimme ist der Verwaltungs-Director **Thiel zu Waldenburg.**

Waldenburg, den 28. December 1874.

Der Vorstand
des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins.

Breslau, den 1. Januar 1875.

Nachdem die Auflösung der **Provinzial-Wechsler-Bank**, deren Vorstand wir bisher angehörten, beschlossen worden ist, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir von heute ab das am 1. Juli 1873 an dieses Institut übergegangene, im Jahre 1830 gegründete [764]

Bank- und Wechsel-Geschäft
Jaffé & Co.

wieder aufnehmen und dasselbe unter dieser Firma für gemeinschaftliche Rechnung fortführen.

Albert Jaffé.
Herrmann Lyon.
Geschäftslokal: Ring 31, parterre.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum Breslau's und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit Jahren innegehabtes **Hôtel garni, Altbüßerstraße 59**, aufgegeben.

Dagegen mit dem heutigen Tage ein

Hôtel ersten Ranges,
Nicolaistraße Nr. 77, Ecke Herrenstraße,
(erstes Viertel vom Ringe vis à vis der Elisabeth-Kirche,)
Eingang Herrenstraße,

etablirt, dasselbe neu renovirt und mit allem Comfort ausgestattet, sowie

Restauration, Lesecabinet, Weinzimmer und Billard-Salon

eingerichtet habe.

Indem ich meinen hochgeehrten Gästen für das mir bisher erwiesene Vertrauen herzlichen Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auch auf mich in meinem neuen Lokal übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte Bedienung und zeitgemäße Preise die mich beehrenden Herrschaften in jeder Weise zu befriedigen, und hoffe jeden Ansprüchen der Neuzeit genügen zu können.

Hochachtungsvoll

[9208] **A. Kalke,** Hotelbesitzer.

Nachdem ich das frühere Kalke'sche Hôtel Altbüßer-Straße Nr. 59 unter der Firma [141]

Schoenbrunn's Hôtel,

dicht am **Maria-Magdalena-Gymnasium**, in **Mitte der Stadt belegen**, übernommen, empfehle ich dasselbe dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung und bemerke, daß sämmtliche Zimmer neu und comfortabel eingerichtet worden.

Christiane Schoenbrunn, geb. Röhrich.

450,000 Mark Kassengelder, al pari, à 5 pCt.

lauf. Zinsen sind **ohne jeden Abzug** auf Hypotheken von **Rittergütern, Rusticalbesitzungen**, auf **Häuser in Breslau** in **guter Lage** u. in größeren schles. Provinzialstädten bei **pupill.** Sicherheit zu vergeben. **Erststellige Hypotheken** auf **Rittergüter** bei **besonders günstigen** Werthverhältnissen **unter 5 pCt.** lauf. Zinsen. Offerten unter M. K. 45 poste rest. Camenz i. Schl.

Capitalien bis zu den höchsten Beträgen

habe ich auf hiesige Grundstücke, ebenso auf **ländliche** Hypotheken zu sehr annehmbaren soliden Bedingungen abzugeben. [759]

J. Silbermann, Bischofstraße 1.

Zur Ball-Saison

empfehle ich

Kleidertüll, Mull, Tarlatans

in allen Farben,

Schärpenbänder zu sehr billigen Preisen.

D. Freudenthal,

[161] Ring 14.

Wassermesser

in allen Größen, hält stets geprüft am Lager [749]

H. Meinecke,

Mauritiusplatz 7 und Albrechtsstraße 13.

Juristische Novitäten.

Studien in der romanisch-kanonistischen Wirthschafts- und Rechtslehre bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts von Dr. W. Endemann, ord. Prof. u. Ober-Appellationsgerichts-Rath in Jena. I. Band 3 Thlr. (Cplt. in 2 Bdn.)

Handelsgesetzbuch.

Das allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch herausgegeben mit Kommentar in Anmerkungen von H. Makower, Rechtsanwalt u. Notar. 6. Aufl. 5 Thlr., gebdn. 5 Thlr. 12½ Sgr.

Landrecht.

Dr. C. F. Koch. Allgem. Landrecht für die Preußischen Staaten mit Kommentar in Anmerkungen. 6./5. Ausgabe. Nach des Verfassers Tode bearbeitet von Förster, Johow, Hinschius, Achilles und Dalcke. I. Band 5⅓ Thlr. und II. Band 1. Hälfte 4 Thlr.

(Das bis jetzt Erschienene umfaßt die Titel 1—19 des I. Theils; das ganze Werk wird aus 4 Bänden bestehen, ca. 25 Thlr. kosten und im Herbst 1875 vollständig vorliegen.)

Bergrecht.

Das allgemeine Berggesetz für die Preußischen Staaten nebst Einleitung und Kommentar mit vergleichender Berücksichtigung der übrigen Deutschen Berggesetze herausgegeben von Dr. R. Klostermann, Ober-Bergrath und Professor in Bonn. 3. Aufl. 3 Thlr., gebdn. 3 Thlr. 12½ Sgr.

(Diese 3. Auflage des bekannten Kommentars enthält alle diejenigen Aenderungen und Ergänzungen, welche das Preuß. Bergrecht durch die neuen Hypotheken- und Gewerbegesetze und durch die Novellen zum Berggesetze vom 22. Februar 1869 und vom 9. April 1873 erfahren hat.)

Stempelgesetzgebung.

Die Preußische Stempelgesetzgebung für die alten und neuen Landestheile. Kommentar für den praktischen Gebrauch von Hoyer, Reg.-Rath und Prov.-Stempelfiscal. Zweite umgearbeitete Auflage. 1874. 1. und 2. Lieferung à 24 Sgr.

(Das Werk wird in ca. 5 Lieferungen erscheinen und Ostern 1875 vollständig vorliegen.)

Civilstandsgesetz.

Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874. Mit Kommentar in Anmerkungen von Dr. P. Hinschius, ord. Prof. d. R. a. d. Universität Berlin. Octav. Cart. 24 Sgr.

Expropriationsrecht.

Das Gesetz über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874. Aus den Materialien und der Rechtslehre erläutert von A. Dalcke, Ober-Staatsanwalt. Octav. Cartonnirt 24 Sgr.

Strafgesetzbuch.

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich nebst den Einführungsgesetzen f. d. Reich u. f. Elsaß-Lothringen und dem **Reichsgesetz über die Presse.** Von H. Rüdorff, Geh. Finanzrath. 6. Aufl. Cartonnirt 9 Sgr.

Grundbuchrecht.

Die Preuß. Gesetze über Grundeigenthum und Hypothekenrecht vom 5. Mai 1872 herausgegeben mit Kommentar in Anmerkungen von Alex. Achilles, Stadtgerichts-Rath. 2. Aufl. 2 Thlr., gebdn. 2⅓ Thlr.

Sammlung von Erörterungen über das Preuß. Grundbuchrecht.

- Nr. 1: **John,** Kreisgerichts-Rath. **Erörterung einiger praktischen Fragen.** 18 Sgr.
- Nr. 2: **Neubauer,** Kreisgerichts-Rath. **Controversen aus dem Preuß. Grundbuchrecht.** 15 Sgr.
- Nr. 3: **Die Grundbuchordnung im Lichte und Dunkel der Praxis.**, Griesgrämliche Herzensergießungen eines alten Praktikers. 12 Sgr.

Erläuterungen zur Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 für das mit Grundbuchsachen befaßte Publikum. Von W. Neubauer, Kreisgerichts-Rath. 10 Sgr.

Verlag von **J. Guttentag** (D. Collin) in Berlin, Zimmerstr. 88.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau bei

A. Gosohorsky's Buchhdlg. (A. Kiepert),

Albrechtsstraße 3. [723]



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Neue Volkskalender für 1875.

Trewendt's Volkskalender.
31. Jahrgang.
Preis elegant geheftet: **12½ Sgr.**
Enthält u. A. 8 Stahlstiche, zahlreiche Holzschnitte und sorgfältig gewählte Beiträge beliebter deutscher Autoren.

Allgemeiner Hauskalender.
28. Jahrgang.
Preis cartonnirt und mit Papier durchschossen: 5 Sgr.
Zahlreiche praktische Notizen und Rathschläge für die Haus- und Landwirthschaft bilden den Hauptinhalt dieses Kalenders.

Vorräthig bei allen Buchhändlern und Kalender-Distribuenten.

Concurs-Eröffnung. [4]

I. Ueber das Vermögen des Steinsetzmeisters und Hausbesitzers **Ernst Bellenbaum** hierselbst, Ohlauer-Chaussee im Minnahof, ist heute, Mittags 1 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 22. December 1874

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Januar 1875, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissarius: Stadtrichter Dr. George im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Januar 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. Januar 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 24. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius: Stadtrichter Dr. George im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Weiß, Hesse, Kade und Justiz-Rath Hientzsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 31. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [8]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3851 die Firma

R. Waldmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Robert Waldmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [11]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2590 das Erlöschen der Firma

Militär-Brief-Couvert-Fabrik S. Röhr & Comp.

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [12]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3607 das Erlöschen der Firma

Carl Kittel

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [13]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3715 das Erlöschen der Firma

Spiegel & Brück

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3727 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Benno Perlhöfter** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Max Lord** erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma **Max Lord** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1187 die von den Kaufleuten **Max Lord** und **Benno Perlhöfter**, Beide zu Breslau, am 18. December 1874 hier unter der Firma [7]

Max Lord et Perlhöfter

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. 1.

Pfannkuchen,

täglich frisch, [160]
W. Bernhardt, Hummerei 9.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Steinsetzmeisters **Albert Bellenbaum** zu Breslau, am Ohlau-Ufer Nr. 13, ist heute Mittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 22. December 1874

festgesetzt worden. [5]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Georg Beer hier, Blumenstraße Nr. 1, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Januar 1875, Mittags 12 Uhr vor dem Commissarius Stadtrichter Dr. George, im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Januar 1875
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. Januar 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Dr. George im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Bouneß, Fränkel, Fischer und der Rechtsanwalt Freund zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 31. Decbr. 1874.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [3]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Raschdorff** hierselbst, ist der Kaufmann Paul Zorn hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 31. Januar 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. December 1874 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 25. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Engländer im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Freund, Leonhard, Tautz und Zenker zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 24. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Eine Kistenfabrik

ist sofort verkäuflich.

Näheres im Papiergeschäft **Nicolaistraße 80.** [123]

Bekanntmachung. [6]
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1186 die von
1) dem Kaufmann **August Deter** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Herrmann Deter** zu Strehlen
am 1. November 1867 zu Strehlen mit einer Zweig-Niederlassung in Breslau unter der Firma
Gebrüder Deter
errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.
Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [15]
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1126 die Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft **Rost & Comp.** eingetragen worden.
Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [9]
In unser Procuren-Register ist Nr. 861
Alexander Rosenberg
hier als Procurist des Kaufmanns **Albert Heimann** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2739 eingetragene Firma
Albert Heimann
heute eingetragen worden.
Breslau, den 28. Decbr. 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [10]
In unser Procuren-Register ist Nr. 862 Kaufmann **Alfred Cohn** hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 1188 eingetragenen Handelsgesellschaft **London & Horwitz** heute eingetragen worden.
Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [14]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 791 das Erlöschen der dem **Carl Gebhardt** hier von der Nr. 1087 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft **Louis Schaefer** hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 28. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1]
Ueber den Nachlaß des am 11. April 1874 hierselbst verstorbenen Schiffsbaumeisters **Hellmuth Wilhelm Piefke** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 31. März 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.
Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf
den 10. April 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale Nr. 21
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 23. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 56 der Klosterstraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 34 Are 20 Quadratmeter beträgt, ist auf den Antrag der Beneficialerben des Hausbesitzers **Herrmann Kretschmer** zur nothwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $10\frac{50}{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1924 Thlr.
Versteigerungstermin steht
am 14. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 16. Januar 1875, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 13. November 1874.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [437]

Cölner Dombau-Loose à 1 Thlr. 10 Sgr. sind zu haben bei **Blumenthal, Berlin**, Landsbergerstr. 30 I.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Berlinerstraße Nr. 46, Band 4, Blatt 321 des Grundbuches der Nicolaivorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 10 Ar 40 Q.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer gestellt.
Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $4\frac{7}{100}$ Thlr.
Versteigerungstermin steht
am 22. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Die Bietungscaution beträgt 2000 Thaler.
Das Zuschlagsurtel wird
am 23. Januar 1875, Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 13. November 1874.
Königl. Stadtgericht.
Der Subhastations-Richter.
Fürst. [393]

Bekanntmachung. [2]
In der **William Kramer**'schen Hypothekeninstruments-Aufgebotssache wird der
auf den 2. April 1875, Vormittags 11¼ Uhr,
anberaumte Termin aufgehoben, da der Aufgebots-Antrag zurückgenommen ist.
Breslau, den 29. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Kaufmann **Emil Erselius** gehörige Grundstück Nr. 23 zu Briese soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 30. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in dem Gerichtskretscham zu Briese
verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 11 Hectar 47 Ar 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 29,91 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 3. Frbruar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3,
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [1085]
Oels, den 14. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Esbach.

Bekanntmachung. [106]
Im Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich das Testament des Bauer **Michael Paul** zu Altewalde.
Da seit der vor 56 Jahren erfolgten Niederlegung dieses Testaments weder die Eröffnung beantragt, noch sonst von dem Tode des vorstehend genannten Testators etwas bekannt geworden ist, so werden die Interessenten aufgefordert, die Publikation dieses Testaments nachzusuchen.
Neisse, den 22. December 1874.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Gerichtliche Auction.
Dinstag, den 5. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, sollen durch den Actuarius **Mende** im Auctions-Locale auf hiesigem Rathhause, Möbels, Kleider, einiges Wagenbauer- und Siebmacher-Material, sodann vor dem Rathhause ein Schlitten und vier Schweine, ferner an einem im Auctionstermin bekannt zu machenden Orte etwa 22 Schock Stroh gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. [107]
Freiburg, den 30. December 1874.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Neues Pensionat!
In einer anständigen jüdischen Familie werden Pensionaire unter soliden Bedingungen aufgenommen.
Näheres **Herrenstraße 16,** 3 Treppen rechts. [158]

Bekanntmachung. [102]
An Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes der unter Nr. 32 unsers Gesellschaftsregisters eingetragenen Actien-Gesellschaft „**Schlesische Mosaikplatten-Fabrik Brieg in Brieg**" Fabrikbesitzer **Carl Schönfelder** und Fabrikdirector **Friedrich Neischauer** sind der Kaufmann **Gustav Bild** und der Banquier **Joseph Böhm,** beide zu Brieg wohnhaft, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes gewählt worden.
Dies ist heute bei Nr. 32 unsers Gesellschafts-Registers vermerkt worden.
Brieg, den 23. December 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

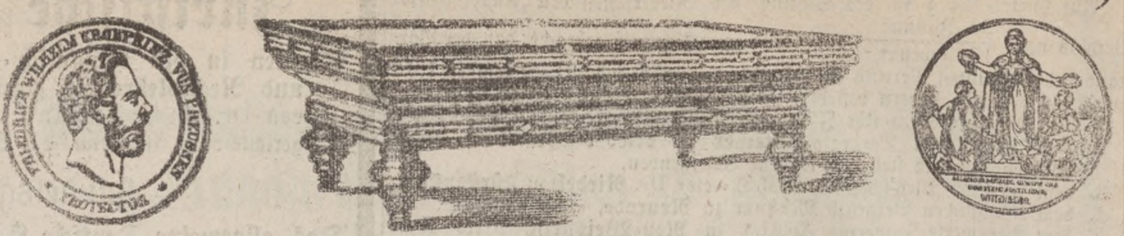
Bekanntmachung. [103]
Die unter Nr. 131 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **Eduard Fischer** in Brieg ist erloschen und dies heute bei Nr. 131 unseres Firmen-Registers vermerkt worden.
Brieg, den 23. Decbr. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [104]
Unter Nr. 238 unsers Firmen-Registers ist die zu Brieg bestehende Zweigniederlassung der unter Nr. 3504 des Firmenregisters des Stadt-Gerichts zu Breslau mit der Firma **E. Lauterbach** eingetragenen dortigen Hauptniederlassung mit den Inhabern verehelichten Hauptmann **Ernestine Brieger geborene Lauterbach,** früher verwittwet gewesenen **Neumann zu** Schüsselndorf bei Brieg, der verehelichten Doctor **Stahr, Emma gebornen Lauterbach** in Trebnitz und der verehelichten **von Rappard, Bertha geborenen Lauterbach,** zu Breslau als Erben des Kaufmanns **Ernst Lauterbach** und unter Nr. 25 unsers Procuren-Registers der Kaufmann **Heinrich Lauterbach** zu Breslau als Procurist der erwähnten Niederlassung heute eingetragen worden.
Brieg, den 24. December 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [105]
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Wodetzki** aus Martinschacht ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 24. Januar 1875
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. November 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 6. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Nagel**
anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath **Walter** und **Schmiedicke** und Rechts-Anwalt **Ehrlich** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Beuthen OS.,
den 20. December 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Das Rittergut Nr. 10 Groß-Ellguth soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 18. März 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer 13,
verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 408 Hectar 54 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3553,22 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 461 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1063]
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 23. März 1875, Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer 13,
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Cosel, den 13. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Erste chinesische Billards,





ganz neu, in eleganter Ausstattung, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von [129]



A. Wahsner,
in Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

BRUST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Seit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen **Husten, Katarrh, Grippe, Keuchhusten** und andere Brustübel. Hauptsächlich gegen die **Lungenschwindsucht** liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß vermindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiße hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlseins wieder. Die Aerzte empfehlen zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichen **Brustbonbons aus dem Lattichsaft und Kirschlorbeer,** dargestellt von **Grimault & Co.,** die genügen, gewöhnlichen Husten zu vertreiben. Um gegen Nachahmungen sicher zu sein, dringe man auf die Etiquette **Grimault & Co.** Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [708]

Nothwendiger Verkauf.
Die zur Concursmasse des **Lübener Tuchfabrik-Vereins** gehörige Wollspinnerei Nr. 115 nebst Walke, früher Nr. 104 der Steinauer Vorstadt zu Lüben soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 31. März 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Audienzzimmer,
verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 3 Hektar 89 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 37,09 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 258 Thlr. veranlagt.
Das ganze Etablissement ist einschließlich der nach neuester Construction eingerichteten Maschinen gerichtlich auf 45,039 Thlr. abgeschätzt.
Die Wollspinnerei kann mit Dampf- und Wasserkraft betrieben werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 2. April 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Supplikanten-Zimmer,
verkündet werden. [100]
Lüben, den 14. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.
Das Bleichermeister **August Knittel**'sche Mangelgrundstück Nr. 300 a. zu Stadt Friedland, Kreis Waldenburg soll im Wege der nothwendigen Subhastation [1173]
am 17. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtslocal im hiesigen Rathhause
verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 61 Ar 10 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 13,68 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 160 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 20. Februar 1875, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Zimmer hier
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Friedland, Kr. Waldenburg i. Schl., den 1. December 1874.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
gez. Rotter.

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Sichere Hülfe Schmiedebrücke 51, 2. Et. **G. Miller,** Spec.-Arzt (30jähr. Prax.) **Auswärts briefl.** [157]

Holzverkauf
in der Oberförsterei Schöneiche.
Sonnabend, 9. Januar 1875, **Vormittags 10 Uhr,** kommen im Gasthofe der Frau **Schnabel** in Wohlau folgende Hölzer zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf:
I. **Kreidel, Oberhaide, Total., Schlag 5.**
160 Rm. verschiedene Laubhölzer,
580 „ Kiefernholz.
II. **Heidau, Total., Schlag 33 und 43.** [108]
300 Rm. verschiedene Laubhölzer,
300 „ Kiefernholz.
Der Oberförster.
Gudowius.

Verkauf forstfiskalischer Flächen.
Sonnabend, 30. Januar 1875, von Vormittag 11 Uhr ab, soll der Königliche Forstschutzbezirk Bautke, Kreis Wohlau, an der Oder, etwa 1 Meile von Winzig und 1½ Meilen von Steinau entfernt gelegen, öffentlich meistbietend bei Gastwirth **Schikart** verkauft werden. [109]
Derselbe ist 175,915 Hektare groß und besteht aus neunjährigem Eichenschälwald, Weidenwerdern, Wiesen, etwas Acker und zu Wiesen und Acker geeignetem Waldlande.
Der Jahresbetrag der Grundsteuer beträgt 61 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., der Grundsteuer-Reinertrag ist auf 639,07 Thlr., der Verkaufswerth der Gesammtfläche auf 47,220 Thlr. abgeschätzt.
Das Ausgebot erfolgt zuerst parcellenweise, dann im Ganzen. Unbekannte Bieter haben ihre Zahlungsfähigkeit durch eine Caution von 10 % des Kaufgeldes nachzuweisen.
Das Kaufgeld wird mit einem Viertheil vor der Uebergabe, mit dem zweiten Viertheil binnen Jahresfrist, mit dem Rest binnen 3 Jahren bezahlt. Kaufgelder-Rückstände werden mit 5 % verzinst.
Die Parcellen sind mit Nummerpfählen bezeichnet, und wird der Revierförster **Scheer** zu Neuvorwerk bei Bautke solche Bietungslustigen an Ort und Stelle auf Verlangen vorzeigen.
Schöneiche, 28. December 1874
Der Oberförster.
Gudowius.

Holz-Verkauf.
Der Verkauf von Bau- und Brennhölzern aus dem Einschlage pro 1875 wird von Vormittags 10 Uhr ab und gegen sofortige Zahlung an nachstehenden Terminen loco Poppelau stattfinden: [720]
Freitag den 8., 15. und 22. Januar.
Freitag den 12., 19. und 26. Februar.
Freitag den 5., 12., 19. und 26. März.
Poppelau, den 25. December 1874.
Der Oberförster.
gez. Kaboth.

Zoll-Verpachtung.
Die Hebestellen an der Ohlau-Strehlener Chaussee [8]
1) in **Goy** für 1 Meile,
2) in **Gusten** für 1½ Meile,
3) in **Ultsche** für 1 Meile
werden
Sonnabend, den 16. Januar 1875, Nachmittag 3 Uhr,
auf hiesigem Rathhause (vom 2. April l. J. ab) meistbietend verpachtet.
Im Termine sind 100 Thlr. Bietungs-Caution zu legen.
Ohlau, den 29. Decbr. 1874.
Das Directorium.

Zu verkaufen:
200 Ctr. gebrauchter **Satinirzink.**
Franco-Offerten mit Preisangebot unter K. M. 59 in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig** niederzulegen. [769]

Offene Amtsdiener-Stelle.
Bei uns ist die mit einem jährlichen Gehalt von 900 Reichsmark verbundene Stelle eines Amtsdieners sofort zu besetzen. [18]
Zuverläßige, rüstige Bewerber, welche fertig lesen und schreiben können und mit dem Polizeidienst vertraut sind, werden aufgefordert, unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufs sich baldigst bei uns zu melden und möglichst persönlich vorzustellen.
Civilversorgungsberechtigte bei gleicher Qualification erhalten den Vorzug.
Borsigwerk, am 29. December 1874.
Der Amts-Vorstand.

Möbel-Verkauf.
Da ich mich vom 1. Januar ab in das Privatleben zurückziehe und dieserhalb mein bisher innegehabtes Möbel-Geschäft auflöse, habe ich den Königlichen Auctions-Commissarius Herrn **Hausfelder** beauftragt, die Bestände meiner Waaren im Wege der öffentlichen Versteigerung zu veräußern.
F. Haller, jetzt Zimmerstraße.

Versteigerung eines bedeutenden Möbelwaaren-Lagers.
Dinstag den 5. und Mittwoch den 6. Januar l. J., je Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in dem bisherigen Geschäfts-Locale des Herrn F. Haller, **Ohlauer-Stadtgraben 22,** 1. Etage, wegen Aufgabe des Geschäfts, dessen sämmtliches Lager
aller Arten Möbel-Einrichtungs-Gegenstände, wie ganze Zimmer elegante Möbel-Ausstattungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in Nußbaum, Mahagoni und anderen Holzarten
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [729]
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Bazar für Frauenarbeiten
befindet sich jetzt
Ohlauerstr. 8, 1. Et.
Großes Wäschelager.
Oberhemden nach neuestem Schnitt.
Hemden für Herren, Damen und Kinder.
Barchent-Beinkleider u. Negligee-Jacken. [118]
Wollene und weiße Unterkleider.
Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher.
Gestickte Schuhe und Kissen.
Handgestrickte Socken u. Strümpfe.
Bettwäsche.
Arbeitshemden.
Kinderwäsche.
Ausstattungen complett vorräthig.

Zur 151. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie,
Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Klasse 6. Januar 1875, verkauft und versendet **Antheil-Loose** $\frac{1}{1}$ à $13\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ à $6\frac{2}{3}$, $\frac{1}{4}$ à $3\frac{1}{3}$, $\frac{1}{8}$ à $1\frac{2}{3}$, $\frac{1}{16}$ à $\frac{5}{6}$, $\frac{1}{32}$ à $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{64}$ à $\frac{1}{4}$ Thlr. das **vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von August Fröse in Danzig.** [6625]

Lott.-Loose 1. Kl. in Anth. $\frac{1}{4}$ 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{2}$ Thlr. vers. das 1. u. ält. Lott.-Compt. Preuß. v. **Schereck, Berlin,** Breitestr. 10. [9]

Ein hiesiges größeres Geldinstitut
verleihet Geld in jeder Summe gegen genügende Sicherheit an Kaufleute, Grund- und Fabrikbesitzer. Offerten wolle man ohne **Vorurtheil** unter T. O. 34 Expedition der Bresl. Ztg. abgeben. [153]

Schlitten-Decken,
Englische Pferde-Decken,
Fries- und Kirsey-Decken mit Bruststück,
Fahr-Chabraquen
empfiehlt in großer Auswahl [717]
J. L. Sackur, Ring 23.

Prosit Neujahr 1875.

BOONEKAMP OF MAAG-BITTER

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.
[366]

Prosit Neujahr 1875.

Moskau — Bremen 1874. — Wien



1872. — Fabrikmarke. — 1873.

Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrolle: Afrockhardt

Geueral-Depôt Leipzig.

Haupt-Depôt: **Erich & Carl Schneider,** Breslau, Schweidnitzerstrasse 15, und **Erich Schneider.** Liegnitz. [6088]

Verkaufsstellen in **Breslau:** Carl Beyer, Alte Taschenstrasse; H. Fengler, Reuschestrasse; C. F. Gerlich, Nikolaistrasse, Reinhold Gruhn, Gartenstrasse; Rudolph Jahn, Tauenzienplatz; Oscar Josef Kaiser, Neumarkt; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstrasse; Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse; Fr. Reichelt, Adlerapotheke; Carl Schneider, Sandstrasse; Robert Spiegel, Tauenzienstrasse; C. L. Sonnenberg, Tauenzienstrasse; Th. Trautwein, Scheitnigerstrasse; Bruno Voigt, Herrenstrasse.

In **Liegnitz:** E. Adolph, Oscar Theberius, A. W. Mossner, J. Schmidtlein; in **Oppeln:** Th. Konietzko; in **Ohlau:** W. v. Mayer's Nachf.; in **Jauer:** F. W. Hoppe; in **Goldberg i. S.:** J. Schubert; in **Freiburg i. S.:** M. Waldmann; in **Friedeberg a. Qu.:** Gustav Diessner; in **Greiffenberg i. S.:** Ed. Neumann; in **Naumburg a. Qu.:** Rob. Effmert; in **Görlitz:** Hugo Wolff; in **Bentschen:** A. Wolter; in **Glogau:** Robert Jauder; in **Löbau:** Albert Zabel: in **Bautzen:** Johann Wannack; in **Sommerfeld:** F. E. Martin, Jul. Knöfel; in **Guben:** Gustav Neumann; in **Zittau:** Carl Manke; in **Gnadenberg:** Julius Schubert, A. Haugk; in **Wohlau:** Rudolf Zinsch; in **Forst i. L.:** Th. Jaenicke; in **Cottbus:** H. Nietert, J. G. Schüssler; in **Bunzlau:** Rud. Franz, Carl Krause; in **Frankenstein i. S.:** Paul Tsch. etschel, Moritz Wolf; in **Hirschberg:** Paul Spehr, Emil & Mejer; in **Fraustadt:** J. G. Grossmann seel. Söhne: in **Grünberg i. S.:** E. Th. Frank, Ernst Kauschke; in **Crossen a. O.:** H. Bamler; in **Zobten a. B.:** R. Gühmann; in **Löwenberg i. S.:** Aug. Schuster; C. . Zimmer; in **Poln.-Wartenberg:** J. G. Dittrich; in **Herrnstadt:** J. [illegible]aennig; in **Striegau;** W. Bartsch; in **Warmbrunn:** G. H. Voigt.

Wein unter dem Kostenpreise

verkaufe ich, um mit den Restbeständen meines Lagers bald zu räumen. Der Verkauf findet wie bisher, sowohl in meinem Geschäftslokal Ohlauerstraße 64, als auch in meinem Keller Ecke Bischofsstraße und Predigergasse, woselbst auch die **Keller-Utensilien** zu verkaufen sind, statt. [707]
Carl Potyka.

Trauben-Brust-Honig
nur echt, wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Firmastempel trägt.
W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·
Zu haben in ½, ¼ und ⅛ Flaschen in **Breslau** bei den Herren: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **Stoermer & Mohr,** Droguen-Handlung, Schmiedebrücke 54. [1663]
(Privatbestellungen von auswärts werden mit umgehender Post erledigt.

51. Ohlauerstraße 51.
Ger. **Lachs, Aal, Flundern Bücklinge** 2c. immer frisch, ger. **Gänsebrüste, Sülzkeulen,** marin. **Lachs, Aal** in Gelée, **Aal-Roulade** 2c., sehr schönen **Astrach. Caviar,** alle Tage frisch ger. **Heringe,** sowie sehr **schönes reines** [7502]
Gänseschmalz
à Pfund 14 Sgr. en gros & en détail
F. Radmann.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Heiraths-Gesuch.
Für ein gebildetes Mädchen, Israelitin, liebenswürdig und von angenehmen Aeußern, aus höchst respectabler Familie, mit einigem Vermögen, wird eine passende Partie gesucht und werden gut situirte Herren (auch Wittwer) mit gesicherter Existenz unter Zusicherung strengster Discretion ersucht, sich zunächst mit den Angehörigen der jungen Dame in Verbindung zu setzen, und Offerten unter Chiffre H 23964 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, einzureichen. [726]

Für ein 16jähriges Mädchen wird in einem jüdischen achtbaren Hause **eine Pension gesucht.**
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre A. F. 33 in der Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben. [154]

Associé-Gesuch.
Zu einem Fabrik-Etablissement am hiesigen Platze, dessen Rentabilität garantirt werden kann, wird [9264]
ein Associé
bei einer Einzahlung von 8-10,000 Thlr. gesucht. Agenten verbeten.
Offerten sub H. 23936 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29, erbeten.

Darlehne
gebe ich auf Waarenposten, Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufe Hypotheken und vermittele den An- und Verkauf von Grundbesitz.
Bedingungen günstig, Discretion selbstverständlich. (H. 23968) [9359]
E. Lewy, Breitestr. 3 (Ohle-Ecke).

Ein altes, **best renommirtes Eisengeschäft** nebst Grundstück **ist verkäuflich.** Anfragen unter **Chiffre F. 881 befördert Rudolf Mosse, Breslau.** [9316]

Zur Jagd! Auf Reisen!
bei **naßkalter Witterung** vorzüglich zur **schnellen Erwärmung** des Körpers, zur **Beseitigung** von **Magenkrampf** ist längst rühmlichst bekannt unser [713]
Ingwer-Extract,
à Flasche 1 Mark 50 Pf. und à 80 Pf. in **lieblichstem Aroma** und empfiehlt Handlung
Eduard Gross,
am Neumarkt 42.

Prof. Dr. Sampson
Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. I.)
" Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II. & Wein)
" Nervensystems- und Schwächezustände (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz
u. d. Depôts: **Breslau,** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Berlin,** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Posen:** kgl. Hof-Apoth.

Astr. Caviar,
schönste großkörnige Winterwaare,
fetten ger. Lachs,
Speck-Flundern,
[774] **Elbinger Neunaugen**
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Das längst als vorzüglich anerkannte **Schutzmittel** gegen **Kälte** und **Feuchtigkeit** der Füße sind die engl. pat. **Fußsohlen** mit Kork-Einlage, welche im Damenschuh auch anpassend sind. ½ Dtzd. 3 Mark, ein Paar 60 Pf. [716]
Handlg. Ed. Gross,
am Neumarkt 42.

Eiserne Geldschränke
— sind wegen Aufgabe des Geschäfts — sehr billig zu verkaufen Klosterstr. 82 bei **Berger.** [156]

Harzer Kanarienvögel,
Roller, Hohlroller, Klingelroller, Glucker, Hohlpfeifer und Nachtigalschläger, verkauft und versendet auch bei strengster Kälte unter Garantie [145]
R. Kasper,
Kupferschmiedestraße 38.

Oelgemälde
sind gut und billig zu haben in der [742]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Glacée-Handschuhe à 6 Sgr., feine Herren-Handschuh à 8 Sgr., Theeservietten pr. Stück 2 Sgr., fertige Bettlaken, prima Leinen, pr. Stück 1$\frac{1}{12}$ Thlr., Kleiderstoffe und fertige Wäsche auffallend billig **Kalischer,** Graupenstr. 19, 1 Treppe, links. [159]

Wittigsche Pianinos
vorzügliche Qualität, preiswürdig in der [741]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.
Gebrauchte Pianinos sind vorräthig.

Specialität. [130]
Matratzen,
Keilkissen und Strohsäcke.
Scheyé & Charig,
Neuschestr. 56, Ecke Ohle.

HOWE's Original Amerikanische Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei **A. Seiffert.**

Schlitten,
elegant, stehen zum Verkauf
Centralbank, Neue Oderstr., Remise 13/14. [770]

Ein 6-sitziger **eleganter** Familien- [771]
Schlitten
steht zum Verkauf
Centralbank, Neue Oderstr., Remise 13/14.

Schlitten
zu soliden Preisen bei [133]
C. G. Froelich,
Schuhbrücke 53, Messerg.-Ecke.

Bindfaden,
in allen Sorten aus der hiesigen Zwirnfabrik. — Alleiniger Detailverkauf zu Fabrikpreisen bei [758]
Gebr. Frankfurther,
Graupenstraße.

Der viele Schnee
ist dem Stiefel- und Schuhwerk sehr nachtheilig und macht feuchte Füße. Dies wird durch Anwendung der
Schwedischen Jagd-Stiefelschmiere
verhindert. [715]
Vorräthig in Büchsen à 1 Mark 80 Pf., 1 Mark, 50 Pf. und 30 Pf.
Handlg. Ed. Gross in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

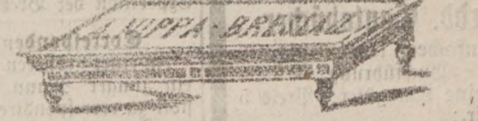
Steinkohlentheer
in Wagenladungen à 200 Ctr. hat billigst abzugeben
W. Grünthal
in **Kattowitz.** [10]

Louisenglück-Kohle
empfiehlt einzeln und in ganzen Wagen möglichst billig **J. Neugebauer,** Oberschlesischer Bahnhof, Platz 19. [702]

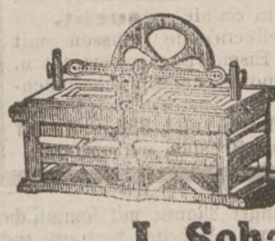
J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheum.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau** E. Schindler. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Neisse** E. Moeser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstraße 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Mein wirklich reeller Schuhwaaren-Ausverkauf,
zu dem mich ein anderes Unternehmen veranlaßt, bietet Jedem Gelegenheit zur **billigen** Anschaffung **nur reeller** Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, worauf ich gleichzeitig **Wiederverkäufer** aufmerksam mache. [8040]
A. Wartenberger,
Ohlauerstraße 69, Ecke Bischofsstr. 1, 1. Etage.

Ein Putzgeschäft
am hiesigen Platze, in bester Lage, welches seit bereits 30 Jahren besteht, sich des besten Rufes erfreut und eine gute ausgebreitete Kundschaft besitzt, ist mit ca. 1000—1200 Thlr. zu übernehmen.
Die Uebernahme kann im März k. J. erfolgen und sind nur courante Artikel am Lager.
Offerten sub A. B. 30 poste restante Breslau. [136]



Größte Auswahl von Billards,
vom einfachsten bis zum feinsten Salon-Billard, mit anerkannt besten Doppel-Stahlfeder-Banden und ganzen Marmorplatten, offerirt unter mehrjähriger Garantie die [7406]
Billard-Fabrik von A. Nippa,
Breslau,
Oderstraße 14 und Messergasse 27.



Fabrik englischer Drehrollen
neuester Construction von bestem rothbuchnem Holze mit schmiedeeiserner Zahnstange; — solche sind stets vorräthig auf Lager.
Speise-Aufzüge werden auf Bestellung in jeder beliebigen Größe angefertigt. [755]
J. Schammel, Brüderstraße 9.

Gustav Trelenberg,
Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente
in Breslau, Gräbschenerstraße Nr. 6
In meiner bedeutend vergrößerten und neu eingerichteten Werkstatt fertige und empfehle mich zur Anfertigung von [9173]

Schmiedeeisernen Gartenzäunen,	Eisern. Balcon-, Erbbegräbniß-, First- u. Fenstergittern,
Eisern. Haus- u. Gartenthoren,	Eisernen Treppen-Geländern,
Thür- und Fensterbeschlägen,	Candelabern, Wetterfahnen u.
Eisernen Fensterläden,	Thurmspitzen, Blitzableitern
Einfachen u. verzierten Ankern,	von geflochtenem Kupferseil,
Blumentischen.	Hausthürfüllungsgittern,
Eisernen Treibhäusern, Glasdächern, Oberlichtern u. Fenstern für Fabrikgebäude 2c.	Schmiedeeisern. Treppen 2c. 2c.

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigsten Preisen in kürzester Lieferungsfrist.
Gräbschenerstrasse Nr. 6.

Mein Lager von **Granitplatten, Rinnen, Schwellen, Pflaster- u. Bruchsteinen** befindet sich **am Freiburger Bahnhofe neben dem Kohlenplatz von Berger** und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.
[705] **S. A. Kleineidam,**
Ring 52

Göpeldreschmaschinen,
2-, 3- und 4spännig, bis 52 Zoll Trommelbreite, [9360]
Haferquetschen u. Siedemaschinen.
Gebr. Prankel in Gr.-Strehlitz.

Die Kohlenpreise auf der Steinkohlengrube „Hohenlohe" (Carolinegrube) bei **Kattowitz OS.** betragen vom 1. Januar 1875 ab bis auf Weiteres: (H. 23912) [711]

für einen Centner	Stückkohlen	loco	Grube	franco	Waggon	55	R.-Pf.
" " "	Würfelkohlen	"	"	"	"	50	"
" " "	Nußkohlen	"	"	"	"	40	"
" " "	Kleinkohlen	"	"	"	"	20	"
" " "	Gruskohlen	"	"	"	"	15	"

Bei Entnahme größerer Quantitäten wird die Vereinbarung besonderer Preise vorbehalten.
Hohenlohehütte, den 19. December 1874.
Fürstl. Berg- u. Hütten-Verwaltung.

Als das bequemste und beste Förderungsmittel häuslicher Reinlichkeit und Eleganz hat sich das echte [714]

Dr. Linck'sche Fettlaugen-Mehl

erwiesen, welches bei vollkommenster **Unschädlichkeit** für alle farbigen und weißen Stoffe, wie für die Hände der Waschenden alles Dagewesene an universeller **Reinigungskraft** weit übertrifft.

Gebrauchsanweisungen gratis.

General-Depot bei **Ed. Gross, Breslau,** am Neumarkt 42.

Niederlagen werden überall errichtet. Tüchtige Agenten mit guten Referenzen gesucht.

Die landwirthschaftl. **Buchhandlung** [13]
Reinh. Kühn & Engelmann
Berlin, Leipziger Straße 14,
empfiehlt und versendet umgehend **in alter oder neuer Währung:**
Nordd. Contobücher
zur **einfachen** landwirthschaftl. Buchführung
für **kleine** Landgüter: Preis 5 Thlr.;
für **mittlere** Landgüter: Preis 5½ Thlr.;
für **große** Landgüter: Preis 6½ Thlr.;
Brennerei Conto extra 15 Sgr.
Proskauer Contobücher
zur **doppelten** landwirthschaftl. Buchführung von Dr. H. Werner in Proskau, Preis 6 Thlr. 15 Sgr.
Näheres in allen landwirthschaftlichen Kalendern. Das Lager umfaßt über 1000 verschiedener Schemas. Einrichtungen f. Güter-Complexe übernehmen wir billigst.
Reinhold Kühn & Engelmann, Berlin, Leipziger Straße 14.

Bremer Cigarr.-Fabrik. **Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Specialitäten,** mit Fabrik-Marke versehen, vorzügliche Qualitäts-Cigarren aus besten amerikanischen Tabaken gefertigt. **Verkauf zu Fabrikpreisen** in Sorten v. 11 Th. an bis feinsten Havanas 100 Thl. pr. Mille. — **Preis-Courant franco. — Ausschuß-Farben** in allen Marken 20 pCt. billiger. — **Probe-Kist.** v. 100 St. an zu Diensten. — **Versandt** gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — **Etwas Ausgezeichnetes,** preiswerth, in feinen Havanas 73er Ernte, unsortirt. Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ℛ. Garantie: schön. Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

Zum Unterricht und Aufsicht eines 8jährigen Knaben **und** eines sechsjährigen Mädchens wird ein **Seminarist,** evangelisch, aufs Land zu sofort gesucht. Musikalische erhalten den Vorzug. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an das **Stangen'sche Annoncen-Büreau, Breslau, Carlsstraße 28.** [757]

Eine Dame, thätig, in der Haus- und Landwirthschaft erfahren, findet bei gutem Gehalt **als Dirigentin und Repräsentantin** Stellung. Meldungen mit nähern Angaben und Photographie unter C. P. 35 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

☞ Für ein lebhaftes Putzgeschäft in einer großen Provinzialstadt Schlesiens wird per 15. Februar oder 1. März d. J. **eine tüchtige Directrice** gesucht. [147]
Bevorzugt werden diejenigen Damen, welche bereits in Provinzialstädten conditionirt haben.
Offerten mit Gehaltsansprüchen nehmen die Herren **Baum & Co.** in Breslau, Carlsstr. 12, entgegen.

Bei uns ist die Stelle eines

Reisenden

zu besetzen. [760]
J. Schwerin & Söhne.

Eine sehr leistungsfähige Ungarwein-Großhandlung sucht zum sofortigen Antritt einen [2515]

Reisenden.

Gefl. Offerten sub R. 28 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Correspondenten-Gesuch.
In einer größeren Spritfabrik findet ein junger Mann Engagement, der flott zu correspondiren versteht und mit der Branche vollständig vertraut ist. Qualificirte Bewerber, die sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, haben auf eine dauernde Stellung zu rechnen. [765]
Offerten unter J. L 907 durch **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

☞ Für ein bedeutendes Eisen-Geschäft in Oberschlesien wird ein [768]

routinirter Verkäufer

christlicher Confession, bei gutem Salair **gesucht.**
Reflectirende müssen mit der Eisenbranche vertraut u. der polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten sub **L. 836** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Ein junger Mann, mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht Stellung als **Comptoirist.** Offerten werden erbeten sub A. B. poste rest. Oppeln. [162]

Für mein Specerei-Detail-Geschäft suche ich **einen tüchtigen jungen Mann (Christ),** der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt. [7]
S. Goldstein, Morgenroth.

Für ein hiesiges [138]

Papier-Detail-Geschäft

wird ein tüchtiger Expedient, der mit der Branche vertraut ist, **zum baldigen** Antritt gesucht.
Offerten sind in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. H. 31 niederzulegen.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig, findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft bei freier Station und gutem Salair **sofort** Stellung. [6468]
N. Schiftan in Constadt OS.

Für mein Kohlen-, Kalk- und Holz-Geschäft suche ich per 15. Januar oder 1. Februar 1875 **einen jungen Mann,** welcher mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist. Fachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Hauptbedingung.
Oels i. Schl. [4]
Gustav Ollendorff.

Stellensuchende all. Brch. w. plac. Bureau **„Germania"**, Breslau, Reuschestraße Nr. 52. ☞

Einige **tüchtige** [2512]

Bierbraugesellen

können sofort Arbeit erhalten in der **Stadtbrauerei zu Groß-Glogau.**

Den Herren Landwirthen weisen wir, wie bereits seit 19 Jahren, durch unser Central-Versorgungs-Bureau Beamte auch ferner unentgeltlich nach. Geringes Honorar zahlen Beamte nur für wirkliche Leistungen, bez. Anstellungen. Einschreibegelder werden bei uns niemals angenommen. Reinhold Kühn & Engelmann, Gewerbe-Buchhandlung, Berlin, Leipzigerstraße 14. [14]

Ein [756]

Wirthschafts-Inspector,

unverh., evang., 31 Jahr alt, welchen ich aus voller Ueberzeugung als einen durchaus tüchtigen, streng rechtlichen und zuverläßigen Beamten kenne, von seinen eigenen Principalen als wirklich empfehlenswerth bezeichnet ist, und der mit allen gewerklichen Branchen der Landwirthschaft, ebenso mit Rübenbau vertraut, sucht bald oder später auf einem größerem Gute Anstellung, und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit. **Emil Kabath,** Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

***Ein junger verheiratheter, cautionsfähiger Mann wünscht in einem grösseren Fabrik-Geschäft eine Stellung als Aufseher oder Cassendiener etc etc. Gleichviel wo.**
Frankirte Offert. unter poste restante M. G. # I Breslau erbeten. [6467]

Zwei Schriftsetzer,

die wo möglich mit Papier-Stereotypie vertraut sind, finden dauernde Stellung in [718]
M. Böhm's Buchdruckerei in Beuthen OS.

Ein **Lehrling** mit der Qualification zum einjährigen Freiwilligendienst wird von einem hiesigen Bank und Producten-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter M. W. 32 sind in der Expedition der Breslauer Zeitung einzureichen. [137]

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. Januar kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann bei mir als Lehrling eintreten. Taschengeld wird gern gewährt. [712]
Beckmann, Apotheker in **Neisse.**

Ein Lehrling

für's Comptoir, wird bei guter monatlicher Vergütigung gesucht. Schriftliche Meldungen in der Muttern- und Schrauben-Fabrik von [150]
Emil Oberwarth, Märkische Str.

Einen Lehrling
sucht die [735]
Leuckart'sche **Buch- und Musikhandlg.**
Albert Clar.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner Handlung unter **günstigen** Bedingungen sofort Aufnahme. [151]
Jacob Cohn, Siebenrade-Ohle.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile

Ohlauerstraße Nr. 65

ist die **1. Etage,** sowie **parterre ein Comptoir,** bestehend aus 3 Piecen, auch zu Lagerräumlichkeiten geeignet, per 1. April 1875 zu vermiethen.
Näheres bei [750]
L. H. Krotoschiner, Schmiedebrücke Nr. 16.

Reuschestraße 52

ist zu Ostern der dritte Stock ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im zweiten Stock beim Wirth. [148]

Der 2. Stock **Ohlauer Stadtgraben Nr. 27** ist pro Termin Ostern 1875 zu vermiethen. [149]

Bahnhofsstraße 29, II., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein **Gewölbe,** mit großem Schaufenster, **Nicolaistraße 78,** nahe am Ringe, zu vermiethen. Näheres 1 Treppe. [104]

Museumplatz Nr. 10

ist versetzungshalber eine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung in der 3. **Etage,** 6 **Zimmer** (incl. Saal) nebst Badezimmer 2c., sogleich oder vom 1. April dieses Jahres zu vermiethen. [108]

Carlsstraße 14

ist im 1. Stock ein Geschäftslocal bald oder pr. Neujahr zu verm. Näheres Tauenzienplatz 12 im Comptoir. [752]

Zu vermiethen **Reuschestr. 48 per Ostern:** 1 großes Verkaufs-Gewölbe mit Nebenräumen, **per sofort:** 2 Remisen. [103]

Antonienstraße 28

ist der 1. Stock per Ostern 75 zu vermiethen. Zu erfr. 2 Tr. [6421]

Gesucht pro 1. April von ruhigen Miethern in der Stadt resp. nicht zu weit in einer Vorstadt eine Wohnung von 3—4 Zimmern mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe sub L. L. 1. an das **Stangen**'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße Nr. 28. [754]

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Beigelaß und Wasserleitung, 2. Etage, **Flur-Straße 2,** ist per 1. April zu vermiethen. Näheres beim Wirth im ersten Stock. [115]

Große gedielte **Lagerkeller,** hell und trocken, sind **Reusche-Straße** 58/59, nahe am Blücherplatz, zu vermiethen. [106]

Ein **Laden** mit Schaufenster ist **Reusche-Straße 58 59,** nahe am Blücherplatz, zu vermiethen. [107]

Carlsstraße Nr. 17

ist der 3. Stock per Ostern 1875 zu vermiethen. [113]

Schweidn.-Stadtgraben 28

ist in der dritten Etage eine Wohnung von sechs Piecen, zwei Cabinets 2c., auf Verlangen auch Stallung und Wagenremise, per Ostern 1875 zu vermiethen. [117]
Näheres beim Portier.

Schmiedebrücke 17 (Vier Löwen)

ist eine Wohnung 1. Etage mit Gas- und Wasserleitung vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [102]

Wegen plötzlicher Domicil-Veränderung ist [766]

Agnesstraße Nr. 7

der 2. Stock p. 1. April 1875

zu vermiethen.

Näheres daselbst.

Große Lagerplätze

in directer Schienenverbindung mit der Oberschl. Eisenbahn sind zu vermiethen Neue Tauenzienstr. 10/14 bei **C. Schierer.** [155]

---

1 großer Laden

nebst **Comptoir,** mit oder ohne **Keller,** zu vermiethen bei [111]
Auerbach, Carlsstr. 11.

Alexanderstraße 32

ist die 2. Etg. für 400 Thlr. vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei Frau **Ehler** daselbst, auch Schweidn. Stadtgraben 10 parterre links. [116]

Eine kleine Wohnung ist zu verm. **Neue Sandstraße 14.** [112]

Die Hälfte der 2ten Etage zu vermiethen **Berlinerplatz 14.**

Ring 30

ist die 1. Etg. nach dem Hofe zu, 1 Geschäftslokal von 3 Zimmern, zu Comptoir und Fabrikzwecken gut geeignet, bald zu vermiethen. Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50.

Ohlauerstadtgr. 21

(Ecke Klosterstr.) ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, 1 gr. Salon nebst Zubehör vom 1. April c. ab zu vermiethen. — Näheres bei **Leinert,** Junkernstraße 11, Hof links 3 Tr., Mittags 1—3 Uhr. [105]

Blumenstraße 4 per Ostern die **1. Etage** mit **Stallung** und **Wagenremise** zu vermiethen. Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6/7.

Zu vermiethen, per Ostern **75** beziehbar, **Ohlauer-Stadtgraben 22** und **22a je die 1. Etage,** herrschaftlich renovirt. — Näheres bei **Posner,** Blücherplatz 6/7. [9297]

Ab Ostern oder sofort ist unser bisheriges Geschäftslocal mit Comptoir Elisabethstraße 5 zu vermiethen. [9309]

Carl Frey & Söhne.

Eine herrschaftl. Wohnung, Hochparterre, best. in 6 Stuben reichl. Beigelaß mit allem Comfort u. Gartenbenutzung, bald oder Term. Ostern zu vermiethen Berlinerstr. 6.
Näheres **Berlinerstraße 5** parterre beim Wirth. [9239]

Ein **Eckladen** für ein Specerei-Geschäft, Ecke Königsstraße und Dorotheengasse (mit Keller), so wie ein zweiter Laden bald zu vermiethen.
Näheres **Carlsstraße 8.** [710]

Sonnenstraße Nr. 31

ist das Hochparterre rechts zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst. [110]

Breslauer Börse vom 31. December 1874.

Inländische Fonds

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe	4½	104½ B.	—
do. Anleihe	4	9½ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89⅛ etw.90 bz	—
do. Präm.-Anl	3½	129⅛ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl	4	93½ B.	—
do. do.	4½	100 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85⅛ bz	—
do. do.	4	95⅞ B.	—
do. Lit. A. ...	3½	85¾ B.	—
do. do. ...	4	94⅝ bz	—
do. do. ...	4½	100⅝ B.	—
do. Lit. B. ...	3½	99 B.	—
"	4	97 B. [94⅝ B.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	100⅝ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 94¾ B.	—
"	4	II. 94¾ B.	—
do. do.	4½	100⅝ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93½ bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96½ bz	—
do. Posener	4	96½ B.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B.	—
do. do.	4½	99¼ B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¾ bz	—
do. do.	5	100⅜ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	98½ G. gek.	—
do. (1885)	5	— [97½ G.	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	67 G.	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	63¾ B.	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	68 G.	—
do. Loose1860	5	109 B.	—
do. do. 1864	—	97 B.	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68¾ G.	—
do. Pfandbr.	4	82½ G.	—
do. do.	5	79½ B.	—
Russ. Bod.-Crd.	5	89½ B.	—
Warsch.-Wien	5	II. S. 99 G.	—
Türk. Anl. 1865	5	43 G.	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	102½ B.	—
do. neue	5	97¾ G.	—
Oberschl. ACD	3½	163 G.	—
do. B.	3½	151 G.	—
do. D.n.Em.	—	154 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	117¼ B.	—
do. St.-Prior.	5	116¾ G.	—
B.-Warsch. do.	5	36 G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours	Nichtamtl. C.
Freiburger ...	4	92 B.	—
do. ...	4½	9 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E	3½	84¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92¾ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F. ...	4½	100½ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	9 G	—
do. Lit. H. ...	4½	100¾ B.	—
do. 1869 ...	5	102⅝ bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	79 G.	—
do NeisseBrieg	4½	93 G.	—
Cosel-Oderbrg.	4	93¾ G.	—
do. eh. St.-Act.	5	103 G.	—
R.-Oder-Ufer ...	5	103 bzG.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B. ...	5	109 G.	— [B.
Lombarden ...	4	76½ G.	puJan.76⅞.⅝ bz
Oest.Franz-Stb.	4	185½ B.	—
Rumänen-St.-A.	4	32⅞ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	91 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	78 B.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	85 B.	—
do. Prior.-Obl.	4	73 B.	—
Mähr.-Schl. ...		I. 30¾ bz	—
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	86⅞ B.	--
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	70 B.	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	68 G.	—
do. Wechsl.-B.	4	77 bz	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	78 G.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	10 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—		80 B.
Schls. Bankver.	4	110 bz	—
do. Bodencrd.	4	94½ B.	—
do. Centralbk.	4	60 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93¾ bz [bzB.
Oesterr. Credit	4	139¼ bz	p.u. Jan.139¾à9

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	75 B.	—
do. do. Prior.	6	80 G.	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 B.	—
do. Börsenact.	4	108 B.	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	105 bz	—
do. Wagenb.G.	4	51½ G.	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	49¾ B.	—
Laurahütte	4	134½ B.	puJan.134⅞ bz
Moritzhütte ..	4	45 G.	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4	64 bzB.	—
Oppeln Cement	4	36 G.	—
Schl. Eisengies.	4	5 G.	—
do. Feuervers.	4	190 B.	—
do. Immob. I.	4	74 B.	—
do. do. II.	4	—	75½ bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	102 B.	—
do. do. St.-Pr.	4½	102 B.	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	59 B.	—
Ver. Oelfabrik	4	60 G.	—
Vorwärtshütte.	4	40 G.	—

Fremde Valuten.

Ducaten ...	—	—
20 Frc. Stücke	5.12½ G.	—
Oest. Währung	91 bzG.	—
öst. Silberguld.	96 G.	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 30 December.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144⅝ bz	—
do. do.	3½	2M.	143⅝ G.	—
Belg. Plätze ..	4½	kS.	—	—
do. do. ...	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	6	kS.	6.24⅝ G.	—
do. do.	6	3M.	6.22⅝ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81⅛ G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	94 B.	—
Wien 150 fl. ..	4½	kS.	91⅛ bzB.	—
do. do.	4½	2M.	90 bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser, ...	6	21	—	6	10	—	5	20	—
do. gelber	6	8	—	5	28	—	5	15	—
Roggen, ...	5	13	—	5	5	—	4	26	—
Gerste, ...	5	22	—	5	12	—	4	20	—
Hafer, ...	5	28	—	5	18	—	5	15	—
Erbsen, ...	7	5	—	6	—	—	6	8	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	7	6	7	27	6	7	2	6
Winter-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	12	6
Sommer-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	12	6
Dotter	7	17	6	7	2	6	6	12	6
Schlaglein	8	27	6	8	12	6	7	22	6

Heu 56—58 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. 10 Sgr. bis 10 Thlr. 20 Sgr pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 2. Januar.
Roggen 51½ Thlr., Weizen 63, Gerste 58, Hafer 56½, Raps 84, Rüböl 17¼, Spiritus 17⅚

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 17¾ B., 17⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles
15 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.